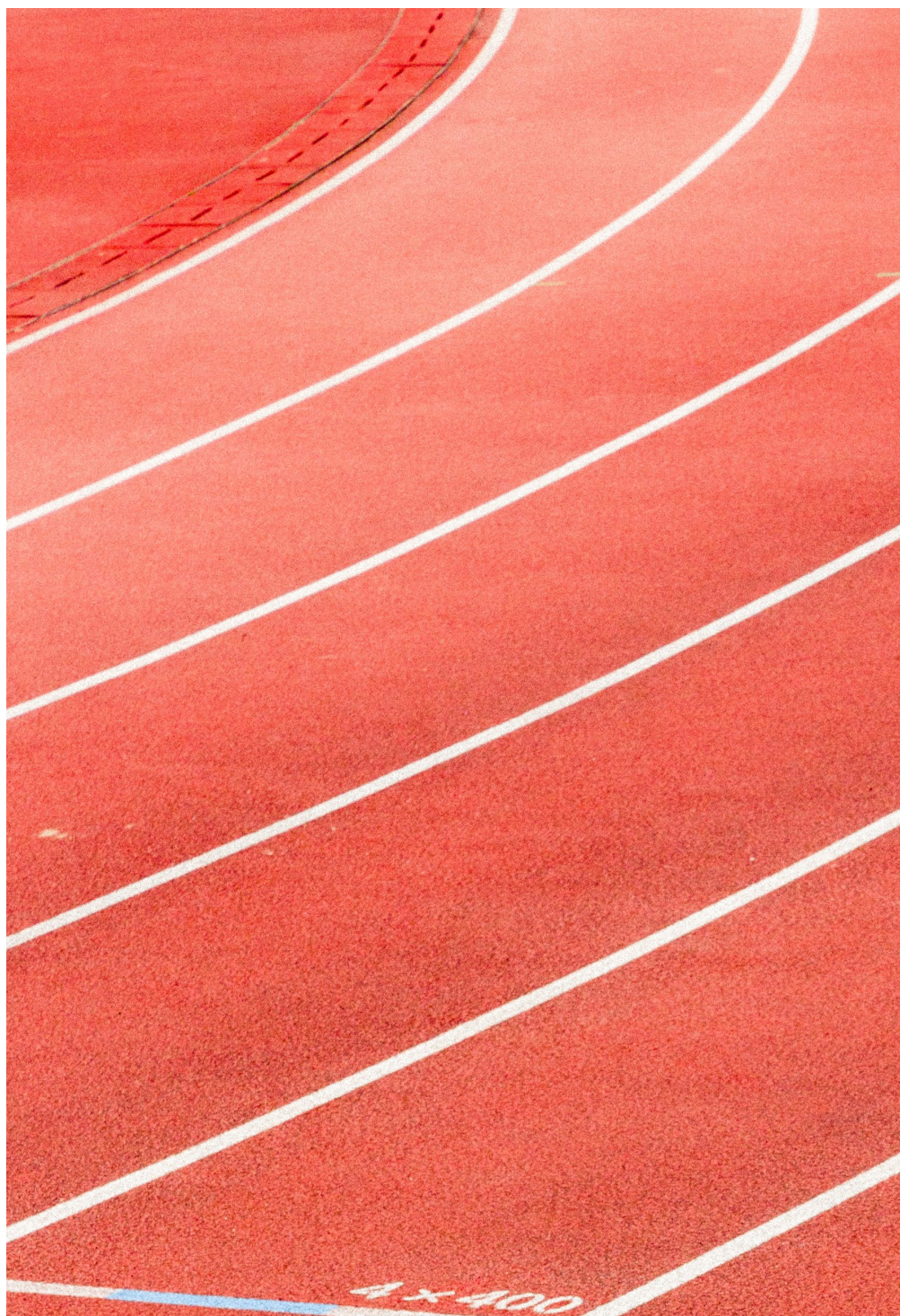


# INTEGRIERTE SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG

FÜR DEN LANDKREIS HARBURG





## **INTEGRIERTE SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG FÜR DEN LANDKREIS HARBURG**

eine Studie in Auftrag gegeben vom Landkreis Harburg  
mit Unterstützung des Kreissportbundes Harburg-Land e. V.

Wissenschaftliche Leitung und Redaktionsleitung

Prof. Dr. Michael Barsuhn

Projektleitung

M.Sc. Konstantin H. Pape

Wissenschaftliche Beratung

Prof. Dr. Jürgen Rode

Projektteam und Autorengruppe

Dipl.-Ing. Wolf Ahner, Prof. Dr. Michael Barsuhn, M.Sc. Lena Burg,  
Ing. Uwe Hein, M.Sc. Konstantin Heinrich Pape, Prof. Dr. Jürgen Rode,  
B.A. Sonia Schmidt, M.Sc. Rosmarie Sedlacek, Chiara Sondermann

Verfasser

Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung  
an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam, vertreten durch  
die Partnerschaftsgesellschaft Prof. Dr. Barsuhn/Dipl.-Ing Ahner/M.Sc. Pape.

Juni 2025



# INHALTS- VERZEICHNIS



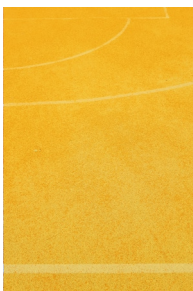
## **1. EINLEITUNG**

- 1.1 Anlass und Rahmenbedingungen **8**
- 1.2 Ziele einer Integrierten Sportentwicklungsplanung **8**
- 1.3 Der Planungsprozess **10**
- 1.4 Planungsgebiet **11**



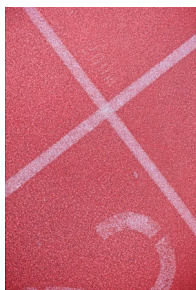
## **2. BESTANDSAUFNAHME UND BEDARFSANALYSE DER SPORT- UND BEWEGUNGSSTRUKTUREN**

- 2.1 Empirische und methodische Grundlagen **14**
- 2.2 Das Sport- und Bewegung in der Bevölkerung **16**
- 2.3 Sport und Bewegung in Sportvereinen **20**
- 2.4 Sport und Bewegung in Schulen **46**
- 2.5 Sport und Bewegung in Kindertagesstätten **64**



## **3. BESTANDSAUFNAHME DER SPORTANLAGEN**

- 3.1 Fachliches Sportanlagenkataster **74**



## 4. BEDARFSERMITTLUNG DER SPORTANLAGEN

- 4.1 Methodisches Vorgehen zur Bedarfsberechnung der Kernsportanlagen **78**
- 4.2 Analyse der Schulsportanlagen zur Sicherung eines lehrplangerechten Sportunterrichts **78**
- 4.3 Bedarfsberechnung Vereinssport nach dem Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) **79**



## 5. HANDLUNGS- UND MASSNAHMENEMPFEHLUNGEN

- Handlungsfeld A Sportanlagen **86**
- Handlungsfeld B Sportgelegenheiten **90**
- Handlungsfeld C Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport **94**
- Handlungsfeld D Bildung und Soziales **100**
- Handlungsfeld E Kommunikation, Kooperation und Netzwerke **112**

**TABELLENVERZEICHNIS 115**

**ABBILDUNGSVERZEICHNIS 119**

**BILDQUELLENVERZEICHNIS 123**

**LITERATURVERZEICHNIS 127**

**ANHANG 131**



# 1

## EINLEITUNG

Bundesweit stehen Städte, Gemeinden und Landkreise vor der Herausforderung, ihre Lebensqualität zu erhalten bzw. weiterzuentwickeln, um ihre Bürger\*innen im kommunalen Standortwettbewerb mit attraktiven Sport- und Bewegungsräumen zu binden und einen Beitrag zur Gesundheitsförderung zu leisten. In diesem Zusammenhang hat sich der Beratungsbedarf innerhalb von Verwaltungen, Politik und Sportverbänden deutlich erhöht. Dies drückt sich auch in der wachsenden Anzahl an Kommunen aus, die mit Unterstützung wissenschaftlicher Institute „Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanungen“ erstellen, um hiermit ein Steuerungsinstrument für sportpolitische Entscheidungen zu erhalten. Vor diesem Hintergrund hat auch der Landkreis Harburg eine Sportentwicklungsplanung in Auftrag gegeben. Im Ergebnis liegt eine kooperativ erarbeitete Studie als Agenda für eine zukunftsorientierte Ausrichtung der Sportentwicklung für den Landkreis Harburg vor.

## 1.1 ANLASS UND RAHMENBEDINGUNGEN

Die deutsche Sportlandschaft befindet sich in einem stetigen Wandel. Ausdruck dessen ist nicht zuletzt ein sich auch weiterhin ausdifferenziert entwickelndes Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung. Neben dem organisierten Sport im Verein hat sich ein umfangreiches vereinsungebundenes und kommerzielles Sportgeschehen im kommunalen Raum entwickelt, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. Hierzu zählen auch die vielen Sport- und Bewegungsaktivitäten, die von den Bürger\*innen<sup>1</sup> privat organisiert werden, aber von öffentlichen Bewegungsräumen abhängig sind wie z. B. Radfahren oder Joggen. Die Individualisierung und Pluralisierung der Lebensstile wirkt sich auch im Bereich des Sports aus. Hinzu kommt als wesentlicher Faktor der demografische Wandel und eine veränderte Altersstruktur der "Aktiven": Sport- und Bewegungsaktivitäten finden zunehmend über die gesamte Lebensspanne statt. Angesichts des demografischen Wandels steigt somit die Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten auch bei älteren Mitbürger\*innen und die Notwendigkeit, eine adäquate Infrastruktur bereitzustellen.

Eine zeitgemäße kommunale Sportentwicklungsplanung im Interesse aller Bürger\*innen hat diese vielfältigen Entwicklungen zu analysieren, um sie beispielsweise im Hinblick auf die Nutzungsoptimierung von vorhandenen Sportstätten angemessen berücksichtigen zu können. Grundlage einer erfolgreichen Planung bildet eine geeignete wissenschaftlich erprobte Methodik, die mit der sogenannten „Integrierten Sportentwicklungsplanung“ (ISEP) zur Verfügung steht. Dieser methodische Ansatz umfasst die Schaffung notwendiger empirischer Grundlagen (Bestands- und Bedarfsermittlung), die Festlegung von Zielen, Prioritäten und Maßnahmen, die Abstimmung mit möglichst vielen relevanten Interessensgruppen sowie Qualitätssicherung und Evaluation (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018).

Eine Integrierte Sportentwicklungsplanung ist in diesem Sinne zielführend, um eine rationale Entscheidungsgrundlage für sportbezogene Investitionsentscheidungen in der Landkreispolitik zu schaffen.

Die Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen der vorliegenden Sportentwicklungsplanung für den Landkreis Harburg können sowohl als tragfähige Entscheidungsgrundlage für die Landkreisverwaltung dienen als auch anderen lokalen Akteur\*innen und Institutionen v. a. den Sportvereinen, dem Kreissportbund und Partner\*innen aus der Wirtschaft eine größere Planungssicherheit für ihre Entscheidungen bieten. Sie können darüber hinaus auch genutzt werden, um bei Fördermittelanträgen aufzuzeigen, dass entsprechende Maßnahmen in eine abgestimmte Regionalplanung eingeordnet werden können.

## 1.2 ZIELE EINER INTEGRIERTEN SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG

Eine integrierte Sportentwicklungsplanung ist ein essenzieller Teil der Landkreis(Raum)-Entwicklung. Die Einbindung weiterer Fachressorts der Verwaltung sowie bestehender Fachplanungen aus anderen Bereichen ist daher unbedingt anzustreben. Der Fokus einer derart integriert ausgerichteten Sportentwicklungsplanung richtet sich dabei insbesondere auf die Angebotsstrukturen, die räumliche Infrastruktur und die vorhandenen Organisationsstrukturen des Sports. Wesentliche Entwicklungslinien dieser Aufgabenfelder werden im Folgenden im gebotenen Kürze dargestellt.

### SPORTSTÄTTEN UND BEWEGUNGSRÄUME

Ein attraktiver öffentlicher Raum sollte gekennzeichnet sein durch vielfältige Möglichkeiten zur körperlich-sportlichen Aktivität. Zwar bieten traditionelle Sportanlagen entsprechende infrastrukturelle Anreize, jedoch bleiben diese häufig dem Schul- und Vereinssport vorbehalten und fokussieren mit ihrem normierten Design eher den Wettkampf- bzw. Vereinssport als den Freizeit- und Gesundheitssport der Bevölkerung, der in der Regel nicht in Sportvereinen organisiert wird. Empirische Sportverhaltensstudien verweisen auf die Notwendigkeit, Sport- und Bewegungsräume zukünftig kreativer zu gestalten, um den Ansprüchen und Bedürfnissen auch der vereinsungebundenen sport- und bewegungsaktiven Bevölkerung gerecht zu werden.

<sup>1</sup> In dieser Studie wird die Form Bürger\*innen gewählt, die explizit alle Geschlechter (männlich, weiblich, divers) berücksichtigt und einschließt.

Folgende zentrale Aufgaben und Ziele lassen sich für eine zukunftsorientierte Planung und Entwicklung kommunaler Bewegungsräume und Sportstätten definieren:

1. Reintegration von Spiel, Sport und Bewegung in das Alltagsleben der Menschen durch die Einrichtung, Öffnung und bewegungsanregende Gestaltung quartiersbezogener informeller Bewegungsräume (z. B. Schulhöfe, Freizeitspielfelder, Aktivparks).
2. Vernetzung öffentlicher Bewegungsflächen (z. B. Rad- und Schulwege) mit den Kernsportanlagen (Sporthallen und -plätze).
3. Kriterien für die Planung und Gestaltung zukunftsorientierter Sport- und Bewegungsräume sind Erreichbarkeit und Zugänglichkeit, Netzwerkcharakter (sinnvoller als „Leuchtturmprojekte“ ist ein „Bewegungsnetzwerk“ aus vielen kleinen Elementen), Attraktivität und der multifunktionelle Charakter einer Sportanlage bzw. eines Bewegungsraumes. Bedürfnisse von vereinsorganisiertem Wettkampf- und privat organisiertem nicht vereinsgebundenem Freizeit- und Gesundheitssport können auf diese Weise sinnvoll miteinander kombiniert werden (vgl. Abb. 1).

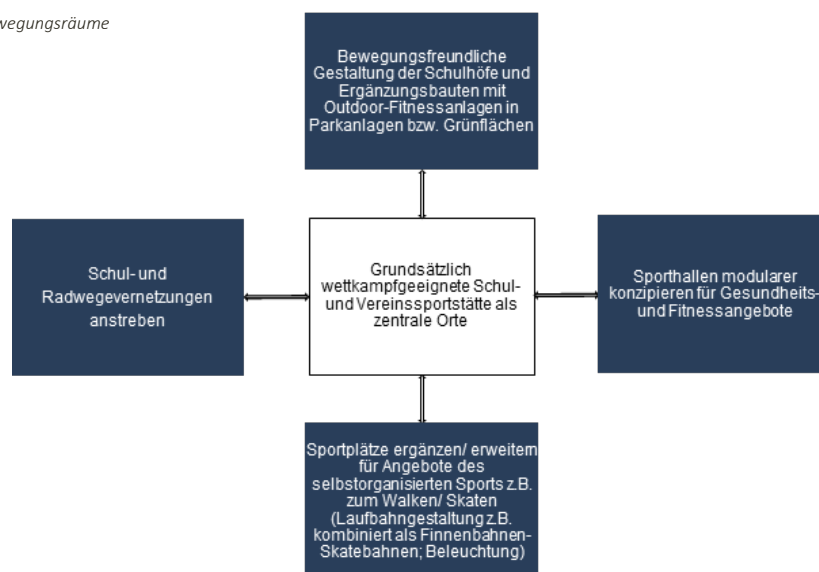
## SPORTANGEBOTE UND ORGANISATIONSFORMEN

Neben infrastrukturellen Überlegungen muss eine umfassende Sportentwicklungsplanung auch die Angebots- und Organisationsstrukturen des Sports im Landkreis analysieren. Zudem treibt ein Großteil der Bürger\*innen selbst organisiert ohne institutionelle Anbindung Sport. Somit stehen die gemeinwohlorientierten Sportvereine vor der Aufgabe, flexibel auf neue Trends zu reagieren und ihre Angebotsstrukturen um weitere freizeit- und gesundheitsorientierte Angebote zu ergänzen, um interessant zu bleiben. Insbesondere Mittel- und Großvereine haben gute Voraussetzungen, um einen „Sport für alle“ anzubieten.

## KOOPERATIONEN UND NETZWERKSTRUKTUREN

Ein weiteres zu beachtendes Feld der Organisationsentwicklung bezieht sich auf Kooperationen und Netzwerke. Hierbei ist die Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen untereinander ebenso zu berücksichtigen und zu fördern wie Kooperationsbeziehungen mit weiteren Netzwerkpartner\*innen (z. B. Schulen, Kindertagesstätten). Kooperationen können auf räumlicher, personeller und vor allem inhaltlich-konzeptioneller Ebene wirksam werden.

Abb. 1: Quartiersbezogene Sport- und Bewegungsräume der Zukunft (eigene Darstellung)



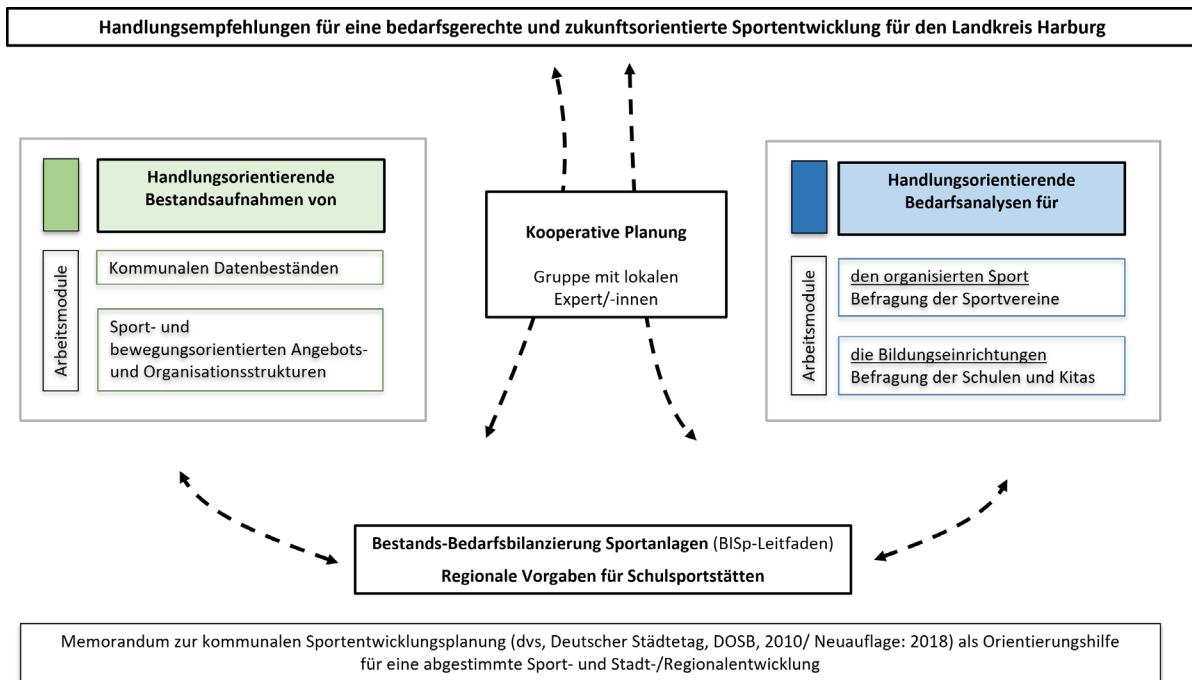
### 1.3 DER PLANUNGSPROZESS

Das für den Landkreis Harburg gewählte Planungsverfahren basiert auf den Empfehlungen des „Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung“ und untergliedert sich in verschiedene Teilschritte (vgl. Abb. 2).

Um die Sportsituation im Landkreis Harburg detailliert zu erfassen, wurden in einem ersten Schritt umfassende Bestandsaufnahmen und in einem zweiten Schritt entsprechende Bedarfsanalysen des Sports vorgenommen. Die Datenerhebungen fokussierten sich auf den vereinsorganisierten Sport (Sportvereinsbefragung, Analyse von Mitgliederstatistiken) sowie auf die Bildungseinrichtungen (Schulen und Kindertagesstätten). Das Sportverhalten der Bevölkerung kann mithilfe von bundesweit vom INSPO erhobenen Sportverhaltensstudien modellhaft skizziert werden. Die kommunalen Bestandsdaten der Sportanlagen sowie die Angebote und Bedarfe der Sportvereine und Schulen im Abgleich mit der Schulsportanlagensituation bildeten die Grundlage für die anschließende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung, die Aussagen zur Sportanlagensituation für den Landkreis Harburg ermöglichen.

Die vorliegende Sportentwicklungsplanung zeigt die besondere Bedeutung, die den Themen Sport und Bewegung seitens des Landkreises Harburg beigemessen wird. Entsprechend der Empfehlung des verhaltensorientierten Ansatzes sind die Zielvorstellungen der Studie für einen Zeitraum von ca. zehn Jahren formuliert (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018). Im Hinblick auf die besondere Entwicklungsdynamik (u. a. Alterung der Bevölkerung), die sich verändernden Planungsvoraussetzungen, Rahmenbedingungen, Prioritäten und Ausstattungsmerkmale ist es notwendig, die Entwicklungsplanung im oben genannten Zeitraum fortzuschreiben und zu modifizieren.

Abb. 2: Sportentwicklungsplanung für den Landkreis Harburg (wissenschaftliches Planungsverfahren)



## 1.4 PLANUNGSGEBIET

Der Landkreis Harburg ist eine Gebietskörperschaft in der Metropolregion Hamburg und liegt nördlich im Bundesland Niedersachsen.

In den letzten 10 Jahren ist eine positive Einwohnerentwicklung zu verzeichnen. Aktuell leben 242.871 Bürger\*innen (Stand 31.12.2023) auf einer Gesamtfläche von rd. 1.244 km<sup>2</sup>. Damit weist die Landkreis Harburg eine Bevölkerungsdichte von 195 Bürger\*innen pro km<sup>2</sup> auf.

Bei der altersspezifischen Analyse der Bevölkerungszusammensetzung im Landkreis Harburg zeigt sich, dass die Erwerbstätigen zwischen 18 und 60 Jahren etwas über die Hälfte (52 %) der Gesamtbevölkerung ausmachen, während sich der Anteil der Altersgruppe der über 60-Jährigen auf knapp ein Drittel, mit steigender Tendenz, entwickelt (vgl. Tab. 1).

Für langfristige Prognosen der Bedarfsentwicklung im Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport bildet die Kenntnis der demografischen sowie kommunal-räumlichen Entwicklungen eine wichtige Grundlage. Ältere Menschen haben in vielerlei Hinsicht andere Bedürfnisse, beispielsweise an infrastrukturelle und inhaltliche Sport- und Bewegungsangebote, als jüngere Menschen. Daher sollte auch eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung, die sich als Teilaspekt einer Kreisentwicklungsplanung versteht, auf die absehbaren demografischen Entwicklungen reagieren.

Im Sport ist die Rede von der sogenannten „Magischen 40“. Demnach verändern sich um das 40. Lebensjahr sowohl die Motive als auch Aktivitätsmuster des sportlichen Handelns. Während in jüngeren Lebensjahren Motive wie Leistungssteigerung, Wettbewerb, Abenteuer und Risiko bedeutsam sind, gewinnen mit zunehmendem Alter Motive wie Gesundheit, Fitness, Natur erleben, Geselligkeit und Entspannung an Bedeutung. Mit diesen Verschiebungen in der Motivlage müssen sich die Anbieter von Sport und Bewegung noch bewusster befassen, um mit geeigneten Konzepten und infrastrukturellen Maßnahmen reagieren zu können.

Gleichermaßen geben räumliche Entwicklungen über Einwohnendenverläufe Aufschluss darüber, wie eine optimale Versorgung der Bevölkerung mit wohnortnahen Grünanlagen, Sport- und Bewegungsgelegenheiten sowie Kernsportanlagen (Sporthallen/Sportplätze) zu gewährleisten ist. In jeglicher Hinsicht ist die Bereitschaft zur Veränderung eine wesentliche Voraussetzung für eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung.

**Tab. 1:** Bevölkerungsstruktur im Landkreis Harburg nach Alter und prozentualer Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung (in %; Stand 31.12.2013/31.12.2023; Landkreis Harburg)

	gesamt				weiblich				männlich			
	2013		2023		2013		2023		2013		2023	
<b>Landkreis Harburg</b>	<b>242.871</b>	<b>100 %</b>	<b>263.616</b>	<b>100 %</b>	<b>124.536</b>	<b>100 %</b>	<b>133.433</b>	<b>100 %</b>	<b>130.183</b>	<b>100 %</b>	<b>130.183</b>	<b>100 %</b>
bis 17 Jahre	42.988	18 %	46.533	18 %	21.025	17 %	22.483	17 %	21.963	18 %	24.050	18 %
18–60 Jahre	132.292	54 %	136.953	52 %	66.811	54 %	67.574	51 %	65.481	55 %	69.379	53 %
ab 61 Jahre	67.591	28 %	80.130	30 %	36.700	29 %	43.376	33 %	30.891	26 %	36.754	28 %



# 2

## BESTANDSAUFNAHME UND BEDARFSANALYSE DER SPORT- UND BEWEGUNGSSTRUKTUREN

Im Rahmen einer „Integrierten Sportentwicklungsplanung“ sollten möglichst viele kommunale Interessengruppen einbezogen werden. Im Landkreis Harburg wurden alle Sportvereine, Schulen und Kindertagesstätten in die Befragungen einbezogen. Die Ergebnisse der Befragungen werden im Folgenden deskriptiv dargestellt.

## 2.1 EMPIRISCHE UND METHODISCHE GRUNDLAGEN

### BEVÖLKERUNGSBEFRAGUNG (SPORTVERHALTENSSTUDIE)

Um das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung zu erfassen, werden oftmals in Studien zu Sportentwicklungsplanungen Bevölkerungsbefragungen durchgeführt, um auf die besonderen Herausforderungen und Bedürfnisse der jeweiligen Kommune bzw. Stadt bürgerorientierte Handlungsempfehlungen anzupassen. In Absprache und Abstimmung mit dem Auftraggeber wurde für diese Studie beschlossen, im Landkreis Harburg keine Bevölkerungsbefragung durchzuführen. Stattdessen wurden bundesweite Datensätze (sog. INSPO-Bundeschnitt) als repräsentative Orientierungshilfe für eine zukunftsorientierte Sportentwicklung herangezogen.

### BEFRAGUNG DER SPORTVEREINE

Um die Sicht der Vereinsführungen im Rahmen der Untersuchung einzubeziehen, wurde eine Online-Befragung aller Sportvereine im Landkreis Harburg durchgeführt. Diese wurde eng mit dem KSB Harburg-Land abgestimmt. Insgesamt konnten 157 von 183 kontaktierten Vereinen erfolgreich befragt werden. Der Rücklauf lag somit bei 86 %. Die erfolgreich beteiligten Vereine repräsentieren zudem durch ihre Mitgliederstärke 96 % aller Sportvereinsmitglieder im Landkreis Harburg.

Die Vereinsbefragung ermöglicht Einblicke in Angebots- und Organisationsstrukturen, Kooperationen sowie sportinfrastrukturelle Bedarfe aus Perspektive der Vereinsführungen. Im Rahmen der Recherchen konnte darüber hinaus die Entwicklung der Mitglieder- und Vereinsstrukturen über einen Zeitraum der vergangenen zehn Jahre nachvollzogen werden und so als zusätzliche Analyseebene in die Bedarfsermittlung eingehen. Auch beim Thema Inklusion konnten die Sportvereine entsprechende Möglichkeiten, Chancen und Grenzen bzw. Probleme artikulieren.

### BEFRAGUNG DER SPORTFACHVERBÄNDE

Im Rahmen einer Online-Befragung hatten auch die Fachverbände die Möglichkeit, sich an der Sportentwicklungsplanung zu beteiligen. Sechs von 15 kontaktierten Fachverbänden nahmen dieses Angebot wahr, von denen jedoch lediglich vier Verbände auswertbare Angaben machten. Die Perspektive der beteiligten Fachverbände wird im Abschnitt Sportförderung des Sportvereinskapitels dargelegt.

### BEFRAGUNG DER SCHULEN

Im Sinne einer Integrierten Sportentwicklungsplanung wurden auch die Schulen einbezogen, zumal durch die verpflichtende infrastrukturelle Sicherung eines qualitätsgerechten Sportunterrichts diese Analysen einen essenziellen Beitrag zur zukunftsorientierten Sportentwicklung darstellen. An der Online-Befragung der Schulen nahmen 59 von 80 Schulen des Landkreises teil, was einer Rücklaufquote von 74 % entspricht. Gemeinsam mit dem Auftraggeber wurde ein Fragebogen abgestimmt, in welchem sowohl die quantitativen und qualitativen Rahmenbedingungen des Schulsports als auch die Angebote zur Bewegung und Bewegungsförderung für Schüler\*innen über den regulären Sportunterricht hinaus (z. B. Pausengestaltung, Arbeitsgemeinschaften, Kooperationen mit außerschulischen Partner\*innen) erfasst wurden. Außerdem erfolgte eine Einschätzung ausgewählter Merkmale von gesunden und bewegungsfördernden Schulstrukturen mit Blick auf die Identifikation künftiger Potenziale zur qualitätsfördernden Schulentwicklung. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt zunächst schultypübergreifend sowie in Form einer tabellarischen Einzelanalyse der Schulen, um schulspezifische Entwicklungspotenziale und Fördermöglichkeiten ableiten zu können.

### BEFRAGUNG DER KINDERTAGESSTÄTTEN

Auch der Bereich der frühkindlichen Bewegungsförderung ist bei der Entwicklung von Handlungsempfehlungen für eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Sportentwicklung sehr wichtig. An der Online-Befragung der Kitas nahmen 118 von 185 angeschriebenen Einrichtungen teil (Rücklaufquote 64 %).

Der Fragebogen wurde zusammen mit dem Auftraggeber abgestimmt. Neben strukturellen Merkmalen wurde ein breites Spektrum an bewegungszentrierten Themenstellungen abgefragt. Thematisiert wurden in diesem Zuge u. a. die räumlichen Rahmenbedingungen, Quantität und Qualität der Bewegungs- und Erholungsräume und der bewegungsanregenden Materialien, zeitliche Umfänge der Bewegungsaktivitäten inkl. psychomotorischer Förderung, das Bestehen von Kooperationen sowie bewegungsspezifisches Wissen des Personals. Als weiterer Aspekt wurden die Gründe für unregelmäßig stattfindende bzw. qualitativ nicht ausreichende Bewegungsaktivitäten in den Kitas erfasst und der Beratungsbedarf bzw. die gewünschte Form der Unterstützung erfragt. Die Auswertung wird zusammenfassend für die Kitas dargestellt. Im Sinne spezifischer Unterstützungsmöglichkeiten wird zudem, sofern sinnvoll, auf einzelne Kitas eingegangen.

## DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE UND DEREN AUSWERTUNG

Die statistische Bewertung der zugrunde liegenden Studienergebnisse erfolgt beschreibend (deskriptiv), d. h. die Ergebnisse der Befragungen werden mittels Tabellen, Grafiken, Kennzahlen und erläuternden Texten dargestellt, um den Leser\*innen eine übersichtliche Darstellung und Einordnung der Daten zu ermöglichen. Angaben erfolgen sowohl in absoluten Zahlen, aber auch relativ mit Angaben in % (grundsätzlich auf 100 % bezogen<sup>2</sup>, etwaige Differenzen entstehen rundungsbedingt). Alle Angaben und Auswertungen auf Ebene des Landkreises beziehen sich jeweils auf die teilgenommenen Sportvereine, Schulen und Kitas.

Die Ergebnisse des Landkreises Harburg werden – wo methodisch auch möglich – in Bezug zu aktuellen bundesweiten Daten gesetzt. Grundlage hierfür bilden durch das INSPO durchgeführte empirische Erhebungen: Studien zum Sport- und Bewegungsverhalten (deutschlandweite Erhebungen 2015-2024; N=38.516 Bürger\*innen), die Ergebnisse aus den bundesweit durchgeführten Sportvereinsbefragungen (deutschlandweite Erhebungen 2015–2023; N=1.455 Vereine) sowie die Ergebnisse aus den deutschlandweiten Erhebungen der Schulen (2015-2022; N=550) und Kindertagesstätten (2015–2022; N=600)<sup>3</sup>. Diese Datensätze werden in Folge themendifferenziert als Vergleichswerte herangezogen, um den Wandel des Sportverhaltens in seiner Ausprägung für den Landkreis Harburg analysieren und überregional einordnen zu können. Darüber hinaus werden im Kapitel 2.2 zur Sportverhaltensstudie an einigen Stellen die Vergleichswerte aus der Sportentwicklungsplanung der Landkreis Harburg aus dem Jahr 2012 dargestellt, um mögliche Entwicklungen und Tendenzen ableiten zu können.

---

<sup>2</sup> Ausnahmen stellen Fragen mit Mehrfachantworten dar.

<sup>3</sup> Im Folgenden werden die vom INSPO bundesweit im Rahmen von Sportentwicklungsplanungen im Zeitraum 2015-2024 erhobenen Daten als "INSPO-Bundesschnitt" bezeichnet.

## 2.2 SPORT UND BEWEGUNG IN DER BEVÖLKERUNG

Die Erfahrungen im Forschungsbereich „Kommunale Sportentwicklungsplanung“ zeigen, dass sich das Sportverständnis der Bevölkerung im Laufe der Zeit verändert hat und immer vielfältiger wird. Dies verdeutlichen u. a. auch die bundesweiten Studien zum Sport- und Bewegungsverhalten des INSPO (2015–2024). Im Landkreis Harburg wurde keine eigene Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Die vorliegenden repräsentativen Datensätze des INSPO werden als Orientierungshilfe für eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung für den Landkreis Harburg herangezogen bzw. vorgestellt.

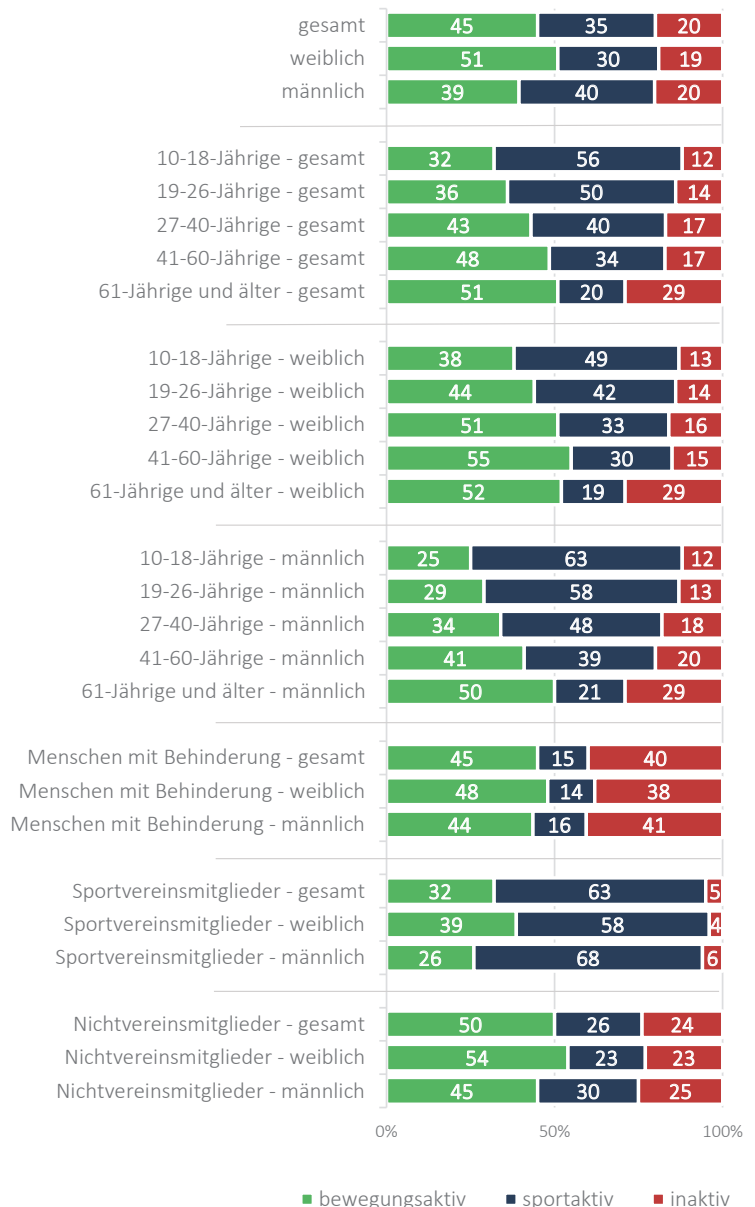
### Sport- und Bewegungsaktivität

Während das traditionelle Sportverständnis eher durch eine Leistungskomponente und sportliche Wettkämpfe geprägt war, versteht unterdessen ein Großteil der Bevölkerung auch Formen der „bewegungsaktiven Erholung“ wie z. B. gemütliches Radfahren als Sport- und Bewegungsaktivität.

Zur Erfassung des Sport- und Bewegungsverhaltens wird deshalb zwischen sportaktiv (sportliches Schwimmen, sportliches Wandern, sportliches Radfahren), bewegungsaktiv (Baden, Spaziergehen, gemütliches Radfahren) sowie inaktiv (nicht-aktiv) unterschieden. So impliziert der Begriff „Sporttreiben“ im Alltagsverständnis eher Attribute wie „Wettkampf“, „hohe Intensität“, „Schweiß“ oder „Konkurrenz“, während der Begriff „bewegungsaktive Erholung“ stärker durch Charakteristika wie „Entspannung“, „Wohlbefinden“ und „Gesundheit“ geprägt ist. Die Differenzierung in "sportaktiv" und "bewegungsaktiv" zeigt sich neben den ausgeübten Sportformen auch sehr deutlich in weiteren Parametern wie Häufigkeit, Dauer und Intensität (vgl. Tab. 2).

Die Aktivitätsquote setzt sich jeweils alters- und zielgruppenspezifisch aus „Sportaktiven“ und „Bewegungsaktiven“ zusammen: 80 % aller Befragten (N=38.516) treiben Sport oder sind zumindest gelegentlich in irgendeiner Form bewegungsaktiv (vgl. Abb. 3). Es zeigt sich jedoch, dass Frauen eher bewegungsaktive und Männer eher sportaktive Aktivitäten wählen (vgl. Abb. 3). Deutlich größere Unterschiede ergeben sich bei der Analyse von Alter und Sport- bzw. Bewegungsverhalten. Während im Alter bis 26 Jahre 86 % sport- oder bewegungsaktiv sind, geht die Aktivitätsquote mit zunehmendem Alter erwartungsgemäß langsam zurück und sinkt in der Altersgruppe der über 60-Jährigen bis auf 71 % ab (vgl. Abb. 3). Entsprechend steigen mit zunehmendem Alter die Inaktivitätsquoten.

Abb. 3: Einordnung der Sport- und Bewegungsaktivität (INSPO-Bundesschnitt N=38.516)



Tab. 2: Merkmale bewegungs- bzw. sportorientierter Aktivität (INSPO-Bundesschnitt N=38.516)

	bewegungsaktiv	sportaktiv
Die beiden am häufigsten ausgeübten Sportarten	(Radfahren, Spaziergehen)	(Radfahren, Joggen)
Durchschnittliche Häufigkeit pro Woche	(1x)	(3x)
Durchschnittliche Dauer pro Aktivität	(30–60 Min.)	(60–120 Min.)
Intensität	(leicht schwitzend)	(stark schwitzend)
Einschätzung des Gesundheitszustandes (kumuliert sehr gut/gut)	(60 %)	(85 %)
Motiv Gesundheit (kumuliert trifft voll zu/ trifft eher zu)	(80 %)	(85 %)
Mitgliedschaft in einem Sportverein	(16 %)	(42 %)

**Tab. 3:** Top 10 Sport- und Bewegungsformen (in %, INSPO-Bundesschnitt N=23.130; als Rangfolge, Sportsatellitenkonto 2022)

	INSPO-Bundesschnitt	Sportsatellitenkonto
Radfahren	25	Radfahren
Fitness-/Kraftsport	14	Laufen/Joggen
Spazierengehen	11	Wandern
Laufen/Joggen	11	Schwimmen
Schwimmen	5	Fitnesssport
Fußball	4	Fußball
Wandern	3	Gymnastik
Gymnastik	3	Yoga
Nordic Walking	2	Gesundheitssport
Yoga	2	Nordic Walking

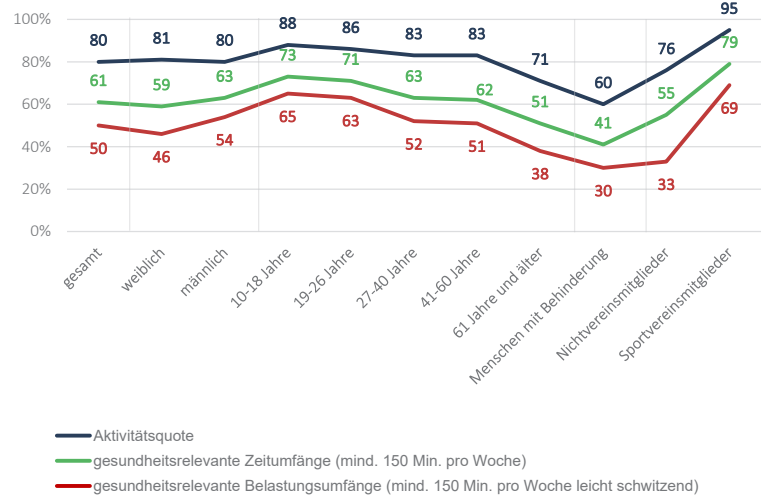
## Sport- und Bewegungsformen

In Deutschland werden vielfältigste Sport- und Bewegungsformen ausgeübt. Insgesamt wurden im Rahmen der INSPO-Studien über 60 unterschiedliche Sport- und Bewegungsformen ermittelt. Die Bandbreite wird von freizeit- und gesundheitsorientierten Sport- und Bewegungsformen dominiert (vgl. Tab. 3). Im Ausprägungsgrad haben Radfahren, Fitness-/Kraftsport, Spazierengehen und Laufen/Joggen bundesweit die höchste Bedeutung. Die Top 10 der Sport- und Bewegungsformen trifft generell auch auf deutschlandweite Erhebungen zu (vgl. Sportsatellitenkonto 2022 in Tab. 3).

## Gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge (mind. 150 Minuten pro Woche leicht schwitzend)

80 % der Befragten treiben Sport oder sind in irgendeiner Form bewegungsaktiv. Das Sport- und Bewegungsengagement ist dabei weitestgehend von den Jahreszeiten abhängig. Aus sozialwissenschaftlichen Studien ist der Effekt der *sozialen Erwünschtheit* bekannt, der besagt, dass eine allgemein anerkannte und gesellschaftlich gewünschte Verhaltensweise oftmals von den Befragten genannt wird, ohne dass sie tatsächlich dieses Verhalten in ihrem täglichen Leben ausüben. In diesem Sinne ist anzunehmen, dass sich die Bürger\*innen im Rahmen der Befragungen aktiver einschätzen, als sie es in der alltäglichen Praxis sind. Im Rahmen der INSPO-Studien wurden daher in Anlehnung an das Robert-Koch-Institut (RKI) entsprechende Kontrollfragen sowohl nach zeitlichen Umfängen, als auch Belastungsintensitäten einbezogen. Als Maßstab werden die von der World Health Organization (WHO) herausgegebenen Empfehlungen für gesundheitsfördernde Aktivitätsumfänge der 18-64-Jährigen und die darauf aufbauenden von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) herausgegebenen „Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung“ angesetzt, da hiermit die größte Gruppe der Gesamtbevölkerung abgebildet wird (vgl. WHO, 2010; BZgA, 2017): Entsprechend sind positive gesundheitliche Anpassungserscheinungen ab einem wöchentlichen Zeitumfang von ca. 150 Minuten körperlich-sportlicher Aktivität zu erwarten. Die 150 Minuten können dabei in kleinere Trainingseinheiten aufgeteilt werden. Wichtig ist eine angemessene Belastungsintensität, sodass der Körper moderat ins Schwitzen gerät. 50 % der Bürger\*innen erreichen im Rahmen ihrer körperlich-sportlichen Aktivitäten die zeitlich erforderlichen Belastungsumfänge (vgl. Abb. 4). Die Erhebungsergebnisse sprechen deutlich für eine Mitgliedschaft in Sportvereinen und deren Förderung, da Sportvereinsmitglieder im Vergleich zu Nichtvereinsmitgliedern (69 % vs. 33 %) nachweislich mit einem höheren prozentualen Anteil gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge erreichen (vgl. Abb. 4).

**Abb. 4:** Gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge im Vergleich zur Aktivitätsquote (INSPO-Bundesschnitt N= 38.517)

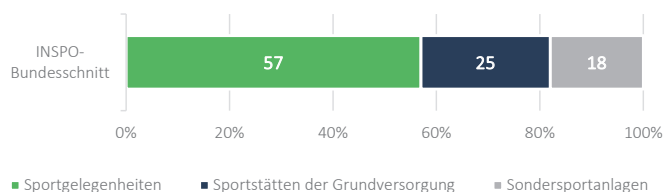


## Sportorte

Straßen und Radwege sind die meistgenannten Orte für Sport- und Bewegungsaktivitäten (vgl. Tab. 4). Wird die Natur, d. h. Wälder, Seen, Flüsse oder Parkanlagen, hinzugezählt, findet auf diesen Sportgelegenheiten knapp die Hälfte der Sport- und Bewegungsaktivitäten statt. In bzw. auf Kernsportanlagen (Sporthallen, Sportplätze, Bäder), auf die insbesondere Sportvereine und Schulen angewiesen sind, findet etwa ein Viertel der Sportaktivitäten statt.

Wird die Vielfalt der Sport- und Bewegungsformen (vgl. Tab. 4) auf Raumnutzungsprofile<sup>4</sup> verdichtet, so ist eindeutig festzustellen, dass ein Großteil aller Sport- und Bewegungsaktivitäten auf Sportgelegenheiten ausgeübt wird (vgl. Abb. 5).

**Abb. 5:** Raumnutzungsprofile (Nutzeranteile kumuliert in %; Abweichungen zur 100 %-Grundgesamtheit durch Rundung der einzelnen Sportorte, INSPO-Bundesschnitt N=50.699)



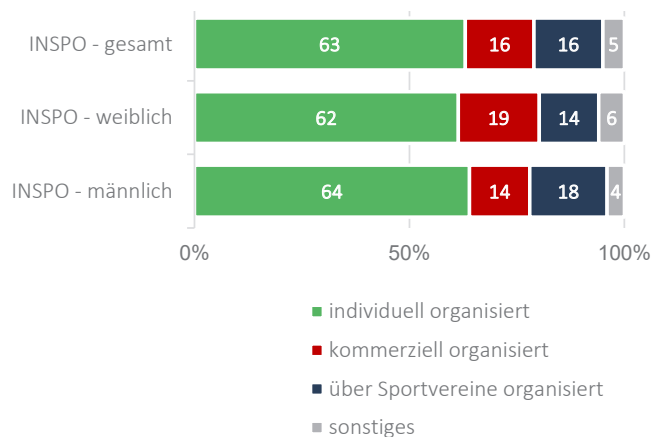
**Tab. 4:** Top 10-Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (in %, INSPO-Bundesschnitt N=36.153)

	INSPO-Bundesschnitt		
	gesamt	weiblich	männlich
Straßen/Radwege	25	26	24
Waldwege, Parkanlagen und offene Gewässer	23	24	22
Sporthalle	11	10	12
Fitnessstudio	11	11	11
Zuhause	8	9	7
Hallenbad	7	7	6
Sportplatz	5	3	7
Freibad	2	3	2
Tennisanlage	2	1	2
Tanzstudio	1	1	0

## Organisation des Sporttreibens

Ausgehend vom weiten Sportverständnis existieren bundesweit drei große Organisationsformen: Sport und Bewegung werden entweder privat/individuell ohne institutionelle Anbindung organisiert oder über Sportvereine und kommerzielle Sport- und Bewegungsanbieter. Diese Annahme wird durch die INSPO-Erhebungen mit zunehmender Bedeutung kommerzieller Anbieter grundsätzlich bestätigt. Die vorliegenden Werte beziehen sich auf das Antwortverhalten im Rahmen der Bevölkerungsbefragungen und stellen keinen offiziellen Organisationsgrad des DOSB dar. Die übrigen Anbieter (z. B. Krankenkassen, Betriebe etc.) haben deutlich kleinere Anteile am Sport- und Bewegungsgeschehen. Es fällt zudem auf, dass sport- und bewegungsaktive Männer einen erheblich größeren Anteil ihrer Aktivitäten im Verein organisieren als Frauen. Diese nutzen hingegen anteilig häufiger Angebote kommerzieller Anbieter (vgl. Abb. 6).

**Abb. 6:** Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten (INSPO-Bundesschnitt N=36.153)



<sup>4</sup> Einteilung in Sportanlagen der Grundversorgung (Sporthallen, Sportplätze, Hallenbäder, Freibäder, Leichtathletikanlage); Sondersportanlagen (Fitnessstudios, Tennisplätze, Skaterbahnen, Tanzsportzentren, Yogastudios, Golfplätze, Reitanlagen, Krafttrainingsräume, Bowling- und Kegelanlagen, Beachvolleyballanlagen, Tennis- und Squashcenter, Kletterhallen, Bouleplätze, Basketballplatz); Sportgelegenheiten (Parkanlagen, Waldwege, offene Gewässer, Zuhause, Straßen, Radwege, Strände, Schulhöfe, Bolzplätze und Spielplätze) Kleine Räume (z. B. Kitaräume, Gaststätten, Feuerwehr).

## Sport- und Bewegungsmotive

Die Gründe für Sport- und Bewegungsaktivitäten sind in erster Linie auf die positiven Motive (Gesundheit, Spaß und Fitness) im engen Zusammenhang mit dem psychischen Motiv „Wohlbefinden“ zurückzuführen. Diese Erkenntnis trifft auf beide Geschlechter gleichermaßen zu (vgl. Tab. 5).

## Kommunale Investitionen aus Sicht der Bevölkerung

Ein weiterer Teil der Sportverhaltensstudien thematisierte die Bedeutsamkeit kommunaler Investitionen in die Sportinfrastruktur. Im Ergebnis zeigt sich deutlich, dass sich die das Sportverhalten prägenden Trends, wie Individualisierung und Pluralisierung der Lebensstile, auch in den genannten Investitionsorientierungen widerspiegeln (vgl. Tab. 6). Der Bau weiterer Radwege bzw. die Lückenschließung und Instandhaltung des bestehenden Radwegenetzes, auch zur sicheren Verbindung der Schul- und Sportstandorte als zentrale Orte in den Kommunen werden von allen Alters- und Zielgruppen innerhalb der Bevölkerung stark priorisiert. Die Wohnortnähe ist das entscheidende Nutzungskriterium von Sport- und Bewegungsmöglichkeiten und sollte bei der Aufwertung, Vernetzung und Erweiterung der Sportinfrastruktur berücksichtigt werden. Neben sicheren Radwegen spielen vielfältige wohnortnahe und für alle zugängliche Sport- und Bewegungsanlagen eine zentrale Rolle für eine gesundheitsfördernde Regional- und Kommunalentwicklung. Bei den Kernsportanlagen (Sporthallen/Sportplätze) werden vornehmlich Sanierungen, Modernisierungen und Aufwertungen gewünscht. Innovative Konzepte, wie bspw. die Öffnung und Zugänglichkeit von kommunalen Sportplätzen (auch für Nichtvereinsmitglieder!) sowie die Ergänzung bestehender Sportplätze um freizeitorientierte Bewegungselemente wurden von der Mehrzahl der befragten Bürger\*innen befürwortet.

Tab. 5: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten (in %, kumuliert „trifft voll zu“/„trifft eher zu“ INSPO-Bundesschnitt N=36.153)

	INSPO-Bundesschnitt		
	gesamt	weiblich	männlich
Wohlbefinden	83	85	81
Gesundheit	82	83	81
Spaß	80	80	81
Fitness	77	75	78
Bewegungsmangelausgleich	63	64	61
Natur genießen	61	65	57
Figur	60	63	57
Stressabbau	56	59	53
Ausgleich zur Arbeit	54	55	53
Entspannung	52	56	48
Trägheit überwinden	38	40	36
mit anderen Menschen zusammen sein	37	36	37
Selbstbewusstsein	33	33	33
Gruppenerlebnis	26	25	28
nette Leute kennenlernen	22	22	23
Freunde gewinnen	15	14	17
Wettkampf	13	7	19

Tab. 6: Bedeutsamkeit von Investitionen (kumuliert in % sehr wichtig/wichtig; INSPO-Bundesschnitt N=36.153)

	Bau weiterer Radwege	Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten	Modernisierung kommunaler Sporthallen	Modernisierung kommunaler Sportplätze	Bewegungsfreundliche Umgestaltung bestehender Schulhöfe	Erweiterung von Parkanlagen/Grünflächen mit weiteren Spiel- und Sportgelegenheiten	Barrierefreie Sanierung der Sportinfrastruktur	Bau eines Schwimmbades	Unterstützung vereinseigener Sportanlagen	Erweiterung bestehender Sportanlagen durch Anlagenelemente für vereinsgebundenen Sport	Bau neuer multifunktionaler Sportanlagen	Bau neuer wettkampfgerechter Sportanlagen	Bau von Inlinerflächen/Skateparks
INSPO-Bundesschnitt	82	79	76	74	69	68	67	66	65	57	50	33	33

## 2.3 SPORT UND BEWEGUNG IN SPORTVEREINEN

Die Situationsanalyse des Vereinssports im Landkreis Harburg erfolgte auf Grundlage von Datensätzen des Landessportbundes Niedersachsen (LSB Niedersachsen) sowie vereinzelt durch Vergleichswerte des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Mit Hilfe einer umfangreichen, in den Jahren 2023 bis 2024 durchgeführten Online-Befragung der Sportvereine des Landkreises Harburg konnten die Analyseergebnisse ergänzt und Erkenntnisse für eine noch bessere bürger\*innenorientierte Vereinsentwicklung generiert werden. Als Vergleichsebene dienten die bundesweit durch das INSPO erhobenen Daten aus Sportvereinsbefragungen (INSPO-Bundesschnitt n=1.455).

Von den 183 kontaktierten Sportvereinen des Landkreises Harburg konnten 157 Fragebögen in die Auswertung einfließen. Der Rücklauf liegt bei sehr guten 86 %. Die beteiligten Vereine repräsentieren durch ihre Mitgliederstärke 96 % aller Sportvereinsmitglieder.<sup>5</sup>

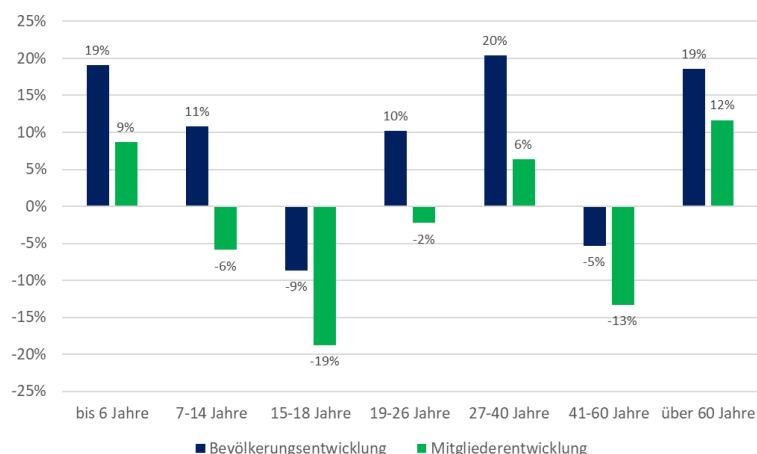
Um ein Bild der aktuellen Lage der Sportvereinsstrukturen im Landkreis Harburg zeichnen zu können, bietet die Vereinsbefragung einen Blick in das Innenleben und die programmatische Ausrichtung der Vereine, wobei u. a. auch Bezug auf zukünftige Investitionsschwerpunkte aus Vereinssicht genommen wird.

Für die Kreisverwaltung, den KSB und die Sportvereine im Landkreis Harburg können die erhobenen Daten als Orientierung für eine bürger\*innennahe Mitgestaltung des Vereinslebens dienen.

<sup>5</sup> Die genannten Mitgliederzahlen umfassen diejenigen Vereine, die beim LSB Niedersachsen gemeldet sind. Verwendete Zahlen sind im Kapitel Mitgliederentwicklung die A-Zahlen (Mitgliederstatistiken).

**Abb. 7:** Bevölkerungs- und Mitgliederentwicklung im Landkreis Harburg zwischen 2013 und 2023 (LSB Niedersachsen, 2013, 2023; Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2013, 2023; in %)

Die Angaben zur Mitgliederentwicklung unterscheiden sich teilweise von denen in den folgenden Abbildungen, da die Bevölkerungszahlen nur für die Jahre 2023 vorliegen.



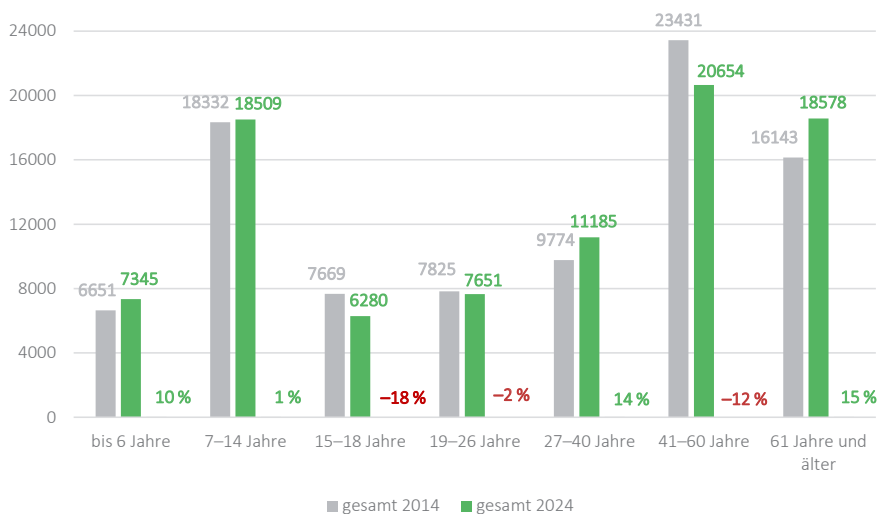
### MITGLIEDERENTWICKLUNG

Im Landkreis Harburg kann für den Untersuchungszeitraum (2014–2024) im Vergleich zur steigenden Bevölkerungsentwicklung eine insgesamt stagnierende Mitgliederentwicklung in den Sportvereinen verzeichnet werden (vgl. Tab. 7). Den größten Mitgliederverlust betrifft die Altersgruppe der 15- bis 18-Jährigen (vgl. Abb. 8). Dies dürfte mit der veränderten schulischen Situation und den erheblichen Wegezeiten für den Besuch der weiterführenden Schulen für die ab 10-Jährigen in Verbindung stehen, aber auch auf veränderte Freizeitinteressen und pandemiebedingte Nachwirkungen zurückzuführen sein. Auch die 41- bis 60-Jährigen erfahren über den Untersuchungszeitraum hohe Mitgliederverluste. Es handelt sich hier um eine Zielgruppe, die aus dem Trainings- und Wettkampfbetrieb im Rahmen des Breitensports der Sportvereine in der Regel ausscheidet und möglicherweise keine alternativen Angebote des Freizeit- und Gesundheitssports findet. Weiterhin kann die Mitgliederentwicklung der 7- bis 14-Jährigen optimiert werden, indem insbesondere fehlende altersgruppenspezifische Angebote und Kooperationen zwischen Kitas, Schulen und Vereinen ausgebaut werden.

Im Sinne der Zukunftsfähigkeit der Sportvereine müssen die 7- bis 18-Jährigen verstärkt für die Sportvereine gewonnen bzw. gebunden werden. Ein verschärfter Fokus auf die inhaltlich/strukturelle Förderung von Kindern und Jugendlichen (insbesondere durch die Kooperationen von Schulen/Kitas mit Sportvereinen; nur 10 von 28 weiterführenden Schulen geben nachhaltig gute Kooperationsbeziehungen mit Sportvereinen an) sowie auch freizeit- und gesundheitsfördernde altersgerechte Angebote (Altersgruppe 41–60 Jahre) sollte daher zielführend wirken.

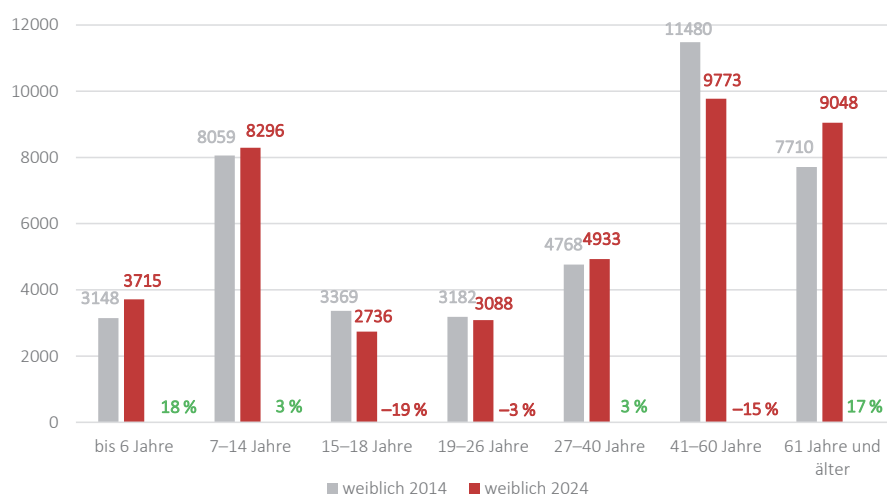
**Tab. 7:** Mitgliederentwicklung der Sportvereine im Landkreis Harburg im Vergleich (absolute Zahlen; LSB Niedersachsen, 2014, 2024)

	2014	2024	reale Mitgliederveränderung	Prozentuale Veränderung
gesamt	89.825	90.202	+377	0 %
weiblich	41.716	41.589	-127	0 %
männlich	48.109	48.613	+504	+1 %



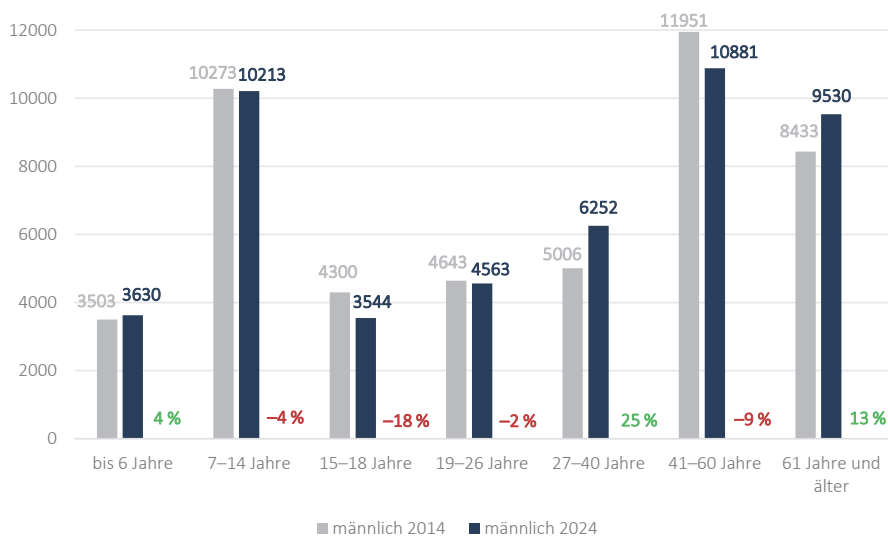
gesamt

**Abb. 8:** Mitgliederentwicklung der Sportvereine im Landkreis Harburg (gesamt) nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2014 und 2024 mit Angabe der prozentualen Veränderung (LSB Niedersachsen 2014, 2024)



weiblich

**Abb. 9:** Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen im Landkreis Harburg nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2014 und 2024 mit Angabe der prozentualen Veränderung (LSB Niedersachsen 2014, 2024)

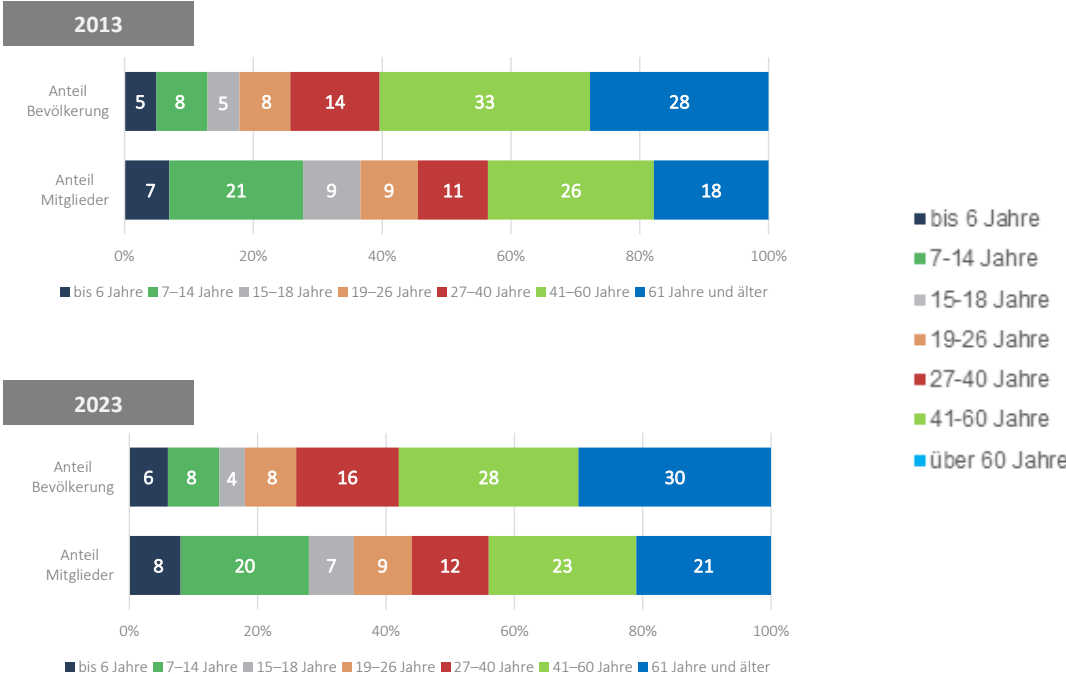


männlich

**Abb. 10:** Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen im Landkreis Harburg nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2014 und 2024 mit Angabe der prozentualen Veränderung (LSB Niedersachsen 2014, 2024)

### MITGLIEDERSTRUKTUR

Das anteilige Verhältnis der Altersgruppen in der Gesamtbevölkerung und in den Sportvereinen des Landkreises Harburg hat sich in den vergangenen zehn Jahren mit Ausnahme der Altersgruppe der 41- bis 60-Jährigen und deren Rückgang von 33 auf 28 %, nicht wesentlich verändert (vgl. Abb. 11).



**Abb. 11:** Verhältnis der Altersgruppen anteilig zur Gesamtbevölkerung und der Gesamtmitgliederzahl 2014 und 2024 im Vergleich (in %, LSB Niedersachsen, 2013, 2023; Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2013, 2023)

## GESCHLECHTERVERHÄLTNIS

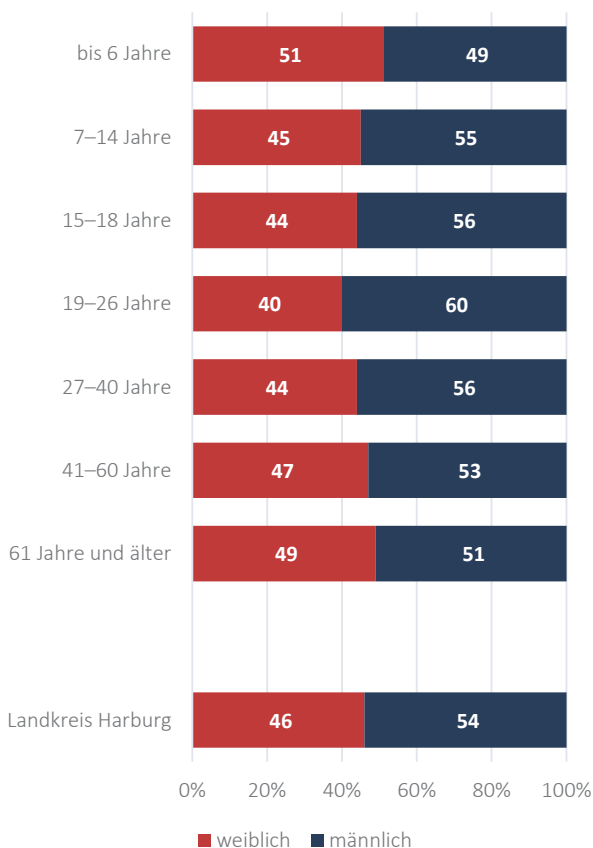
Das Geschlechterverhältnis ist im Landkreis Harburg (vgl. Abb. 12) gegenüber dem Bundesschnitt (vgl. Abb. 13) über alle Altersgruppen hinweg sehr positiv strukturiert. Dennoch zeigt sich, dass Mädchen und Frauen im Sportverein tendenziell unterrepräsentiert sind. Bei der Analyse einzelner Altersgruppen ergeben sich teils deutliche Unterschiede: Während das Geschlechterverhältnis bei Kindern bis 6 Jahre sehr ausgeglichen ist, sind in den Altersgruppen der 7- bis 40-Jährigen überwiegend Männer bzw. Jungen vertreten. Begründet werden kann dies vermutlich mit Wanderungsbewegungen zu kommerziellen Anbietern mit ansprecheren/flexibleren Sport- und Bewegungsangeboten sowie mit Berufseinstiegen und Familiengründungen. Ab dem 41. Lebensjahr finden Frauen wieder vermehrt ihren Weg in die Sportvereine und untermauern deren Bedeutung in ihrer integrativen Funktion.

In diesem Sinne sind weiterhin vor allem Frauen über zielgruppenspezifische Angebote anzusprechen und für eine Vereinsmitgliedschaft zu aktivieren (vgl. Tab. 8). So ist es erfreulich und nachvollziehbar, dass die Sportvereine im Landkreis Harburg zukünftig ihren Fokus verstärkt auf Mädchen und Frauen ausrichten wollen (vgl. Abb. 21 auf S. 30 im Abschnitt „Zielgruppenorientierung“).

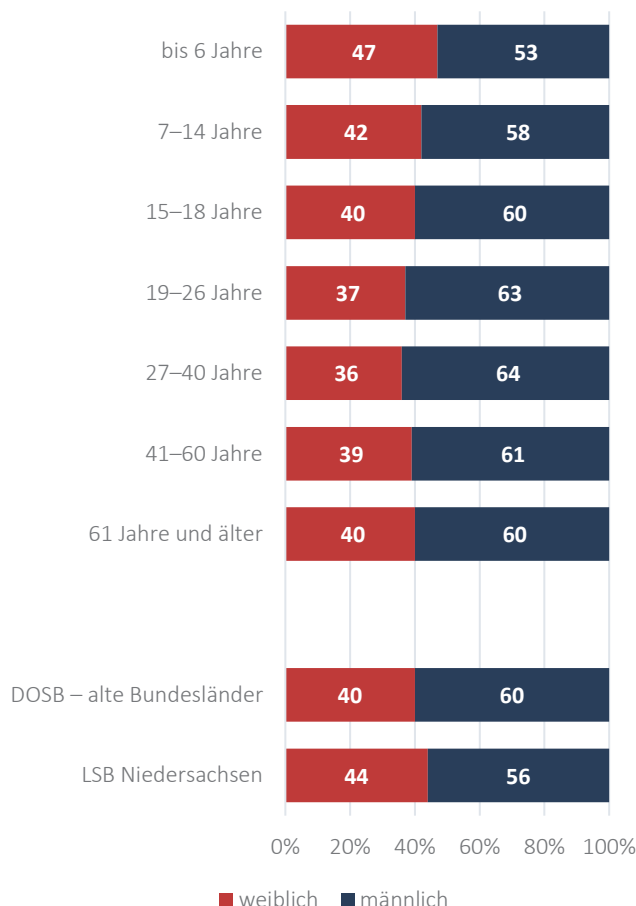
**Tab. 8:** Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale im geschlechterspezifischen Vergleich der Altersgruppen 15–40 Jahre (kumuliert sehr bedeutend/bedeutend; INSPO-Bundesschnitt; in %)

	15–18-Jährige		19–26-Jährige		27–40-Jährige	
	Mädchen	Jungen	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Schnupperangebote	81	77	84	77	86	79
Gesundheitsorientierte Angebote	67	60	78	63	79	67
Kurzmitgliedschaften	61	57	79	64	78	68
Eltern-Kind-/Familienangebote	-	-	47	33	69	59
Frauen-/Mädchenspezifische Angebote	67	37	61	35	57	40

**Abb. 12:** Geschlechterverhältnis 2024 nach Altersgruppen im Landkreis Harburg (in %, LSB Niedersachsen, 2024)



**Abb. 13:** Geschlechterverhältnis in den Sportvereinen des DOSB – alte Bundesländer (in %, Deutscher Olympischer Sportbund, 2024)

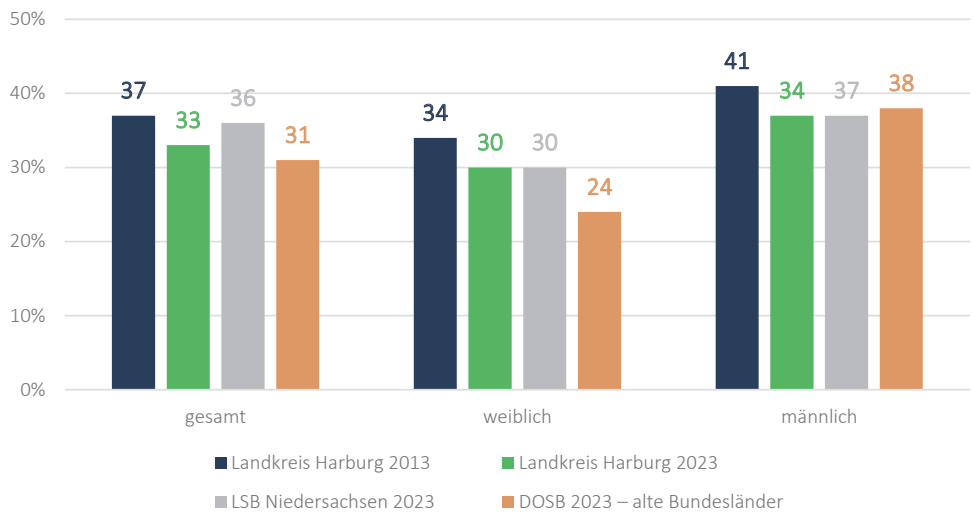


## ORGANISATIONSGRAD

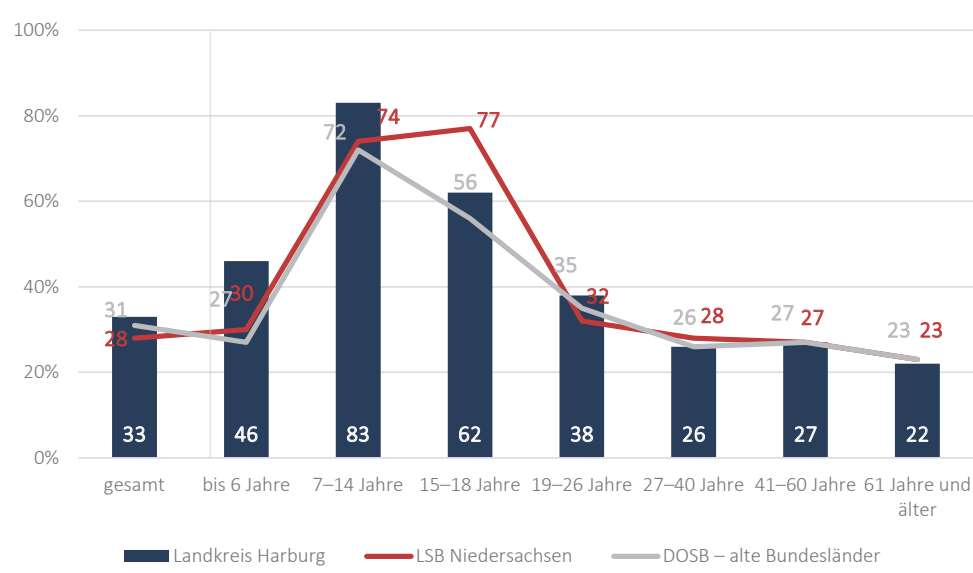
Für eine umfassende Bewertung der Mitgliederzahlen wird der Organisationsgrad als weitere Analyseebene einbezogen. Dieser ergibt sich aus der Relation der Mitgliederzahlen zu den Bevölkerungszahlen. Aktuell sind 33 % der Bürger\*innen im Landkreis Harburg in Sportvereinen organisiert (vgl. Abb. 14). Der Organisationsgrad nahm von 2013-2023 bedingt durch die gute Bevölkerungsentwicklung (+8,5 %) insgesamt geschlechtsunabhängig ab und liegt somit unter dem Landesschnitt Niedersachsens, jedoch über dem Durchschnitt des DOSB (alte Bundesländer; vgl. Abb. 14). Für einen ländlich geprägten Landkreis handelt es sich aber nach wie vor um einen sehr hohen Organisationsgrad. Bei den 7- bis 14-Jährigen übersteigt der Organisationsgrad erfreulicherweise besonders den überregionalen Vergleichswert (vgl. Abb. 15).

Bei einer geschlechts- und altersdifferenzierten Analyse bestätigen sich die bereits dargelegten Aspekte der Geschlechterverhältnisse insofern, als dass der männliche Teil der Bevölkerung im Landkreis Harburg über alle Altersklassen mit Ausnahme der bis 6-Jährigen hinweg einen teils deutlich höheren Organisationsgrad vorweist als der weibliche Teil (vgl. Abb. 16). Vor allem bei den 7- bis 14-Jährigen, aber auch in der vornehmlich wett-kampforientierten Altersklasse zwischen 15 und 18 Jahren fällt eine hohe Diskrepanz ins Auge. Vor diesem Hintergrund ist es – wie bereits erwähnt – erfreulich, aber auch erforderlich, dass die Sportvereine im Landkreis Harburg ihren Fokus verstärkt auf Mädchen und Frauen ausrichten wollen (Abb. 21 auf S. 30 im Abschnitt „Zielgruppenorientierung“).

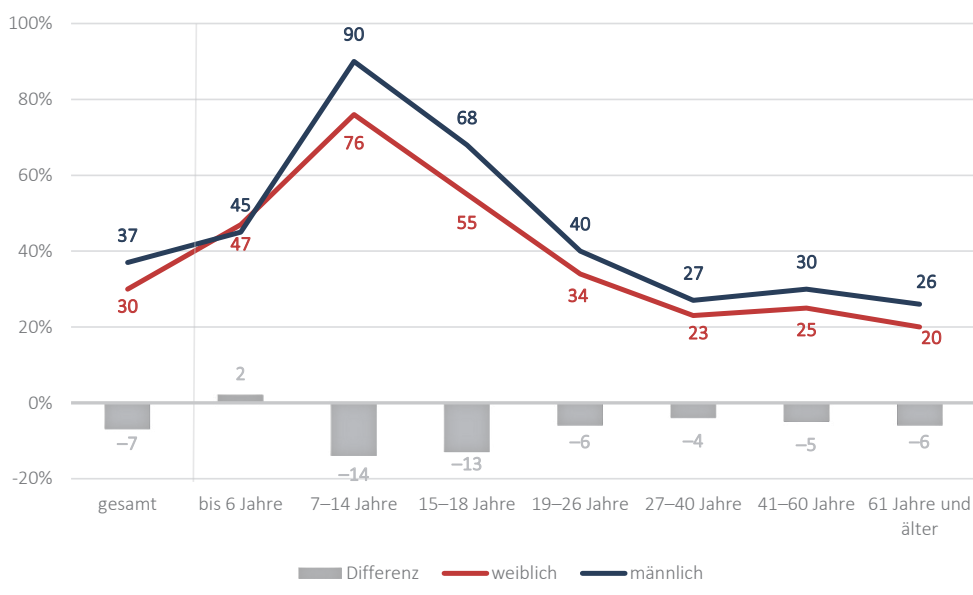




**Abb. 14:** Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen im Landkreis Harburg 2013 und 2023 im Vergleich zur Landesebene und den alten Bundesländern (vgl. LSB Niedersachsen, 2013, 2023; Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2013, 2023; DOSB, 2023). Vereinsmitglieder mit dem Geschlechtseintrag „divers“ können nur in den gesamten Mitgliederzahlen des Landkreises Harburg berücksichtigt werden.



**Abb. 15:** Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen im Landkreis Harburg nach Alter im Vergleich zur Landesebene und den alten Bundesländern (LSB Niedersachsen, 2023; DOSB, 2023).



**Abb. 16:** Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen nach Geschlecht und Alter im Landkreis Harburg (LSB Niedersachsen, 2023; Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2023). Vereinsmitglieder mit dem Geschlechtseintrag „divers“ können nur in den gesamten Mitgliederzahlen des Landkreises Harburg berücksichtigt werden.

## MITGLIEDERGEWINNUNG

Im Landkreis Harburg betreiben 86 % der an der Befragung teilgenommenen Vereine aktive Mitgliedergewinnung (vgl. Abb. 17), womit der Landkreis leicht über dem Bundesschnitt liegt (vgl. INSPO-Bundesschnitt: 83 %). Ein deutlicher Hinweis, dass Aufnahmekapazitäten vorhanden sind.

Die häufigsten Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung (Mehrfachnennungen waren möglich) sind Angebote für Nichtvereinsmitglieder im Rahmen von Schnupperangeboten (n=103). Ebenso versuchen die Vereine im Landkreis Harburg über gezielte Werbung (u. a. über Homepages der Vereine, Social Media) (n=67), durch die Erweiterung des Angebots (n=58) sowie über Kooperationen mit Schulen (n=54), anderen Sportvereinen (n=50), Kindertagesstätten (n=22) und kommerziellen Anbietern (n=3) neue Mitglieder zu gewinnen. Außerdem werden im Zuge der Mitgliedergewinnung die eigenen Mitglieder befragt (n=31).

Auch die Ausrichtung von und Präsenz auf öffentlichen Veranstaltungen (z. B. Tag der offenen Tür, Laternenumzug, Schützenfest), Kurs- und Lizenzangebote, Jugendangebote (z. B. Ferien-camps, Jugendförderungsprogramm) und Kooperationen mit der Feuerwehr werden als konkrete Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung in den offenen Antworten genannt.



**Abb. 17:** Aktive Mitgliedergewinnung der Vereine (Landkreis Harburg n=135 Vereine; INSPO-Bundesschnitt n=1.332 Vereine, in %)



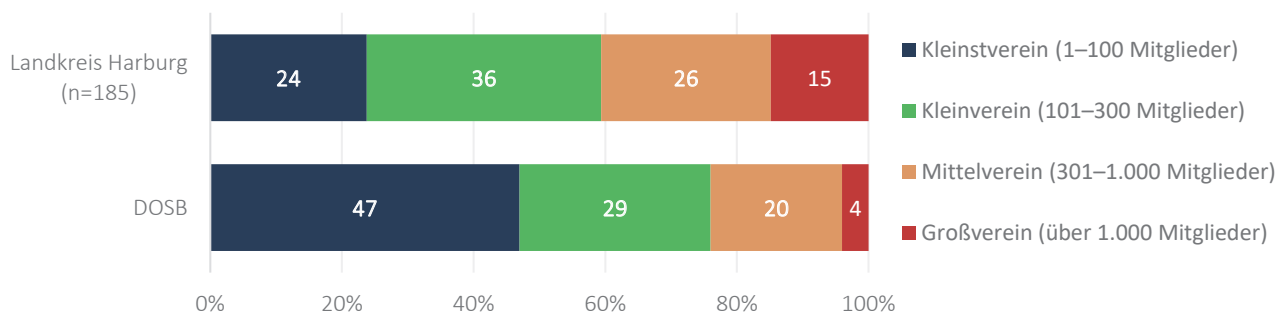
## VEREINSSTRUKTUREN

Hinsichtlich der Vereinsgröße kann zwischen vier verschiedenen Vereinskategorien unterschieden werden: Kleinstvereine (1 bis 100 Mitglieder), Kleinvereine (101 bis 300 Mitglieder), Mittelvereine (301 bis 1.000 Mitglieder) und Großvereine (über 1.000 Mitglieder).

Der Vereinssport im Landkreis Harburg wird im bundesweiten Vergleich durch einen deutlich geringeren Anteil an Kleinstvereinen (24 % vs. 47 %) und einen größeren Anteil an Großvereinen geprägt (vgl. Abb. 35). Im Landkreis Harburg existieren aktuell 27 Großvereine.

Relativ zur Einwohnergröße der Stadt sind die Vereine damit strukturell zukunftsorientiert aufgestellt bzw. haben gute Voraussetzungen, um auf neue Trends im Sport- und Freizeitverhalten – z. B. durch Angebotserweiterungen – zu reagieren.

**Abb. 18:** Vereinsstruktur im Landkreis Harburg nach Mitgliederbestand im Vergleich zum DOSB (in %; Datengrundlage LSB Niedersachsen, 2024)



Sportart	Mitgliederzahl 2014		Mitgliederzahl 2024		Prozentuale Veränderung	
	W	M	W	M	W	M
Turnen	31.887		32.320		+1 %	
	21.595	10.292	20.968	11.352	-3 %	+10 %
Fußball	14.709		14.884		+1 %	
	1.796	12.913	1.909	12.975	+6 %	+1 %
Schießsport	7.415		8.082		+16 %	
	1.727	5.688	2.082	6.000	+21 %	+6 %
Gewichtheben	5.604		7.208		+29 %	
	2.868	2.736	3.824	3.384	+33 %	+24 %
Tennis	6.354		5.852		+8 %	
	2.561	3.793	2.221	3.631	-13 %	-31 %
Pferdesport	4.564		4.207		-8 %	
	3.475	1.089	3.384	823	-3 %	-24 %
Handball	2.756		2.919		+6 %	
	1.197	1.559	1.346	1.573	+12 %	+1 %
Schwimmen	3.056		2.553		+16 %	
	1.579	1.477	1.299	1.254	-18 %	-15 %
Tischtennis	2.167		1.997		-8 %	
	402	1.765	402	1.595	0 %	-10 %
DLRG	-		1.796		-	
	-	-	813	983	-	-
Leichtathletik	2.182		1.697		-22 %	
	1.196	989	925	772	-23 %	-22 %
Volleyball	1.172		1.154		+2 %	
	594	578	565	589	-5 %	2 %
Judo	848		740		-13 %	
	202	646	197	543	-3 %	-16 %
Tanzsport	1.316		617		-53 %	
	890	426	403	214	-55 %	-50 %
Badminton	1.015		611		-40 %	
	399	616	217	394	-46 %	-36 %
Basketball	424		568		+34 %	
	113	311	130	438	+15 %	+41 %
Karate	616		521		-15 %	
	188	428	208	313	+11 %	-27 %
Behinder- tensport	387		499		+29 %	
	246	141	333	166	+35 %	-18 %
Ju Jutsu	529		427		-19 %	
	169	360	142	285	-16 %	-21 %
Segeln	184		353		+92 %	
	21	163	70	283	+233 %	+74 %
Hockey	299		284		-5 %	
	120	179	121	163	+1 %	-9 %
Radsport	305		278		-9 %	
	43	262	41	237	-5 %	-10 %
Tauchsport	213		202		-5 %	
	64	149	63	139	-2 %	-7 %

Sportart	Mitgliederzahl 2014		Mitgliederzahl 2024		Prozentuale Veränderung	
	W	M	W	M	W	M
Petanque	80		172		+115 %	
	30	50	56	116	+87 %	+132 %
Kanu	116		149		+28 %	
	32	84	48	101	+50 %	+20 %
Triathlon	143		141		-38 %	
	51	92	59	82	-29 %	-43 %
Schach	183		140		-24 %	
	13	170	8	132	-38 %	-22 %
Dart	-		125		-	
	-	-	8	117	-	-
Base- und Softball	109		118		-	
	28	81	28	90	-	-
Fechten	175		117		-33 %	
	64	111	43	74	-33 %	-33 %
Luftsport	37		77		+108 %	
	3	34	6	71	+100 %	+109 %
Motorsport	37		58		+57 %	
	8	29	16	42	+100 %	+45 %
Boxen	137		56		-59 %	
	22	115	6	50	-73 %	-57 %
Cheerleading/ Cheerdance	-		55		-	
	-	-	55	0	-	-
Kegeln	79		52		-34 %	
	21	58	14	38	-43 %	-32 %
Motorboot- sport	-		40		-	
	-	-	5	35	-	-
Taekwon-Do	-		36		-	
	-	-	9	27	-	-
Billard	45		33		-33 %	
	3	42	3	30	0 %	-29 %
Rugby	26		33		+14 %	
	-	26	-	33	-	+14 %
Klotschießen	37		30		+19 %	
	15	22	13	17	+13 %	+23 %
American Football	-		26		-	
	-	-	3	23	-	-
Rollsport	96		25		-48 %	
	48	48	10	15	-69 %	-27 %
Aikido	36		19		-47 %	
	8	28	2	17	-75 %	-39 %
Kickboxen	7		10		+29 %	
	1	6	3	7	+200 %	+17 %
<b>Gesamt</b>	<b>89.412</b>		<b>91.281</b>		<b>+2 %</b>	
	41.638	47.774	42.058	49.223	+1 %	+3 %

Tab. 9: Anzahl an Sportvereinsmitgliedern nach Sportarten im Landkreis Harburg 2014 und 2024 inklusive der prozentualen Veränderung (Datengrundlage LSB Niedersachsen, 2014, 2024)

## ANGEBOTSSTRUKTUREN

Zur Darstellung der Vereinsanalyse im Landkreis Harburg gehören neben den Organisationsstrukturen auch die Angebotsstrukturen. Deren Analyse soll zunächst anhand der angebotenen Sportarten/Sportformen und deren Entwicklung in den vergangenen zehn Jahren erfolgen (vgl. Tab. 9).<sup>6</sup>

Die eingangs beschriebene konstante Mitgliederentwicklung im Landkreis Harburg (vgl. Abb. 8 auf S. 21) bestätigt sich insofern, dass die Mitgliederzahlen in 17 von 44 Sparten zugenommen, und in 18 Sparten abgenommen haben (vgl. Tab. 9).

Tab. 9 gibt eine Übersicht über das Spektrum an Sportarten, welche im Landkreis Harburg angeboten werden. Gemessen an der Mitgliederstärke zählen Turnen (32.320 Mitglieder), Fußball (14.884 Mitglieder) und Schießsport (8.082 Mitglieder) zu den drei nachgefragtesten Angeboten der Sportvereine. Gewichtheben (7.208 Mitglieder), Tennis (5.852 Mitglieder), Pferdesport (4.207 Mitglieder) und Handball (2.919 Mitglieder) sind im Landkreis Harburg außerdem sehr präsent, dicht gefolgt vom Schwimmen (2.553 Mitglieder), Tischtennis (1.997 Mitglieder), DLRG (1.796 Mitglieder), Leichtathletik (1.697 Mitglieder) und Volleyball (1.154 Mitglieder).

Erfreulich ist, dass DLRG, Dart, Cheerleading/Cheerdance, Motorbootsport, Taekwon-Do und American Football als weitere Sportarten in den letzten 10 Jahren ihren Einzug in die Sportvereinsangebote im Landkreis Harburg gehalten haben.

Im Rahmen der Vereinsbefragung gaben 53 % der Sportvereinsvorstände an, in den vergangenen fünf Jahren neue Kursangebote in ihr Vereinsprofil aufgenommen zu haben (vgl. Abb. 19). Gerade Mehrspartenvereine sowie Mittel- und Großvereine haben häufig mit ihren vielfältigen Angeboten, die oft auch für Nichtvereinsmitglieder als Kursangebote zur Verfügung gestellt werden, besonders gute Voraussetzungen, um zielgruppenspezifisch mit neuen Angeboten/Abteilungen auf veränderte Nachfrageentwicklungen reagieren zu können. Für Einspartenvereine sowie Kleinst- und Kleinvereine hingegen ist die Eröffnung neuer Abteilungen oder das Angebot neuer Sport- und Bewegungsformen ein schwieriger Schritt.



Abb. 19: Sportvereine im Landkreis Harburg, die in den vergangenen fünf Jahren neue Sport-/Kursangebote in das Angebotsprofil aufgenommen haben (Landkreis Harburg n=154 Vereine; INSPO-Bundesschnitt n=1.346 Vereine, in %)

Die neu eingeführten Angebote weisen eine breite Palette auf und umfassen notwendige und von den Vereinen richtigerweise erkannte zielgruppenspezifische Angebote (z. B. diverse Angebote für Kinder und Babys, Schießen für Sehbehinderte, Mädchenspezifische Angebote, Senior\*innen-sport), Gesundheitssportarten (z. B. Yoga, Zumba, Pilates, Alltagsfitness), neue Mannschaftssportarten (z. B. Walking Football, Flag Football) und Individualsportarten (z. B. Bogensport, Bouldern, Dart, Kampfsportarten).

47 % der befragten Sportvereine offerieren Sportangebote, die auch Nichtmitgliedern offenstehen (vgl. Abb. 20). Offene Sportangebote finden im Landkreis Harburg in erster Linie in Gesundheitssportarten (z. B. Yoga, Zumba, Pilates), Individualsportarten (z. B. Schießen, Angeln, Kanu), allgemeinen Gesundheitsaktivitäten/Sportkursen, Rehasport aber z. B. auch zum Erwerb des Segelscheins statt.

Gerade im Zuge der Mitgliedergewinnung und Zukunftsfähigkeit der Vereine sind offene Angebote ein wichtiges Mittel, um potenzielle neue Mitglieder zu gewinnen und sie vom Verein zu überzeugen. Die durch das INSPO bundesweit durchgeführten repräsentativen Sportverhaltensstudien verdeutlichen, dass für den Großteil der Nichtvereinsmitglieder die Möglichkeit von Schnupperangeboten bzw. Kurzmitgliedschaften wichtig bis sehr wichtig ist (79 % bzw. 72 %, INSPO-Bundesschnitt). Im Vergleich der neu eingeführten und für Nichtvereinsmitglieder zugänglichen Sportangebote fällt erfreulicherweise auf, dass diese ein breites Spektrum abdecken und viele Sportvereine ihre Angebote spezifisch an unterschiedliche Zielgruppen richten. Es ist jedoch wichtig, diese flexiblen und vielfältigen Angebote weiterhin voranzutreiben, um die Attraktivität der Vereine weiter zu steigern sowie neue Mitglieder zu gewinnen (vgl. Abb. 20).



Abb. 20: Sportvereine im Landkreis Harburg, die offene Sportangebote für Nichtvereinsmitglieder anbieten (Landkreis Harburg n=154 Vereine; INSPO-Bundesschnitt n=1.324 Vereine, in %)

<sup>6</sup> Verwendung der B-Zahlen: gemeldete Mitglieder pro Fachverband; können sich zu den A-Zahlen u. a. aufgrund passiver Mitglieder unterscheiden.

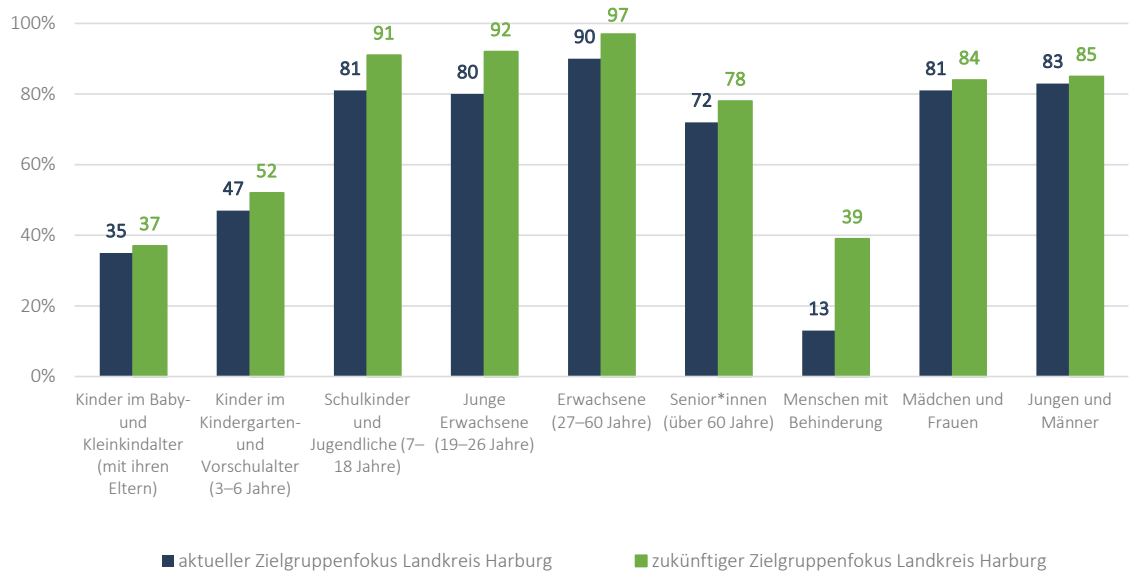
## ZIELGRUPPEN- UND ANGEBOTSORIENTIERUNG

Die Sportvereine im Landkreis Harburg sprechen mit ihren Angeboten ein breites Zielgruppenspektrum an (vgl. Abb. 21). Ähnlich dem bundesdeutschen Trend (INSPO; Breuer, C. & Feiler, S. 2019) sind auch im Landkreis Harburg Optimierungspotenziale ersichtlich: Aktuell sind die Sportvereine insbesondere für Schulkinder und Jugendliche, (junge) Erwachsene sowie Senior\*innen tätig. Es sollten zielgruppenspezifische Orientierungen (z. B. Angebote für Menschen mit Behinderung, Familien und Kleinkinder) eine stärkere Beachtung finden. In Bezug auf Menschen mit Behinderung wird diese Notwendigkeit von den Sportvereinen richtigerweise erkannt.

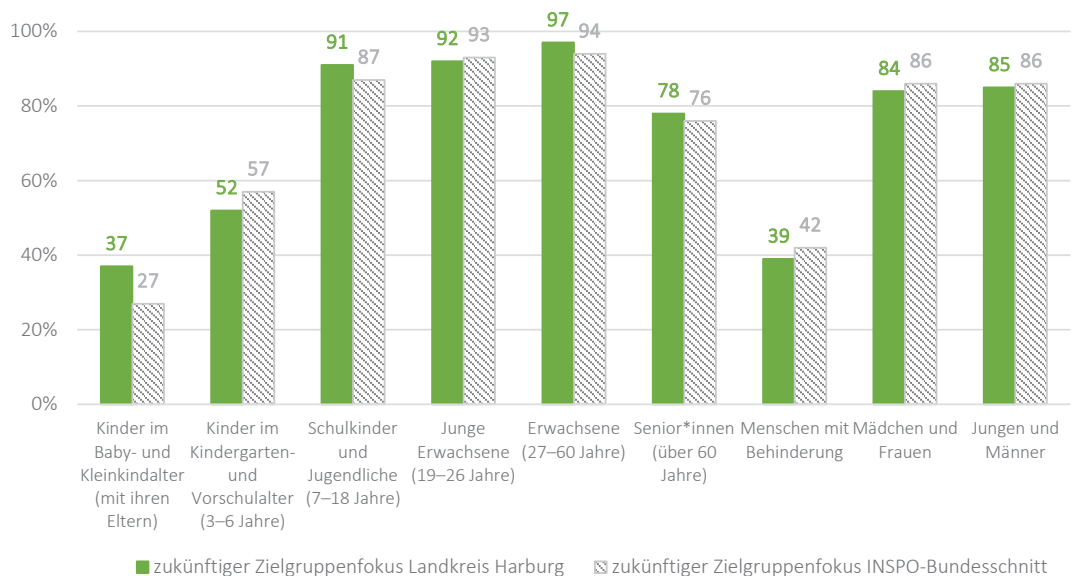
Ebenso sollten Angebote im Gesundheits- und Rehasport in Hinblick auf den demografischen Wandel verstärkt in den Fokus rücken (vgl. Abb. 23; Abb. 24).

In Zusammenhang mit der Mitgliederentwicklung spielt die Angebotsentwicklung unter Bezugnahme auf die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppen eine wichtige Rolle. Offenheit für neue Mitglieder (z. B. Schnupperangebote), Flexibilität (z. B. Kurzmitgliedschaften), inhaltliche Anpassungen sowie innovative und kreative Konzepte (z. B. Großeltern-Enkelkinder-Sport) sind Aspekte, die zielgruppenübergreifend beachtet werden sollten.

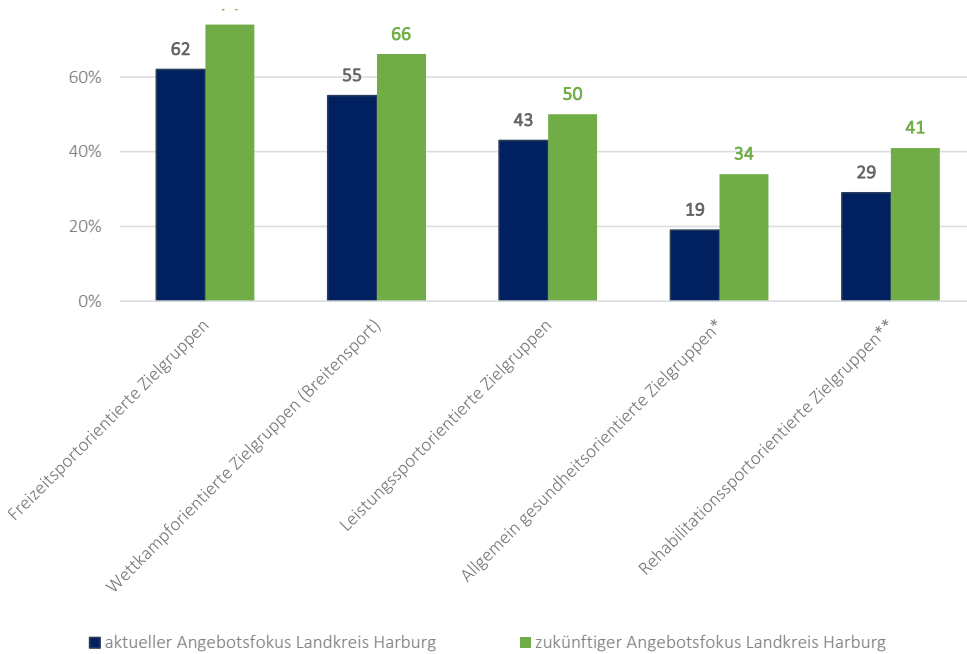
**Abb. 21:** Aktueller Zielgruppenfokus und Einschätzung des künftigen Zielgruppenfokus der Sportvereine (jeweils kumuliert „trifft voll zu“/ „trifft eher zu“ bzw. „sehr wichtig“/ „eher wichtig“) aus Sicht der Sportvereine im Landkreis Harburg (n=128)



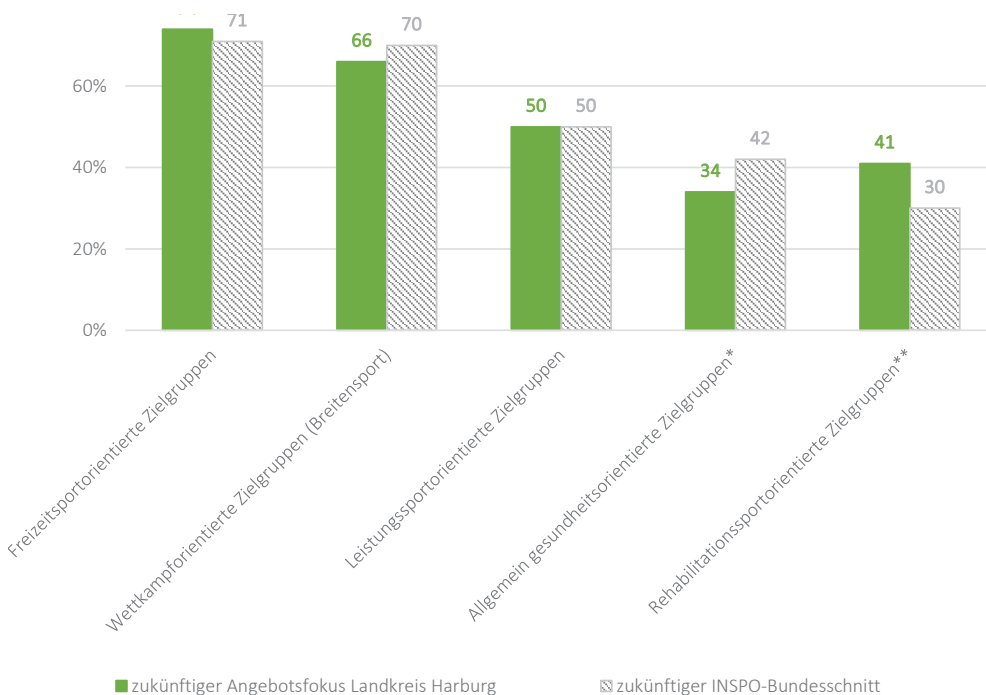
**Abb. 22:** Einschätzung des zukünftigen Zielgruppenfokus (kumuliert „sehr wichtig“/ „eher wichtig“) im Vergleich Landkreis Harburg (n=128) zur INSPO-Bundesschnitt (n=1.172)



Es erweist sich als nützlich, wenn Zuständigkeiten geklärt und Verantwortliche in den Vereinen gefunden werden, die diese strategischen Überlegungen in möglichen kommunalen Kooperationsverbänden der Sportvereine aufnehmen und gemeinsam entwickeln. Entsprechende Beratungsleistungen unter Bezugnahme auf die Ergebnisse der vorliegenden Sportentwicklungsplanung können auch über den KSB Harburg-Land gesteuert werden.



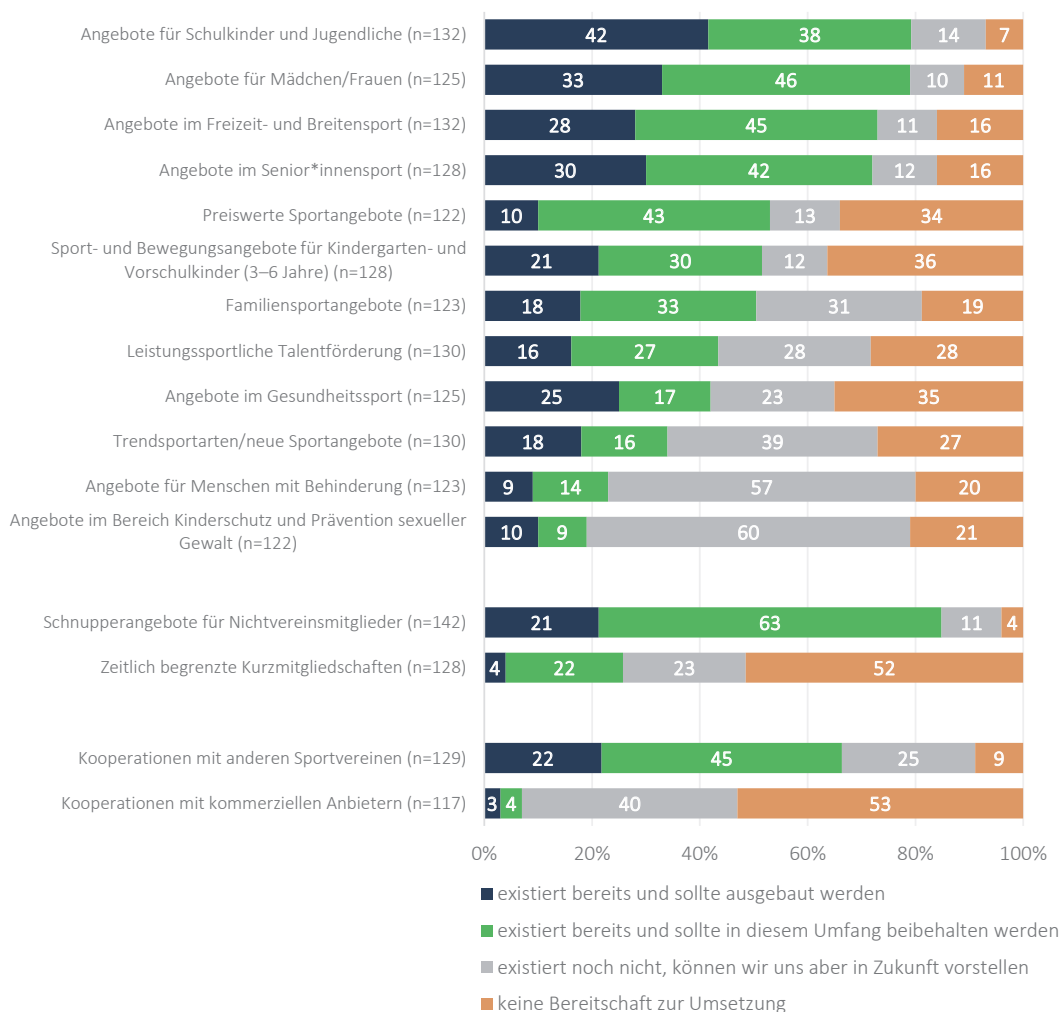
**Abb. 23:** Aktueller Angebotsfokus und Einschätzung des zukünftigen Angebotsfokus der Sportvereine im Landkreis Harburg (n=128, kumuliert „trifft voll zu“/„trifft eher zu“ bzw. „sehr wichtig“/„eher wichtig“), inhaltliche Ausrichtung im Zielgruppenkontext (\*ohne spezifische Rehasport-Orientierung, \*\*z. B. Herzsport, Sport nach Krebskrankung)



**Abb. 24:** Einschätzung des zukünftigen Angebotsfokus der Sportvereine (kumuliert "trifft voll zu"/"trifft eher zu" bzw. "sehr wichtig"/"eher wichtig") im Vergleich Landkreis Harburg (n=128) zum INSPO-Bundesschnitt (n=1.172), inhaltliche Ausrichtung im Zielgruppenkontext (\*ohne spezifische Rehasport-Orientierung, \*\* z. B. Herzsport, Sport nach Krebskrankung)

Für eine zukunftsorientierte strategische Vereinsentwicklung sollte neben den aus Perspektive der Vereinsführungen bereits etablierten Angebotsbereichen (Kinder- und Jugendsport, Mädchen und Frauen, Freizeit- und Breitensport, Senior\*innensport) Themenfelder ins Blickfeld genommen werden, bei denen sich die Vereinsvorstände offen zeigen und eine günstige Entwicklung prognostiziert werden kann. Hierbei handelt es sich um Angebote, die aus Sicht der Mehrheit der Vereinsführungen bislang noch nicht existieren, zukünftig aber vorstellbar sind (graue Balken). Die Vereinsvorstände sollten hier abgeholt und animiert werden, entsprechende Angebotsstrukturen auszubauen (Angebote im Bereich Kinderschutz und Prävention sexueller Gewalt, Angebote für Menschen mit Behinderung) (vgl. Abb. 25).

**Abb. 25:** Aussagen der Sportvereine zur Angebotsstruktur im Landkreis Harburg



## INKLUSION VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG IM SPORT

Die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Im 2008 in Kraft getretenen UN-Behindertenrechtskonvention wird auch die Bedeutung des Sports hervorgehoben. Artikel 30 (5) der Konvention beinhaltet unter dem Titel „Teilhabe am kulturellen Leben sowie Erholung, Freizeit und Sport“ die Forderung nach der gleichberechtigten Teilnahme an Sportaktivitäten auf allen Ebenen. Mit der Ratifizierung durch Bundestag und Bundesrat 2009 sind alle gesellschaftlichen Kräfte, und so auch der Sport, gefordert, sowohl auf institutioneller als auch auf personeller Ebene entsprechende Grundvoraussetzungen für den Inklusionsprozess zu schaffen.

In den Arbeiten des INSPO wird das Thema Inklusion von Menschen mit Behinderung sowohl über Sportverhaltensstudien als auch Vereinsbefragungen reflektiert. Zentrale Ergebnisse werden im Folgenden vorgestellt. Da im Rahmen der vorliegenden Sportentwicklungsplanung für den Landkreis Harburg keine Bevölkerungsbefragung (Sportverhaltensstudie) durchgeführt wurde, werden zur Orientierung die bundesweiten Referenzdaten des INSPO herangezogen. Einen Überblick über die soziodemografischen Grunddaten der teilgenommenen Personen der Bevölkerungsbefragungen liefert *Tab. 10* (weitere Erläuterungen zu den Befragungen können *Kapitel 2.1 „Empirische und methodische Grundlagen“* entnommen werden).

**Tab. 10:** Grunddaten zu den soziodemografischen Merkmalen (in %)

	INSPO-Bundesschnitt (n=5.183)
selbst ausgefüllt	86
mit Hilfe ausgefüllt	9
von einer anderen Person ausgefüllt	6
10–18 Jahre	3
19–26 Jahre	3
27–40 Jahre	8
41–60 Jahre	29
über 60 Jahre	57
weiblich	51
männlich	49
Sportvereinsmitglied	16
Nichtvereinsmitglied	84
<b>Art der Behinderung</b> (Mehrfachantworten bezogen auf 100 %)	
körperliche Behinderung	37
chronische Erkrankung	33
psychische (seelische) Behinderung	9
Gehörlosigkeit/Taubheit/Schwerhörigkeit	6
Blindheit/starke Sehbehinderung	5
sonstige Behinderung (u. a. Lernbehinderung)	4
geistige Behinderung	4
Entwicklungsverzögerung	2



## SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄT

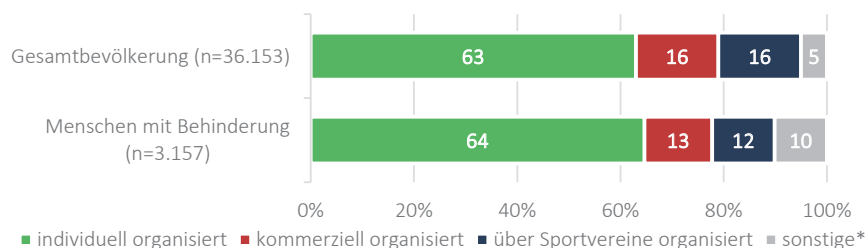
60 % der Menschen mit Behinderung sind in ihrer Freizeit sport- oder bewegungsaktiv (vgl. Tab. 11). Die differenzierte Analyse zeigt, dass im INSPO-Bundesschnitt eindeutig die bewegungsorientierten Aktivitäten überwiegen. Geschlechterübergreifend zeigt sich ein ähnliches Bild.

Die sportlich Inaktiven wurden zusätzlich nach den Gründen gefragt, warum sie sportlich nicht aktiv sind (vgl. Tab. 12).

Grundsätzlich auffällig ist, dass lediglich 5 % der Befragten „kein Interesse“ als Hinderungsgrund angeben. Im Umkehrschluss kann gefolgert werden, dass ein nicht unerheblicher Teil der inaktiven Menschen mit Behinderung durchaus Interesse an Sport und Bewegung hat und somit ein adäquates Aktivierungspotenzial auch unter den Menschen mit Behinderung vorhanden ist. Dementsprechend wäre eine (weitere) Öffnung der Sportvereine für Menschen mit Behinderung mit adäquaten Angeboten aus Perspektive der Zielgruppe sehr willkommen und zu empfehlen.

## ORGANISATION DES SPORTTREIBENS

Wie bereits in Bezug auf die Gesamtbevölkerung festgestellt, findet auch bei Menschen mit Behinderung der überwiegende Teil der Sportaktivitäten im privaten Rahmen bzw. selbst organisiert vereinsungebunden statt (vgl. Abb. 26).<sup>7</sup> Als wichtigste institutionelle Sport- und Bewegungsanbieter folgen kommerzielle Sportanbieter und dann Sportvereine. Über Organisationen für Menschen mit Behinderung sowie Krankenkassen wird ein eher geringerer Anteil an Sport- und Bewegungsaktivitäten organisiert.



**Abb. 26:** Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten der Menschen mit Behinderung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung (INSPO-Bundesschnitt)(in %; \*z. B. Organisationen für Menschen mit Behinderung, Krankenkassen, Schulen)

**Tab. 11:** Einordnung der sportlichen Aktivität von Menschen mit Behinderung (in %)

	INSPO-Bundesschnitt (n=5.135)		
	gesamt	weiblich	männlich
bewegungsaktiv	45	44	48
sportaktiv	15	16	14
inaktiv	40	41	38

**Tab. 12:** Gründe für Inaktivität für Menschen mit Behinderung (Mehrfachantworten bezogen auf 100 %)

	INSPO-Bundesschnitt (n=3.545)
gesundheitliche Beschwerden	41
habe ausreichend Bewegung	10
andere Freizeitinteressen	7
finanzielle Gründe	7
sonstige Gründe	6
kein passendes Angebot	6
fehlende Informationen zum Sport- und Bewegungsangebot	5
kein Interesse	5
keine Zeit	5
Sport- und Bewegungsangebot zu weit entfernt	3
niemand kann mich hinbringen	2
Sportanlage ist nicht barrierefrei	1

<sup>7</sup> Diese Werte beziehen sich auf das Antwortverhalten im Rahmen der Bevölkerungsbefragungen und nicht auf den offiziellen Organisationsgrad in Sportvereinen.

### INKLUSION ALS THEMA IN DER SPORTVEREINSARBEIT

Um die Bedeutung des Themas „Inklusion von Menschen mit Behinderung“ für die Vereinsarbeit einschätzen zu können, kann auch hier vergleichend auf Ergebnisse von bundesweiten durch das INSPO erhobenen Studien zurückgegriffen werden. Unter Bezugnahme auf die vorherigen Ergebnisse (u. a. Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten, vgl. Abb. 26 auf S. 34) zeigt sich, dass im Bundesdurchschnitt ein großes Interesse der Menschen mit Behinderung am Sporttreiben in Sportvereinen besteht und die bislang vorhandenen Angebote gerne genutzt werden.



### INKLUSIVE SPORTANGEBOTE IM VEREIN

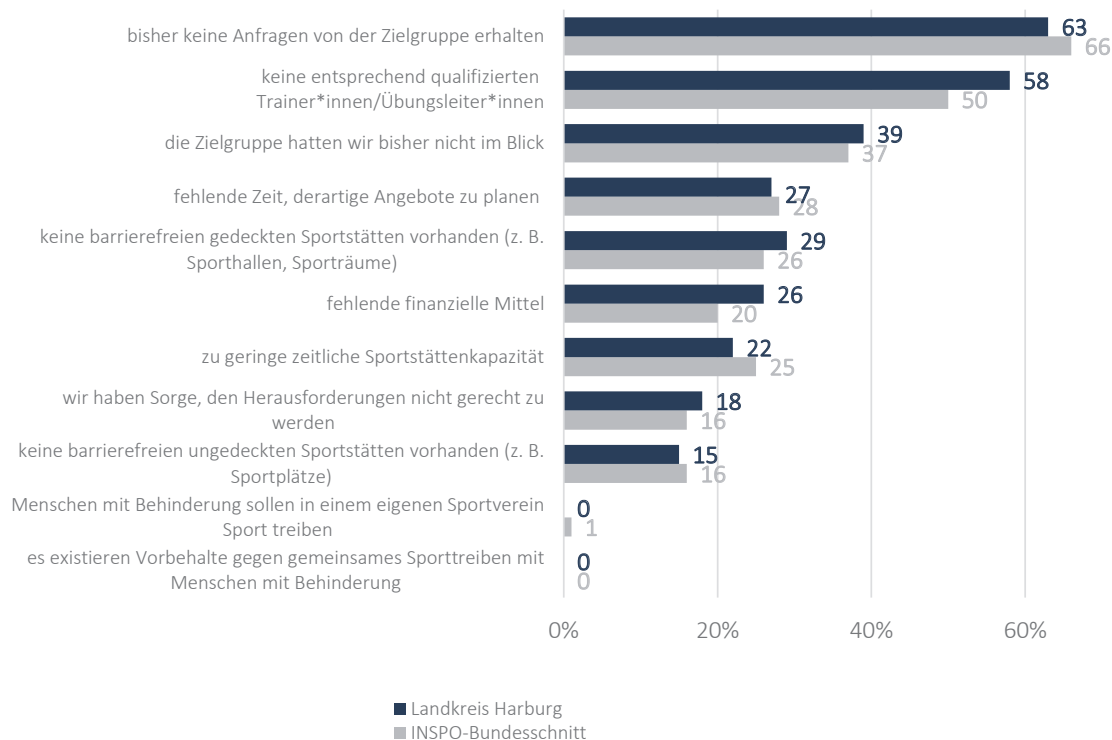
In folgenden Sportvereinen können Menschen mit Behinderung gegenwärtig an spezifischen Angeboten teilnehmen:

- Fahrsportverein Winsen/Luhe und Umgebung e. V.
- Schützenkameradschaft Luhdorf-Roydorf e. V.
- Schützenverein Sieversen-Leversen
- PSSV Nordheide e. V.
- Reit- und Voltigierverein Buchholz Vaensen e. V.
- MTV „Jahn“ von 1908 Obermarschacht
- Buchholzer FC
- TSV Winsen von 1850 e. V.
- MTV-Moisburg
- MTV Borstel-Sangenstedt von 1910 e. V.
- MTV Salzhausen von 1866 e. V.
- TV Asendorf-Dierkshausen
- M.T.V. Hoopte von 1903 e. V.
- Turnerschaft Westerhof
- K.K.S. „Tell“ Buchholz v. 1930 e. V.
- TV Meckelfeld von 1920 e. V.
- MTV Tostedt von 1879 e. V.
- Schützenkompanie von 1864 e. V. Salzhausen
- Schützenverein Buchholz und Umgegend von 1901 e. V.
- Tauch- und Wassersportvereinigung Nordland e. V.
- Schützenverein Ramelsloh
- Schützenverein Trelde und Umgegend e. V.
- Funktionsgymnastik und Rehabilitationssport Hanstedt e. V.
- FC Union Eckel
- TC Blau Weiss Salzhausen
- TSV Tespe
- Jesteburger Schützenverein von 1864 e. V.
- Schützenverein Elstorf

## GRÜNDE FÜR DAS FEHLEN VON INKLUSIVEN SPORTANGEBOTEN

Für den Ausbau von Sportangeboten für Menschen mit Behinderung sind Kenntnisse über die aus Sicht der Sportvereine vorhandenen Hinderungsgründe hilfreich. Abgesehen von den bisher ausbleibenden Anfragen von Menschen mit Behinderung (63 %) (was über entsprechende Informationen verändert werden könnte) ist ein Hauptgrund das Fehlen von qualifizierten Trainer\*innen und Übungsleiter\*innen, die den besonderen didaktischen Herausforderungen gerecht werden müssen (58 %; *vgl. Abb. 27*). Auch der bisher fehlende Fokus auf die Zielgruppe (39 %) ist ein wesentlicher Hinderungsgrund. Aussagen, Menschen mit Behinderung sollen in eigenen spezifischen Vereinen Sport treiben sowie Vorbehalte der Mitglieder der Sportvereine gegenüber Menschen mit Behinderung spielen keine Rolle.

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie zeigen somit, dass die Inklusion von Menschen mit Behinderung v. a. durch strukturelle Herausforderungen (personell, räumlich) erschwert wird. Mittels gezielter Maßnahmen, z. B. unterstützt durch den KSB Harburg-Land, kann die Sportvereinsstruktur im Landkreis Harburg zunehmend inklusiver und behindertenfreundlicher gestaltet werden.



**Abb. 27:** Hinderungsgründe zur (weiteren) Schaffung von Angeboten, an denen Menschen mit Behinderung teilnehmen können (Mehrfachnennungen bezogen auf 100 %; Landkreis Harburg n=35; INSPO-Bundesschnitt n=1.121; in %)

## AUSGEÜBTE SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN UND DEREN ORTE

Im Bundesdurchschnitt üben eine Vielzahl von Menschen mit Behinderung Sport- und Bewegungsaktivitäten aus (vgl. Tab. 11). Unter den zehn beliebtesten Sport- und Bewegungsformen fällt eine allgemeine Präferenz für gesundheitsorientierte Sportarten (v. a. Radfahren, Spaziergehen, Schwimmen) auf (vgl. Tab. 13). Auffällig ist, dass die beliebtesten Sport- und Bewegungsformen größtenteils als vereinsungebundene Aktivitäten zu kategorisieren sind.

Auch bei den für Sport- und Bewegungsaktivitäten genutzten Orten ergibt sich bei differenzierter Analyse der sportverhaltensbezogenen Daten in Anlehnung an die Lieblingssportarten und Bewegungsformen zwischen Menschen mit Behinderung und der Gesamtbevölkerung prinzipiell eine hohe Übereinstimmung (vgl. Tab. 14). Die Daten verdeutlichen weiterhin die besondere Bedeutung von Sportgelegenheiten für Menschen mit Behinderung.

**Tab. 13:** Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten/Menschen mit Behinderung (TOP 10, Mehrfachnennungen in %)

	INSPO-Bundesschnitt
Radfahren	46
Spaziergehen	29
Schwimmen	16
Fitness/Fitnessstraining	13
Laufen/Joggen	9
Wandern	9
Gymnastik	8
Senior*innen-/Rehasport	7
Nordic Walking	5
Kraftsport/Bodybuilding	5

**Tab. 14:** Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (in %)

	INSPO-Bundesschnitt	
	Bevölkerung (gesamt)	Menschen mit Behinderung
Waldwege, Grünflächen, Parkanlagen, offene Gewässer	23	45
Straßen/Radwege	25	44
Hallenbad	7	17
Fitnessstudio	11	16
Zuhause	8	16
Sporthalle	11	15
Freibad	2	6
Sportplatz	5	4
Tanzstudio	1	1
Tennisanlage	1	1
Yogastudio	-	1
Bolzplatz	1	1

## SPORTANLAGEN

Die Sportvereine im Landkreis Harburg nutzen eine Vielzahl von Sportanlagen. Laut eigener Angabe nutzen 70 % der Sportvereine vereinseigene Sportanlagen und 52 % nutzen Sportanlagen in kommunaler Trägerschaft (vgl. Abb. 29).

Sportanlagen stellen für Vereine eine zentrale Ressource dar, die eine unabdingbare Voraussetzung für das Sportangebot sind. Ein ausdifferenziertes, zielgruppenorientiertes Sportangebot kann erst dort erstellt werden, wo eine entsprechend ausreichende Ausstattung mit Sportanlagen vorhanden ist.

Vor diesem Hintergrund ist die Einschätzung der Sportvereine zur Sportanlagensituation (qualitativ/quantitativ) im Landkreis Harburg von hoher Relevanz. Die **qualitative Situation** der Sporthallen und Sportplätze kann tendenziell eher positiv bewertet werden (vgl. Abb. 28). Die anonymisierten Antworten (**grün**) aus der Sportvereinsbefragung weisen dennoch auf einige Herausforderungen hin, insbesondere bezüglich der Belagsarten der Sportplätze und der Ausstattung von/dem Zustand der Sportanlagen.

Die Sondersportanlagen werden hinsichtlich ihrer Qualität überwiegend gut eingeschätzt. Es zeigen sich allerdings Probleme bei den Wassersportanlagen und Bogenschießanlagen. Im Fokus sollten zukünftig neben der quantitativ ausreichenden Sicherung, die Modernisierung/Sanierung der vorhandenen Sportanlagenstruktur im Sinne einer Qualitätsaufwertung der Sportplätze/Sporthallen um freizeitorientierte Anlagenelemente stehen (vgl. Abb. 31–Abb. 33).

„Kunstrasenplatz für die Fußballer.“

Sportvereinsbefragung (2024), Verein anonymisiert.

„Leichtathletikanlagen, wie Kugelstoßbahnen werden gar nicht in Stand gehalten.“

Sportvereinsbefragung (2024), Verein anonymisiert.

„Ausbau Flutlicht (kommunaler Sportplatz in Hollenstedt) und Umrüstung auf Kunstrasen, um ganzjährige Nutzung zu ermöglichen.“

Sportvereinsbefragung (2024), Verein anonymisiert.

Abb. 28: Qualitative Einschätzung der Sportanlagensituation im Landkreis Harburg aus Sicht der Vereine (in %)

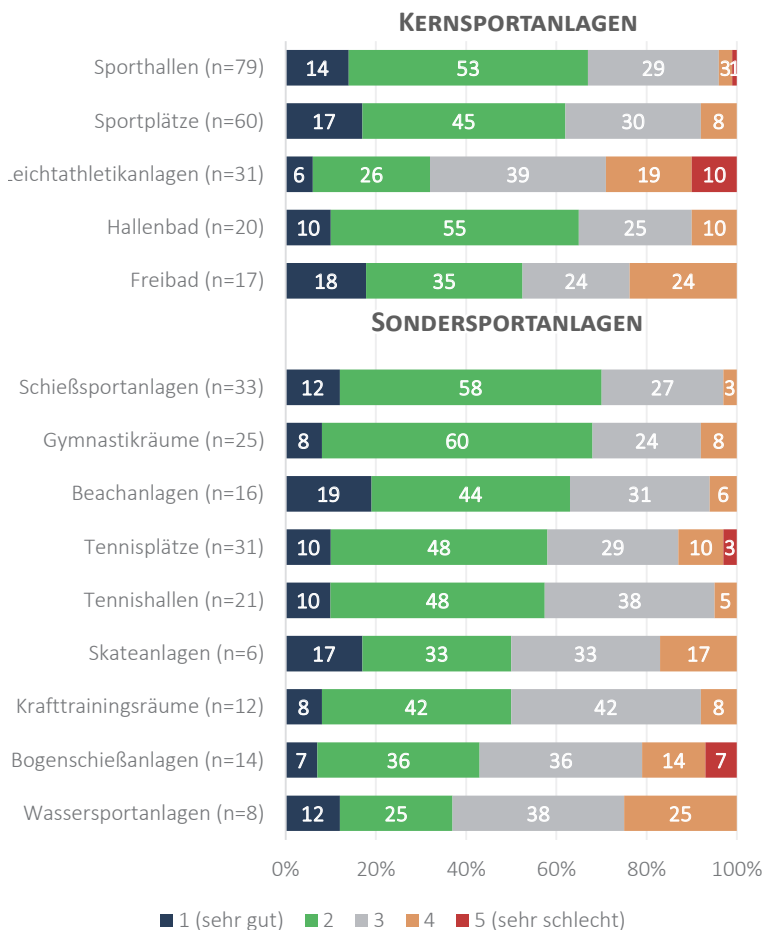
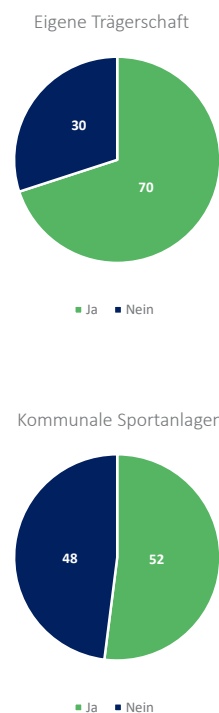
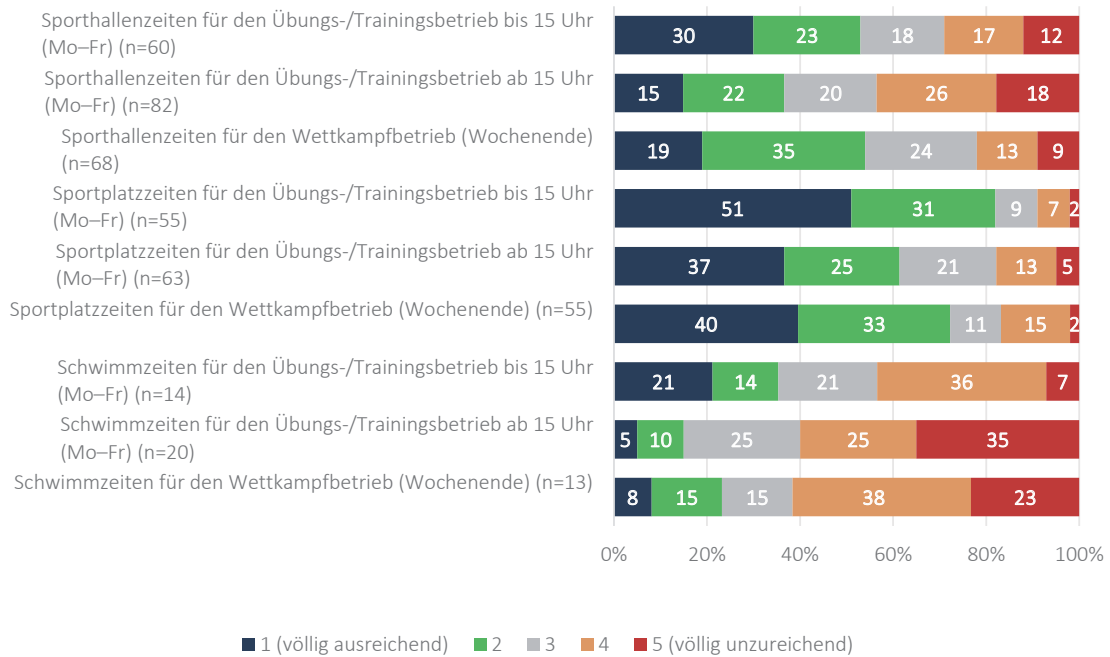


Abb. 29: Nutzung von Sportanlagen durch die Vereine nach Trägerschaft (in %; n=149)



**Abb. 30:** Einschätzung der zur Verfügung stehenden Trainings- und Wettkampfzeiten (Sporthallen, Sportplätze, Schwimmsport) im Landkreis Harburg



Die Einschätzung der verfügbaren Trainings- und Wettkampfzeiten zeigt ein kritischeres Bild auf. Insbesondere die Trainingskapazitäten in Sporthallen und Schwimmhallenzeiten weisen aus Sicht der Vereinsvorstände Defizite auf (vgl. Abb. 30; siehe Zitate aus der Vereinsbefragung, 2024, grün).

Als Lösungsvorschläge werden ein optimiertes Buchungssystem für die Hallenzeiten, Neubauvorhaben großer (gedeckter) Sportanlagen und die Bildung einer AG der Vereine zur jährlichen Abstimmung der Hallenzeiten aufgeführt. Darüber hinaus wird die Optimierung der Hallenbelegungszeiten gewünscht. Bei den ungedeckten Anlagen wird die Aufwertung bestehender Plätze zu Kunstrasen zur Erweiterung der Nutzungskapazitäten und -dauer vorgeschlagen.

*„Zu wenig Sportstätten für die örtlichen Hallensportarten.“*

Sportvereinsbefragung (2024), Verein anonymisiert.

*„Sportplätze und Sporthallen sind durchweg morgens von der Schule belegt, sodass wir keine Sportangebote in dieser Zeit, insbesondere für Mütter und Senior\*innen anbieten können.“*

Sportvereinsbefragung (2024), Verein anonymisiert.

*„Platz/Verfügbarkeit von Schwimmbahnen unzureichend.“*

Sportvereinsbefragung (2024), Verein anonymisiert.

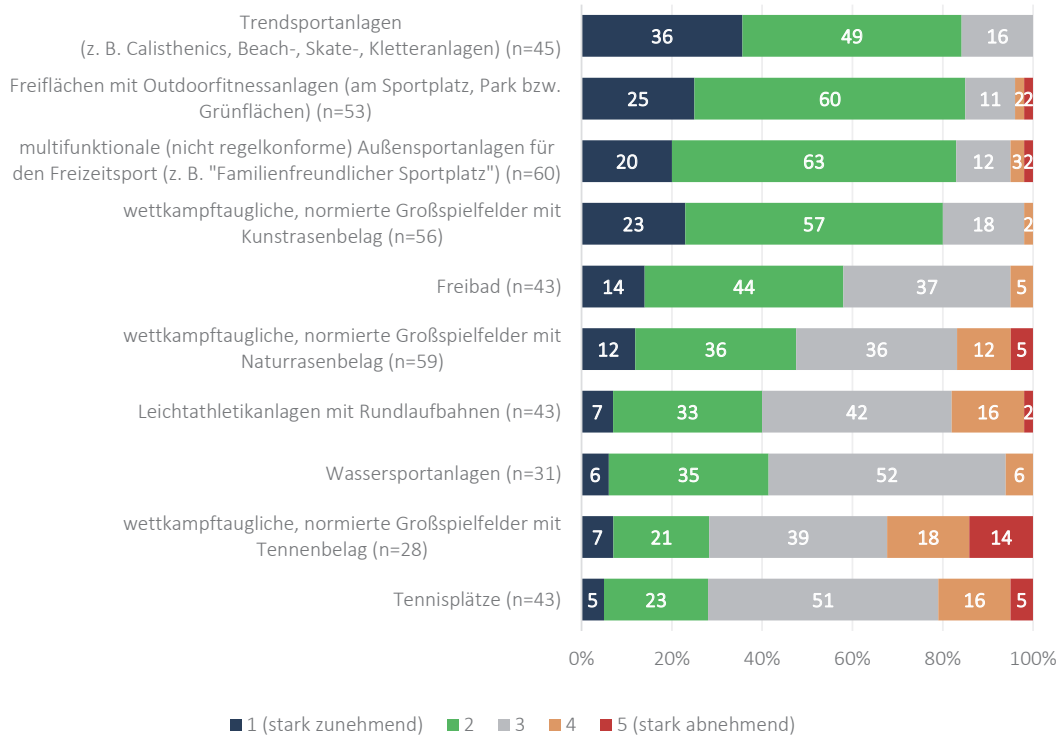
*„Platzmangel in den Wintermonaten durch zu wenig Hallenzeiten.“*

Sportvereinsbefragung (2024), Verein anonymisiert.

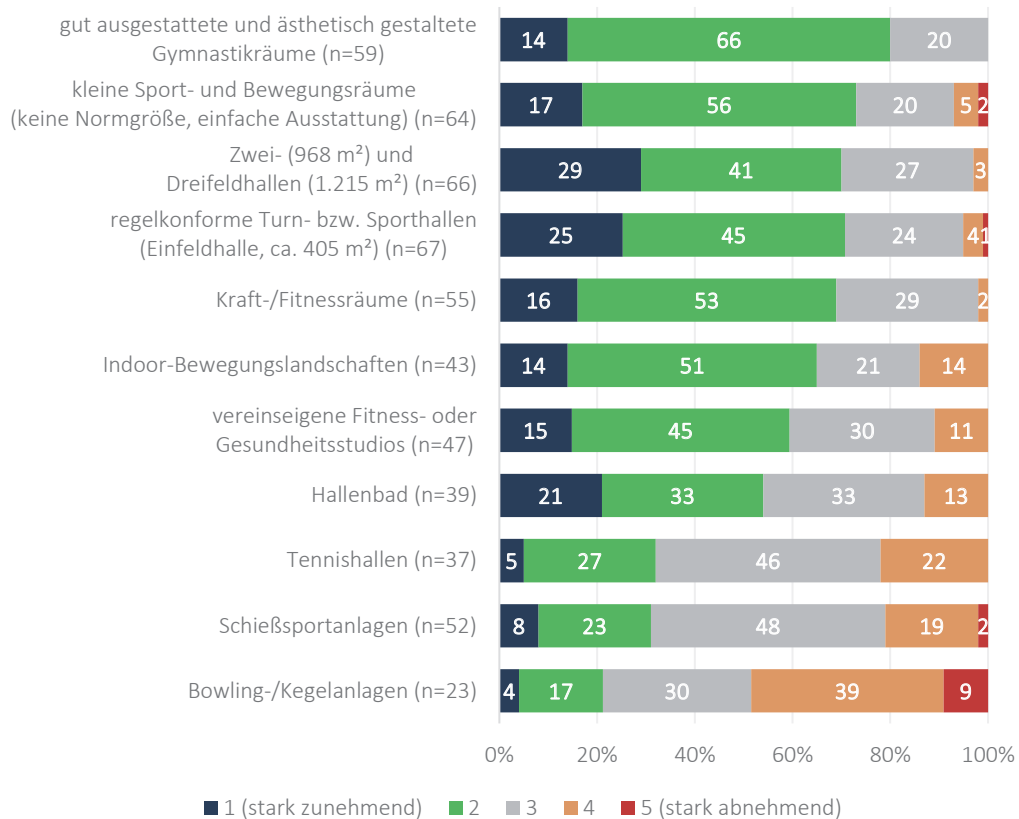
*„Initiativen für neue Gruppen wird wegen fehlender Hallenzeiten regelmäßig eine Absage erteilt.“*

Sportvereinsbefragung (2024), Verein anonymisiert.

**Abb. 31:** Einschätzung zur Veränderung des Sportanlagenbedarfs der Vereine – ungedeckte Anlagen/Außenflächen



**Abb. 32:** Einschätzung zur Veränderung des Sportanlagenbedarfs der Vereine – gedeckte Anlagen/Innenräume



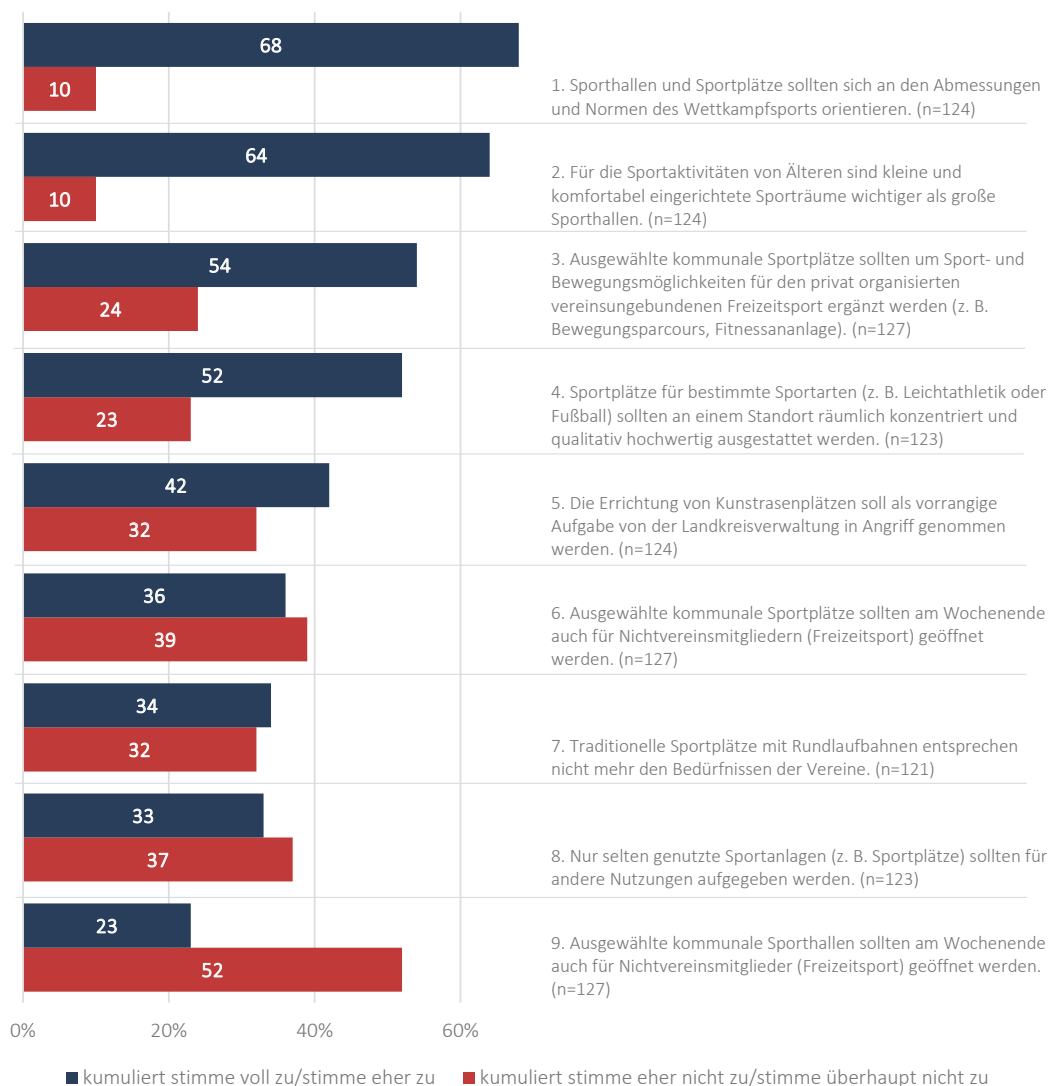
Im Kontext sich verändernder Sportanlagenbedarfe wird bzgl. der ungedeckten Sportanlagen zum einen interessanterweise Trendsportanlagen, Freiflächen mit Outdoorfitnessanlagen sowie multifunktionalen Außensportanlagen, andererseits aber auch normierten Großspielfeldern eine herausragende Bedeutung beigemessen; Kunstrasenbelag wird gegenüber anderen Belagsarten (Naturrasen, Tenne) eindeutig präferiert (vgl. Abb. 31).

Bei den gedeckten Sportanlagen werden nach Ansicht der Sportvereinsvorstände vorrangig gut ausgestattete und ästhetisch gestaltete Gymnastikräume sowie kleine Sport- und Bewegungsräume an Bedeutung gewinnen. Als in Zukunft ebenfalls wichtig wurden Zwei- und Dreifeldhallen, regelkonforme Turn- bzw. Sporthallen sowie Kraft-/ Fitnessräume bewertet (vgl. Abb. 32).

Für die zukünftige Sportanlagenplanung liefert die Sportvereinsbefragung wesentliche Impulse. Die Aussage, dass sich Sporthallen und Sportplätze an den Abmessungen und Normen des Wettkampfsportes orientieren sollen, erhält die größte Zustimmung unter den Sportvereinsvorständen. Neben dem Bedarf an kleinen, komfortabel eingerichteten Sporträumen für den Senior\*innensport, besteht unter den Sportvereinsvorständen im Landkreis Harburg auch ein großes Interesse für die räumliche Konzentration und hochwertige Ausstattung von sportartspezifischen Sportplätzen (vgl. Abb. 33).

Obwohl sich mehr als die Hälfte der Sportvereinsvorstände für eine Ergänzung der ausgewählten, kommunalen Sportplätze um Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für den vereinsungebundenen Freizeitsport ausspricht, sind zugleich 52 % gegen die Öffnung von Sporthallen für Nichtvereinsportler\*innen (vgl. Abb. 33). Dies könnte mit den ohnehin schon angespannten Sporthallenkapazitäten für die Sportvereine im Landkreis Harburg zusammenhängen.

**Abb. 33:** Einschätzung zu verschiedenen Aussagen im Bereich Sportanlagen (kumuliert „stimme voll zu“/ „stimme zu“ und kumuliert „stimme nicht zu“/ „stimme überhaupt nicht zu“ aus Fünfer-Skalierung „stimme voll zu“ bis „stimme überhaupt nicht zu“)



## SPORTFÖRDERUNG

Die Sportförderung in Deutschland unterteilt sich in Zuwendungen durch Bund, Länder und Kommunen. Die Zielsetzungen reichen von der Repräsentationsrolle des Sports für den Staat, über die Förderung demokratischer Partizipation im Gesellschaft, der Förderung der Gesundheit und Persönlichkeitsentwicklung bis hin zum Beitrag des Sports zur Kultur. Über die Kommunen werden rund 79 % der staatlichen Sportsubventionen getragen, 16 % über die Bundesländer und 5 % über den Bund (Ahlert, 2004).

## EHRENAMT

Bezüglich des Ehrenamtes sehen sich nur 26 % der Sportvereine ausreichend mit ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen/Übungsleiter\*innen/Helfer\*innen ausgestattet (vgl. Abb. 34). Die ehrenamtlichen Kräfte fehlen insbesondere im Trainings-/Betreuungs- und Übungsbetrieb. Aber auch in der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen sowie der Mitarbeit im Vorstand und anderen Ämtern innerhalb des Sportvereins werden dringend ehrenamtlich tätige Personen benötigt (vgl. Abb. 35).

## UNTERSTÜTZUNG/LEISTUNGEN DER SPORTFÖRDERUNG

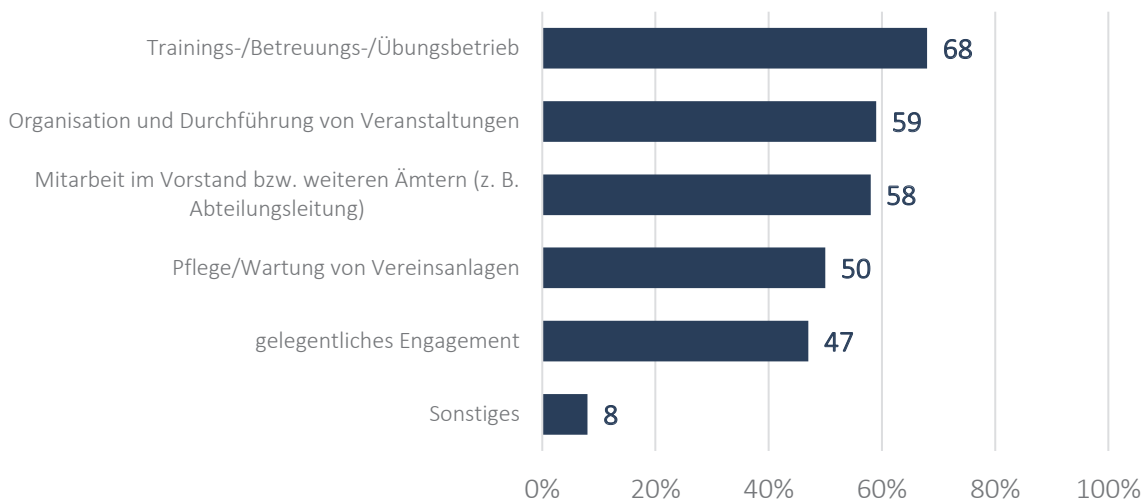
Die Leistungen bzw. Unterstützung im Landkreis Harburg in Hinblick auf die Sportförderung werden insgesamt ambivalent bewertet (vgl. Abb. 36). Die Hauptprobleme werden vornehmlich erstens hinsichtlich der Transparenz bzw. der Nachvollziehbarkeit sportpolitischer Entscheidungen und zweitens bei der Gleichbehandlung und den Regelungen bei der Belegung/Zuweisungen von Sportanlagen zur Vereinsnutzung artikuliert.

Das Antwortverhalten deutet auf nicht ausgeschöpftes Potenzial bei der Sportförderung im Landkreis hin und sollte als Anregung zur internen Aussprache der beteiligten Sportvereine, dem KSB Harburg-Land und der Kommunalverwaltung genutzt werden.



Ehrenamtliche **26 %**

**Abb. 34:** Anteil an Sportvereinen mit ausreichender Ausstattung an Ehrenamtlichen (n=141)

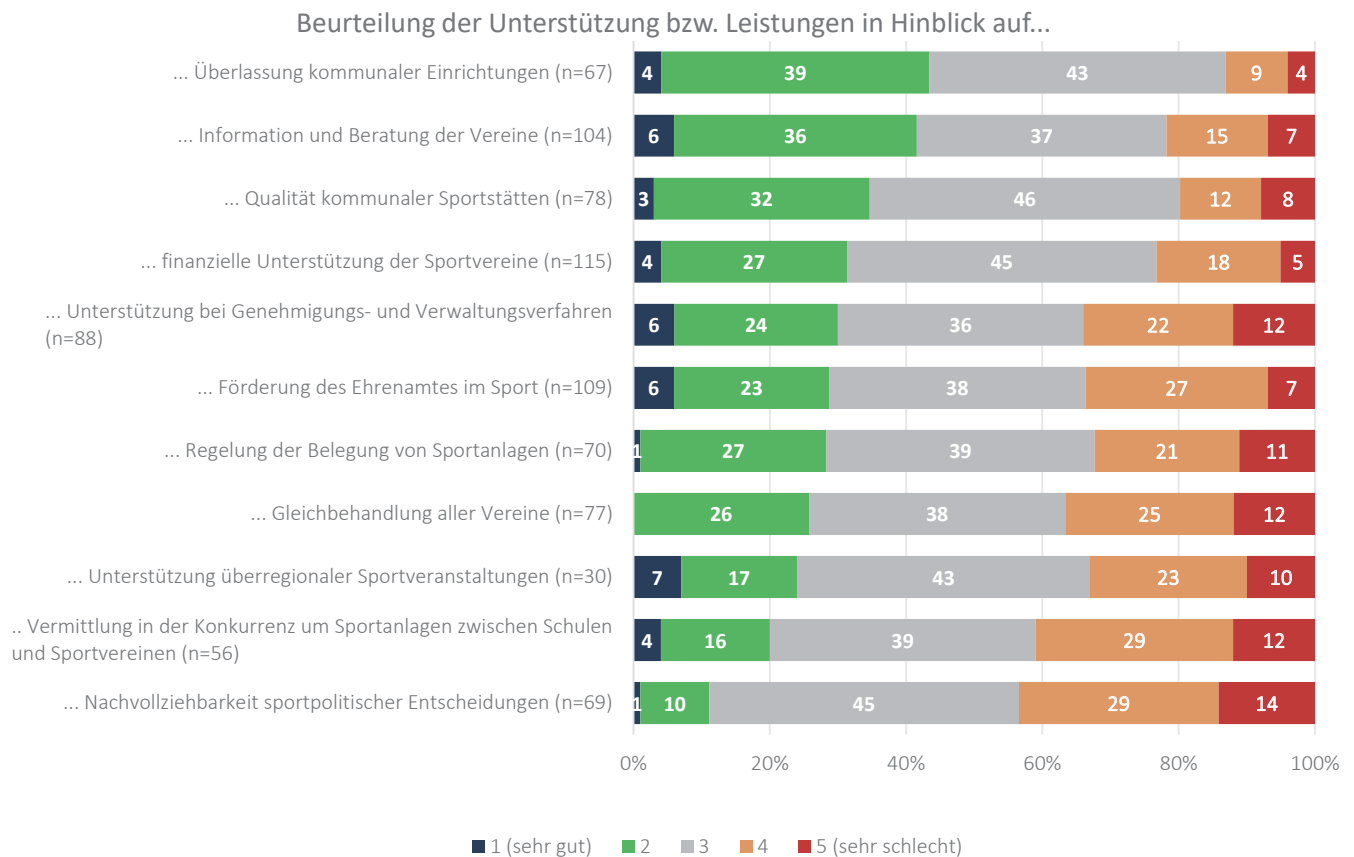


**Abb. 35:** Bereiche, in denen ehrenamtliche Unterstützungsbedarfe bestehen (n=145)

### SPORTFACHVERBÄNDE

Aus Sicht der Sportfachverbände werden in Bezug auf Sportförderung insbesondere die Sportstättenbauförderung, die Bezuschussung von Sportgeräten und die Übungsleiterbezuschussung als besonders wirksam eingeschätzt. Als besonders wichtige Investitionen in die Sportinfrastruktur werden die Barrierefreiheit von Sportanlagen, die bewegungsfördernde Umgestaltung bestehender Schulhöfe sowie die Unterstützung vereinseigener Sportstätten bewertet. Schwierigkeiten werden insbesondere bei der Gewinnung und Bindung von Funktionsträger\*innen für die Verbandsführung benannt (Sportfachverbandsbefragung INSPO 2024).

**Abb. 36:** Beurteilung diverser Aspekte in Hinblick auf Sportförderung im Landkreis Harburg



## KOOPERATIONEN UND SCHULISCHER GANZTAGSBETRIEB

Für eine zukunftsorientierte Sportentwicklung spielen Kooperationen und Netzwerke eine zentrale Rolle. 42 % der Sportvereine im Landkreis kooperieren mit anderen Vereinen oder Institutionen. Dieser Wert liegt leicht unter dem INSPO-Bundesschnitt von 50 % (vgl. Abb. 37).

Die Kooperationsbeziehungen finden im Landkreis Harburg zum größten Teil über Informationsaustausch und die gemeinsame Nutzung von Sportanlagen statt. Optimierungsbedarf gibt es beim Austausch von Personal (vgl. Abb. 38). In Anbetracht dessen, dass v. a. die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlich wirkenden Mitarbeiter\*innen und Übungsleiter\*innen einen sehr kritischen Punkt für die Vereine im Landkreis Harburg darstellt, sollten Kooperationen in Personalangelegenheiten (z. B. „Übungsleiter\*innen/Finanzpool“) (vermehrt) angestrebt und auch von Seiten der Landkreisverwaltung gefördert werden. Ein Ausbau in diesem Bereich (Übungsleiter\*innenpool) sowie auch mit Krankenkassen, Ärzt\*innen und Altenheimen/Seniorenzentren sollte im Zuge der steigenden Bedeutung von gesundheits-sportlichen Angeboten - auch im Landkreis Harburg - im Fokus weiterer Entwicklungen stehen und auch von Seiten der Landkreisverwaltung, des Kreissportbundes und der Krankenkassen unterstützt werden. Im Sinne der Zukunftsfähigkeit der Sportvereine sollten vor allem inhaltliche Kooperationen (z. B. Austausch von Informationen, Personal und Zusammenarbeit bei der Angebotsgestaltung) mit Kindertagesstätten, Jugendfreizeiteinrichtungen und auch Schulen ausgebaut werden. Um Be-

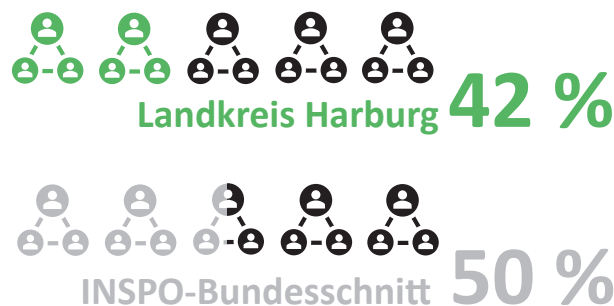


Abb. 37: Anteil an bereits kooperierenden Vereinen (Landkreis Harburg n=144; INSPO-Bundesschnitt n=1.155)

wegungsförderung im Landkreis anzubieten, könnten Sportvereine in Zusammenarbeit mit genannten Einrichtungen verstärkt frei zugängliche Angebote im Sinne einer aufsuchenden Sport- und Jugendsozialarbeit wohnortnah sowohl auf Außenflächen als auch in verfügbaren Hallen unterbreiten.

Weiterhin wurden die Sportvereine explizit nach ihrem Engagement im schulischen Ganztagsbetrieb gefragt. Aktuell bringen sich diesbezüglich 26 der 140 Sportvereine ein, die diese Fragestellung beantwortet haben (vgl. Abb. 39). In Zukunft wollen sich insgesamt 48 Vereine (34 %) im schulischen Ganztage engagieren und dabei sollte der Fokus auf eine inhaltliche Zusammenarbeit gelegt werden (vgl. Abb. 40).

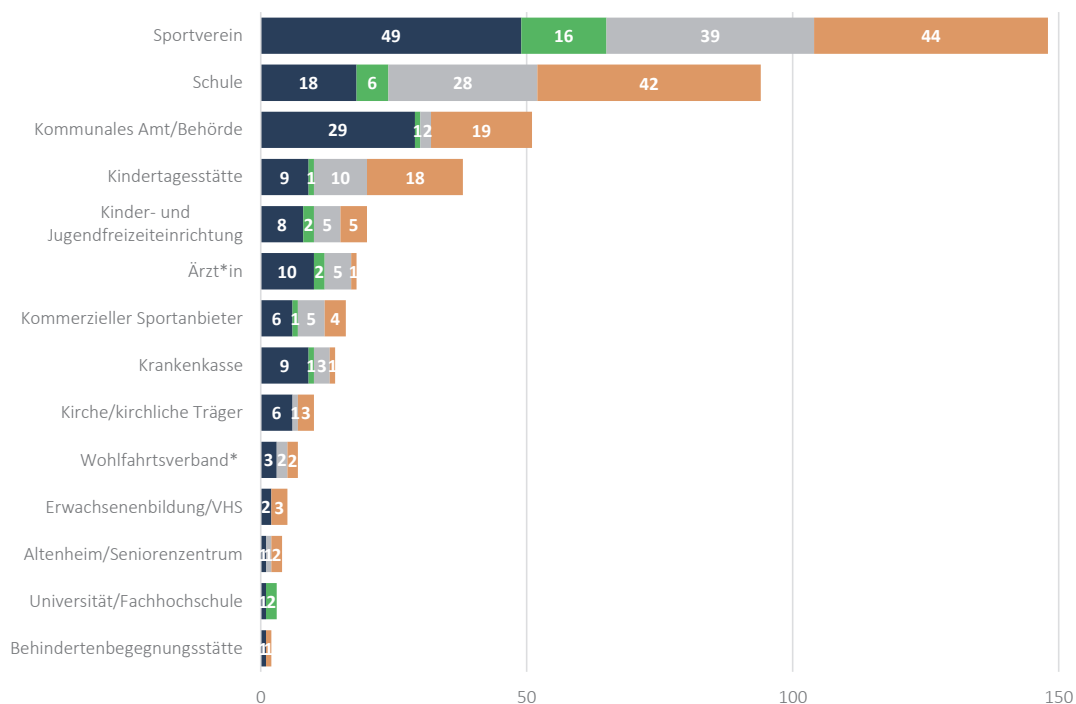


Abb. 38: Kooperationen der Sportvereine im Landkreis Harburg (Anzahl der Nennungen; Mehrfachnennungen möglich) (\*AWO, Diakonisches Werk, Lebenshilfe)

■ Austausch von Informationen  
 ■ Austausch von Personal  
 ■ Zusammenarbeit bei der Angebotserstellung  
 ■ Nutzung von Sportanlagen

„Alle Engagierten sind Vollzeit berufstätig.“

Sportvereinsbefragung (2024), Verein anonymisiert.

„Fehlende personelle Kapazitäten.“

Sportvereinsbefragung (2024), Verein anonymisiert.

„Schützen werden in den Schulen negativ gesehen.“

Sportvereinsbefragung (2024), Verein anonymisiert.

Die Hinderungsgründe für ein noch besseres Engagement im schulischen Ganztagsbetrieb beziehen sich vor allem auf personelle Einschränkungen (s. obenstehende Zitate). Ein Lösungsansatz könnte wie bereits erwähnt ein Personal- und Finanzierungspool der Vereine darstellen, um ein inhaltlich breiteres Angebot im vornehmlichen Interesse der Kinder und Jugendlichen anzubieten und ggf. damit auch einen Mitgliederzuwachs zu initiieren. Zudem klagen viele Sportschützenvereine über die Altersbeschränkungen und das negative Image. Zu empfehlen sind der Austausch mit Schulen über Aufklärung hinsichtlich einer Mitgliedschaft im Sportschützenverein sowie das Anbieten altersgerechter Alternativangebote (z. B. Lichtpunktschießen, theoretische Schulungen) bis die Altersanforderungen der Schüler\*innen erfüllt sind. Ebenso sollte über die Vorbehalte von Schüler\*innen gegenüber einer Mitgliedschaft gesprochen werden.

Im Vergleich zum INSPO-Bundesschnitt sehen derzeit (auch vor dem Hintergrund der Mitgliederverluste) eine größere Anzahl von Sportvereinen im Landkreis Harburg einen Bedarf zum Aus- und Aufbau von Kooperationen (vgl. Abb. 41). 49 Vereine können sich eine Fusion mit einem anderen Verein vorstellen. Eine Auflistung der Vereine befindet sich im Anhang der Studie.



Abb. 39: Aktuelles Engagement der Sportvereine im schulischen Ganztagsbetrieb (Landkreis Harburg n=140; INSPO-Bundesschnitt n=1.075, in %)



Abb. 40: Zukünftiges Engagement der Sportvereine im schulischen Ganztagsbetrieb (Landkreis Harburg n=141; INSPO-Bundesschnitt n=1.070, in %)



Abb. 41: Bedarf zum Aus- und Aufbau von Kooperationen (Landkreis Harburg n=141; INSPO-Bundesschnitt n=1.056)

## 2.4 SPORT UND BEWEGUNG IN SCHULEN

### LANDESSPEZIFISCHE GRUNDLAGEN VON SPORT, BEWEGUNG UND GESUNDHEIT IN DEN SCHULEN IM BUNDESLAND NIEDERSACHSEN

#### Sportunterricht in Niedersachsen

Der Sportunterricht gehört im Bundesland Niedersachsen zu den Pflichtfächern. Die Teilnahme am Sportunterricht ist für alle Schüler\*innen gemäß ihrer Möglichkeiten verpflichtend (Niedersächsisches Kultusministerium, 2020a). In den allgemeinbildenden Schulen Niedersachsens sind jeweils drei Sportunterrichtsstunden pro Woche festgeschrieben, wobei in den Grundschulen die dritte Sportstunde durch tägliche in den Fachunterricht zu integrierende Bewegungszeiten (Niedersächsisches Kultusministerium, 2020b) und im Sekundarbereich I durch Arbeitsgemeinschaften zu gewährleisten ist (Niedersächsisches Kultusministerium, 2020a).

#### GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION IN SCHULEN IM BUNDESLAND NIEDERSACHSEN

Aufbauend auf dem Beschluss der Kulturministerkonferenz vom 15.11.2012 zu Empfehlungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule (Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, 2012) hat das Niedersächsische Kultusministerium verschiedene Programme und Projekte gebündelt, die die Schulen bei der Integration von Bewegung und Gesundheit in den Schulen unterstützen sollen (Niedersächsisches Kultusministerium, 2022a): Die Landesvereinigung für Gesundheit betreibt das Praxisbüro *"Gesunde Schule"*, das u. a. den *Beratungsservice "Schule und Gesundheit in Niedersachsen"* beinhaltet. Das Projekt *"Gesund Leben Lernen"* unterstützt Schulen auf ihrem Weg zu einem gesundheitsförderlichen Schulmanagement. Im Rahmen des Projekts *"Internet-gestützte Fortbildung am Beispiel Gesundheitsförderung"* entstand eine *Informationsplattform* mit Hinweisen zur wissenschaftlichen Diskussion moderner Gesundheitsförderung, eine Übersicht über den Stellenwert von Gesundheitsförderung in der Schule, mit Adressverzeichnissen, mit aktuellen Hinweisen zu Kursen, Tagungen usw. sowie Listen mit Literatur- und Medientipps. Als Teil des *Aktionsplans "Lernen braucht Bewegung - Niedersachsen setzt Akzente"* fokussiert sich das Projekt *"Bewegte, gesunde Schule Niedersachsen"* auf die Handlungsfelder *"Lern- und Lebensraum Schule"*, *"Lehren und Lernen (Unterrichtsqualität)"* und *"Steuern und Organisieren (Schulorganisation)"* (Bewegte Schule- Gesunde Schule Niedersachsen, 2022). Die *"Initiative - Gesundheit - Bildung - Entwicklung"* ist eine Kooperation der "AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen", der "Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.", des "Zentrums für Angewandte Gesundheitswissenschaften (ZAG)" der Leuphana Universität Lüneburg, des Gemeinde-Unfallversicherungsverbandes Hannover und der Landesunfallkasse Nie-

dersachsen sowie des Niedersächsischen Kultusministeriums. Ziel dieser Kooperation ist die Schaffung von Transparenz über qualitätsvolle Programme zur Gesundheitsförderung und Prävention in Schule und Kindergarten im Sinne von Verhaltens- und Verhältnisprävention (AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V., Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover und Landesunfallkasse Niedersachsen Leuphana Universität Lüneburg, 2022).

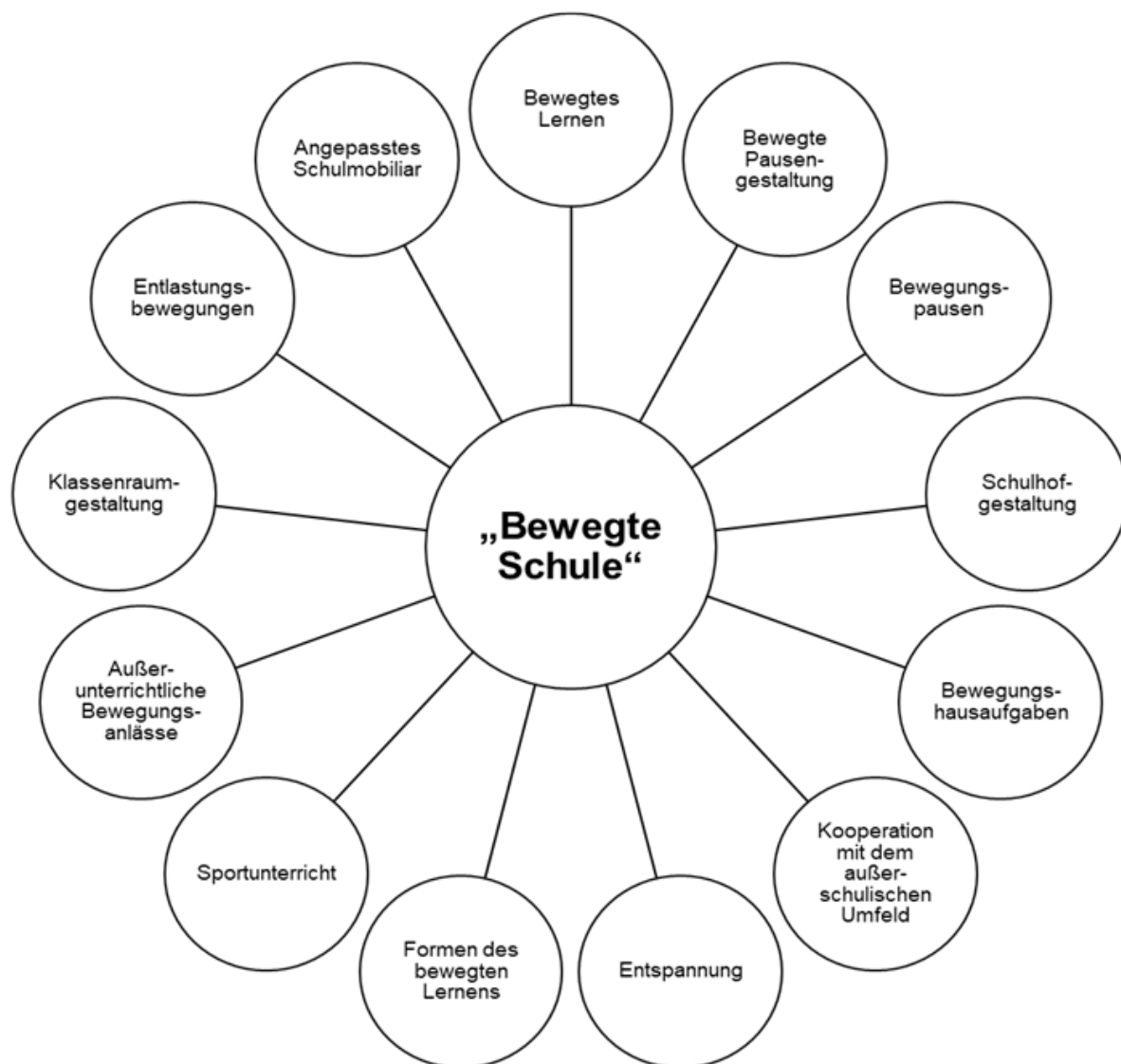
Auch wenn aktuell die Qualitätssiegel „Bewegungsfördernde Schule“ oder „Bewegte Schule“ durch das übergeordnete Leitbild der „Guten gesunden Schule“ abgelöst werden, sind die Ideen der „Bewegungsfördernden Schule“ mit unterschiedlicher Gewichtung Bestandteil der Schulentwicklung in den Bundesländern. Entsprechende Handlungsempfehlungen beziehen sich auf die Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung der folgenden vier Kernbereiche:

- Schule als Bewegungs-, Spiel- und Sportwelt
- Sportunterricht und außerunterrichtlicher Schulsport
- Außerschulischer Sport
- Qualifizierung von Lehr- und Fachkräften

(Kultusministerkonferenz et al., 2017).

Die Schulbefragung für den Landkreis Harburg wurde mit dem Zielfokus konzipiert, Herausforderungen für eine bewegungsfördernde Schulentwicklung aus Perspektive der Schulen zu erkennen und Entwicklungspotenziale aufzuzeigen. Die inhaltlichen Bereiche, nach denen im Online-Fragebogen differenziert gefragt wurde, orientieren sich im Wesentlichen an den Komponenten des in *Abb. 42* dargestellten Modells. Das INSPO hat zur besseren Strukturierung diese Inhaltsbereiche in fünf Strukturkomplexe mit dazugehörigen 21 Strukturmerkmalen unterteilt (*vgl. Tab. 15*).

Darüber hinaus liefert die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) des Bundesministeriums für Gesundheit 2017 mit ihren „Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung“ konkrete Orientierungspunkte für die Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen (BZgA, 2017).



**Abb. 42:** Modell mit Strukturmerkmalen einer „Bewegte Schule“ (eigene Abbildung nach Balz, Kößler & Neumann, 2001).

Die Ausprägung der einzelnen Strukturmerkmale wurde von den Schulen durch eine fünfstufige Ordinalskala bewertet: trifft voll zu (1), trifft eher zu (2), teils/teils (3), trifft eher nicht zu (4) und trifft nicht zu (5).

Eine Reihe der abgefragten Merkmale bewegungsfördernder Schulstrukturen sind zudem in den Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung über vorliegende wissenschaftliche Untersuchungen begründet und werden dementsprechend in den Handlungsempfehlungen als Orientierung für das Setting Schule aufgenommen. Ein grundlegendes Merkmal dieser Empfehlungen zur Bewegungsförderung ist deren „Evidenzbasierung“. Bei Berücksichtigung der Evidenzbasierung können verschiedene Stufen der Evidenz und dementsprechende „Empfehlungsgrade“ unterschieden werden (BZgA, 2017). Im vorliegenden Kontext werden in diesem Sinne pragmatisch drei Evidenzstufen unterschieden:

- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit *signifikanten gesundheitsfördernden Effekten* (gute Evidenzlage; hier liegen im Regel Wirksamkeitsnachweise durch systematische wissenschaftliche Reviews einer Vielzahl von Einzelstudien vor).
- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit *erfolgversprechenden gesundheitsfördernden Effekten* (mittlere Evidenzlage; Wirksamkeitsnachweise auf der Basis einzelner Reviews und Studien).
- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit *weiteren gesundheitsfördernden Effekten* (geringe Evidenzlage; keine Wirksamkeitsnachweise bzw. nur in einzelnen Studien).

Strukturkomplexe und Strukturmerkmale (wissenschaftliche Empfehlung des INSPÖ)	
Strukturkomplexe	Strukturmerkmale
<b>Schulsport- und Bewegungskonzept</b> Vier Merkmale	Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.
	Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.
	Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.
<b>Infrastrukturelle Rahmenbedingungen</b> Sieben Merkmale	Unsere Schule organisiert außerunterrichtliche Sport- und Bewegungsangebote (Schularbeitsgemeinschaften).
	Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangerechten Sportunterricht zu gewährleisten.
	Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangerechten Sportunterricht zu gewährleisten.
	Unsere Schule hat die Möglichkeit, Schwimmunterricht anzubieten.
	Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangerechten Sportunterricht zu gewährleisten.
	Unsere Schule verfügt über ergonomische Schulmöbel (z. B. Stühle mit beweglicher Sitzfläche und Höheneinstellung sowie Tische mit schrägstellbarer Tischplatte und Höheneinstellung).
	In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfördernd gestalteten Schulhof.	
<b>Lehren und Lernen</b> Drei Merkmale	An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.
	An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.
	An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten bei Bedarf Sportförderunterricht angeboten.
<b>Schulmanagement und Kooperationen</b> Fünf Merkmale	Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.
	Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Lehrkräfte zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.
	Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.
	Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Medizin...).
	Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.
<b>Professionalität der Lehrkräfte</b> Zwei Merkmale	An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.
	Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort-/Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.

Tab. 15: Strukturkomplexe und -merkmale einer „Bewegungsfördernden Schule“.

## ERGEBNISSE DER SCHULBEFRAGUNG IM LANDKREIS HARBURG

Die Ergebnisse und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen der vorliegenden Studie sollen im Sinne von konkreten Entwicklungsimpulsen unterstützend helfen, bewegungsfördernde und gesundheitsfördernde Schulstrukturen anzustreben. Im Landkreis Harburg haben 60 von 80 Schulen an der Befragung teilgenommen (Rücklaufquote 75 %): 29 Grundschulen, eine Grund- und Oberschule, neun Oberschulen, eine Hauptschule, drei Realschulen, neun Gymnasien, vier Integrierte Gesamtschulen, zwei Förderschulen und zwei Berufsbildende Schulen. Eine Übersicht der Schulen gibt *Tab. 16*.

Zwei der an der Befragung teilgenommenen Schulen befinden sich in privater Trägerschaft (Christliche Schule Nordheide und der Elias-Schulzweig der RSS Nordheide).

Im Kontext der Befragung wurden sowohl die quantitativen und qualitativen Rahmenbedingungen des Schulsports erfasst als auch die Angebote zur Bewegung und Bewegungsförderung für Schüler\*innen über den regulären Sportunterricht hinaus (z. B. Pausengestaltung, Arbeitsgemeinschaften, Kooperationen mit außerschulischen Partnern).

Außerdem erfolgte eine Einschätzung ausgewählter Merkmale von gesunden und bewegungsfördernden Schulstrukturen mit Blick auf die Identifikation künftiger „Bewegungspotenziale“ zur qualitätsfördernden Schulentwicklung.

Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt zunächst zusammenfassend für die einzelnen Schultypen (Grundschulen/weiterführende Schulen), danach findet inklusive der beiden Förderschulen und berufsbildenden Schulen, eine tabellarische Ergebnisdarstellung der einzelnen Schulen statt, um mögliche weitere Entwicklungspotenziale und Unterstützungsmöglichkeiten erkennen und bearbeiten zu können. Aufgrund der geringen Anzahl der Förder- bzw. berufsbildenden Schulen ist eine rechnerische Zusammenfassung dieser beiden Schultypen nicht sinnvoll.

**Tab. 16:** Übersicht der an der Schulbefragung teilgenommenen Schulen im Landkreis Harburg

Schultyp	Beteiligung	Kategorisierung im weiteren Verlauf der Studie
Grundschule	29/45 (67 %)	Grundschulen
Grund- und Oberschule	1/3 (33 %)	
Oberschule	9/9 (100 %)	
Hauptschule	1/1 (100 %)	weiterführende Schulen
Realschule	3/3 (100 %)	
Gymnasium	9/9 (100 %)	
Integrierte Gesamtschule (IGS)	4/4 (100 %)	Förderschulen
Förderschule	2/3 (67 %)	
Waldorfschule	0/1 (0 %)	
Berufsbildende Schule	2/2 (100 %)	Berufsbildende Schulen
<b>Summe</b>	<b>60/80 (75 %)</b>	-

## SPORTUNTERRICHT UND AUSSERUNTERRICHTLICHES ANGEBOT AN BEWEGUNGSFORMEN UND SPORTARTEN

Schulsport umfasst neben dem klassischen Sportunterricht als Pflichtfach der Jahrgangsstufen 1 bis 13 der allgemeinbildenden Schulen auch weitere Sport- und Bewegungsangebote im Setting Schule. So beinhaltet Schulsport im Bundesland Niedersachsen auch besondere Angebote des Schulsports wie Sportförderunterricht, Arbeitsgemeinschaften und Ganztagsangebote im Sport, Sportfeste und Wettkämpfe, "Bewegte, gesunde Schule", Leistungssport, Kooperationsgruppen "Schule und Sportverein", Sportveranstaltungen der Schülervertretungen, Sportlehrgänge, Feriensportlehrgänge, "Reiten und Voltigieren" und Luftsport (Niedersächsisches Kultusministerium, 2020a). Als solche ergänzt der Schulsport den Schulalltag, wirkt ausgleichend gegenüber diversen Belastungen des schulischen Alltags und gibt den Schüler\*innen die Möglichkeit, in altersgemäßer Form Mitverantwortung zu tragen, mit Lehrer\*innen zusammenzuarbeiten, sich für die Außengestaltung der Schule einzusetzen und sich in ihr selbstgestaltend zu erleben.

74 % der an der Befragung teilgenommenen Schulen bieten Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung auch außerhalb des Sportunterrichts an. In Tab. 17 sind die Antworten der einzelnen Schulen zusammengefasst.

**Tab. 17:** Sportarten und Bewegungsformen, die im außerunterrichtlichen Schulsport im Landkreis Harburg angeboten werden sowie Angebotswünsche mit Blick auf zukünftige Kooperationen



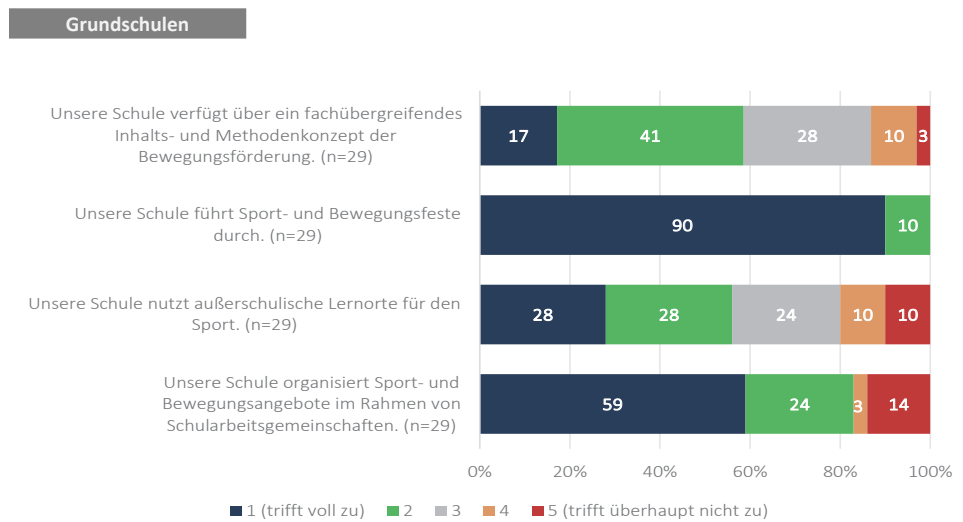
Schultyp	Schulname	bereits existierende Angebote	gewünschte Partnerschaften bzw. Kooperationen
Grundschulen	Grundschule an der Heide	Tanzen, Yoga, Fußball, Handball	-
	Grundschule Maschen	Tanzen, Schwimmen, Turnen, Fußball, Ballspiele, Basketball	-
	Grundschule Ashausen	Handball, Fußball, Kinderturnen, Sportförderunterricht,	Yoga
	Elbdeich Grundschule Drage Standort Stove	Yoga, Handball, Fußball, Bewegungslandschaften	Tanzen, Sportförderung/Psychomotorik, Reiten, Segeln, Tennis, Badminton
	Grundschule Pattensen	Angebote des Schulvereins, 4 Kurse im Rahmen des Ganztagsangebotes (täglich)	-
	Grundschule Ramelsloh	Basketball-AG in Kooperation mit den Hittfeld Sharks, Offene Turnhallenzeiten im Ganztag, Tischtennis-Aktionen im Ganztag	Fußball-AG im Ganztag mit Kooperationspartner
	Grundschule Stelle-Fliegenberg	Handball, Fußball, Tischtennis	Tanzen, Selbstverteidigung, Leichtathletik
	Grundschule im Borsteler Grund	Turnen, Bewegungslandschaften, Fußball	Laufen/Werfen/Springen, Beachvolleyball, Bouldern im Außenbereich
	Grundschule Tostedt	Spiel- und Sport-AG, Sportförderunterricht, Tennis, Handball, Orientierungslauf, Jahrgangsturniere, Sponsorenlauf, Sportfest	Fußball, Judo, Karate, Tanzen
	Alte Stadtschule Winsen	Bewegungstage, Lauftag, Schnuppertraining im Handball-/Volleyballverein, Skipping Hearts, Niedersachsen schwimmt, Sportfest	Basketball, Fußball, Tanzen
	Elbe- Grundschule Tespe	Sport-Förderunterricht, Tennis, Fußball, Sportspiele	Leichtathletik, Turnen
	Grundschule Brackel	Bewegungslandschaft, Hofspiele	-
	Grundschule am Moor	Tanz, Musik und Bewegung, Handball	-
	Weiterführende Schulen	Grund- und Oberschule am Ilmer Barg	Bewegte Pause, Sportangebot des Ganztagsanbieters in der Turnhalle und auf dem Hof, Ausflüge und Spiele in umliegenden Wäldern, Sportangebote im Ganztagsbereich der Oberschule
Oberschule Jesteburg		Floorball, Fußball, Sportfeste in Turnierform, Exkursionen Schlittschuhlaufen, Kletterhalle Buchholz	Konkrete Kooperation mit der Tischtennissparte des VfL Jesteburg, Partnerschaft mit einem lokalen Floorball-Verein
Oberschule am Buchwedel		Ballspiele	Trainer für AG "Ballspiele"; Schwimmtrainer im 2. Schulhalbjahr
Rosengarten Oberschule		Sockensport als Mittagspausenangebot	Parcours, Fußball, Handball, Basketball, Hip-Hop, Yoga
Ernst-Reinstorf-Oberschule		Fußball, Tischtennis, Juggler, Entspannung, Tennis	Handball, Basketball, Skifahren/Snowboarden
Oberschule Meckelfeld		Fußball	Volleyball, Basketball, Tanzen
Oberschule Neu Wulmstorf		Spieleausleihe in den Pausen, bewegte Pause in der Turnhalle, LionsQuest und Sozialtraining mit Bewegungsspielen in der Studententafel	-
Oberschule Salzhausen		-	Die Kooperation mit den hiesigen Sportvereinen gestaltet sich systemgegeben einfach schwierig. Wir würden das gerne einbauen, aber die Trainer stehen entsprechend natürlich morgens gar nicht zur Verfügung.
Gymnasium Meckelfeld		Tischtennis, Tanzen, Ju-Jitsu	Leichtathletik, Turnen
Luhe Gymnasium		Turnen, Ballspiele, sportlich orientierte Klassenfahrt, Fußballturnier	Anfänger-Schwimmen
Albert-Einstein-Gymnasium		Fußball, Handball, Tanzen, Yoga, Pickleball, Fechten, Boule, Schach	-
Gymnasium Hittfeld		Basketball, Schwimmen, Tischtennis, Ballett, Skilanglauf, Golf	Kampfsport, Selbstverteidigung, Tanzen
Gymnasium Salzhausen		Tennis	-
Gymnasium am Kattenberge		Golf, Tennis, Tanz	-
Gymnasium Winsen	bewegte Pause, AG, Jugend trainiert für Olympia	Übungsleiter*innen von Sportvereinen für den Ganztag	
Gymnasium Neu Wulmstorf	Fußball, Tanzen, Schach	Schwimmen, Tennis, Skateboard	
IGS Winsen-Roydorf	Volleyball, Tanzen, Zirkus, aktive Pause (geöffnete Turnhalle), Physioangebote im Bewegungsraum	Schwimmen, weitere AG außerhalb der Sporthalle	
IGS Seevetal	Handball, Fußball, Basketball	Golf, SUP, Rudern, Kanu, Klettern, Tennis	
Hauptschule Tostedt-Schule am Düvelshöpen	Klettern, Schwimmen	Reiten, Fitness, Basketball, Baseball	
IGS Hanstedt	-	Zugang zu einem eigenen großen Fußballplatz	
Förder-schulen	Elias-Schulzweig der RSS Nordheide	Eurythmie, rhythmischer Teil im Hauptunterricht	-

# ANALYSE DER BEWEGUNGSFÖRDERNDEN SCHULSTRUKTUREN - STRUKTURKOMPLEXE

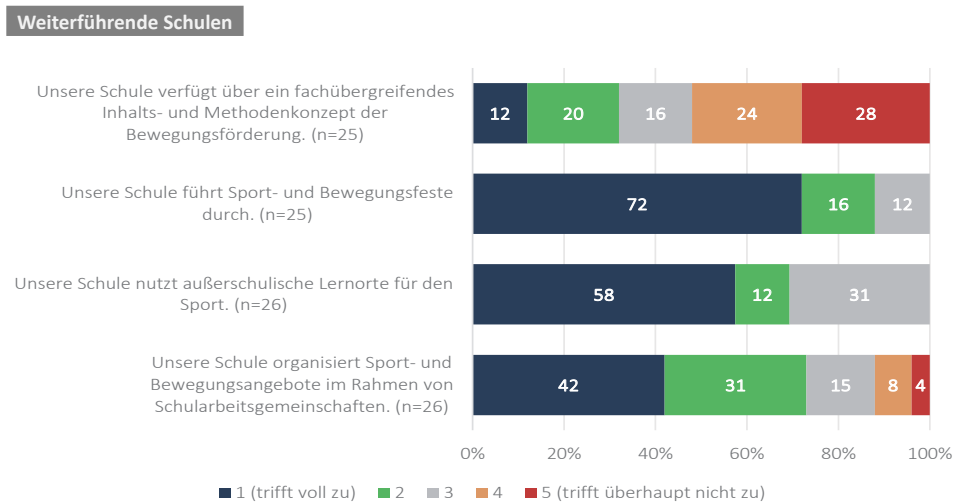
## SCHULSPORT UND BEWEGUNGSKONZEPT (vgl. Abb. 43, Abb. 44)

Positiv hervorzuheben sind für beide Schultypen die Durchführung von Sport- und Bewegungsfesten sowie der hohe Anteil an Sportarbeitsgemeinschaften und bei den weiterführenden Schulen die Nutzung von außerschulischen Lernorten. Schultypübergreifend ausbaufähig ist das Einzelmerkmal "Fächerübergreifende Inhalts- und Methodenkonzepte der Bewegungsförderung". Notwendige konzeptionelle Überlegungen lassen sich am besten durch die Etablierung von innerschulischen Steuerungsteams zur fachübergreifenden Bewegungsförderung umsetzen und sollten mittelfristig auch über externe Beratung gelingen können.

**Abb. 43:** Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex "Schulsport und Bewegungskonzept" für die Grundschulen im Landkreis Harburg (in %)



**Abb. 44:** Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex "Schulsport und Bewegungskonzept" für die weiterführenden Schulen im Landkreis Harburg (in %)

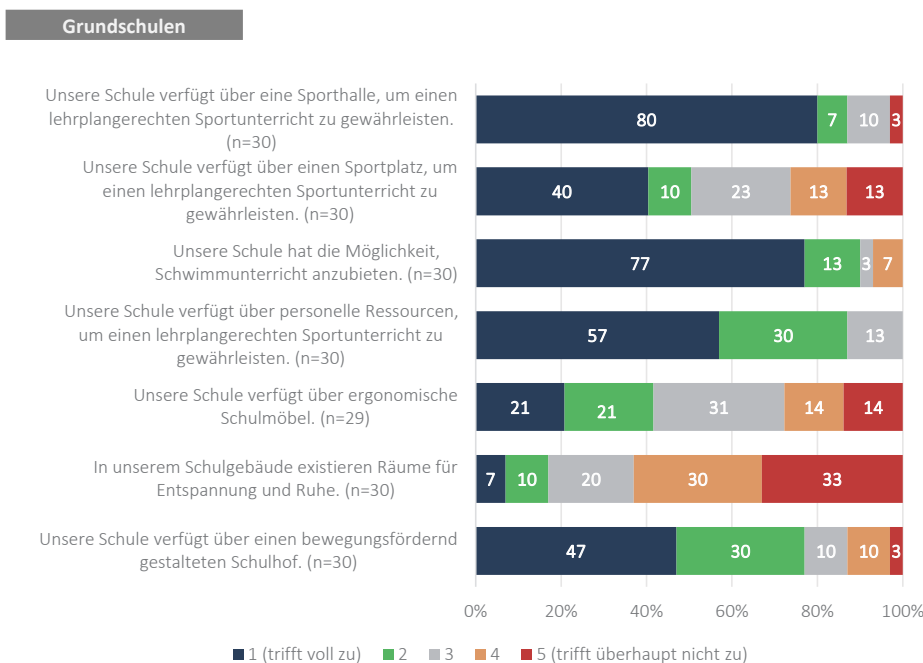


### INFRASTRUKTURELLE RAHMENBEDINGUNGEN

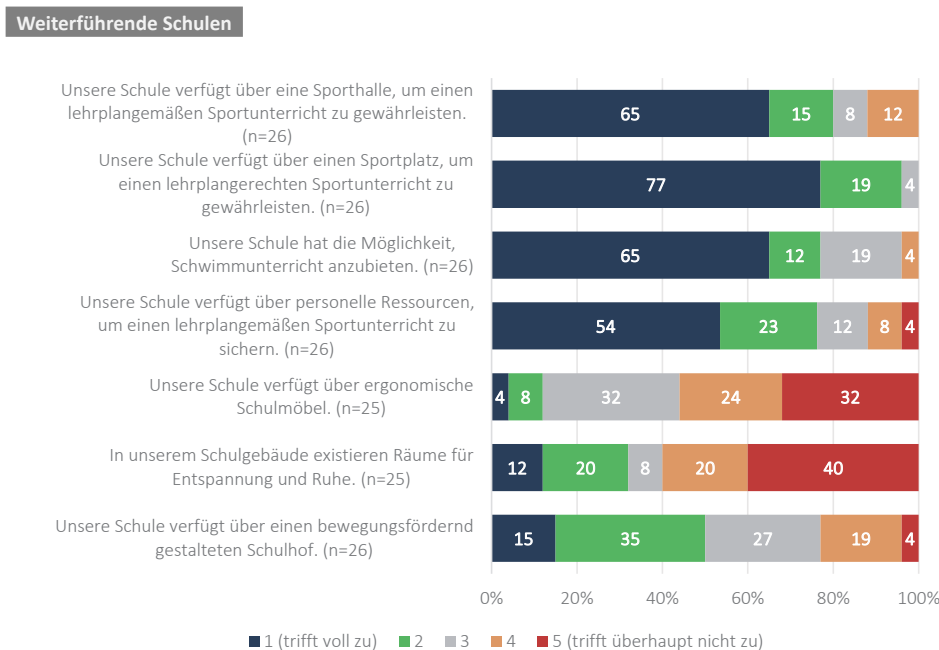
(vgl. Abb. 45, Abb. 46)

Zum einen ist die Verfügbarkeit der Kernsportanlagen Sporthallen und Schwimmhallen sowie bei den weiterführenden Schulen auch der Sportplätze als gut einzuschätzen. Zum anderen ist der Zugang zu Sportplätzen bei den Grundschulen zu prüfen und ggf. zu verbessern. Alters- und rückengerechtes Mobiliar sowie Räume für Entspannung und Ruhe, die schulpolitische Grundsatzentscheidungen erfordern, sind sowohl bei den Grundschulen als auch den weiterführenden Schulen nur in geringem Maße vorhanden.

Des Weiteren steckt insbesondere bei den weiterführenden Schulen noch viel Potenzial in der bewegungsfördernden Gestaltung der Schulhöfe. Die häufigsten Anregungen zum Ausbau bzw. zur Qualifizierung der Schulhöfe beziehen sich dabei auf eine Ausweitung der Platzkapazitäten sowie mehr und bewegungsanregendere Spielgeräte (z. B. Kletter-, Balancier-, Parcoursgeräte, Outdoorspielmöglichkeiten). Dies sollte in einen kommunalplanerischen Ansatz eingebettet werden mit dem Fokus, Schulhöfe zu quartiersnahen Aktionsflächen auszubauen, um vereinsungebundene Bewegungs- und Sportaktivitäten zu ermöglichen.



**Abb. 45:** Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex "Infrastrukturelle Rahmenbedingungen" für die Grundschulen im Landkreis Harburg (in %)



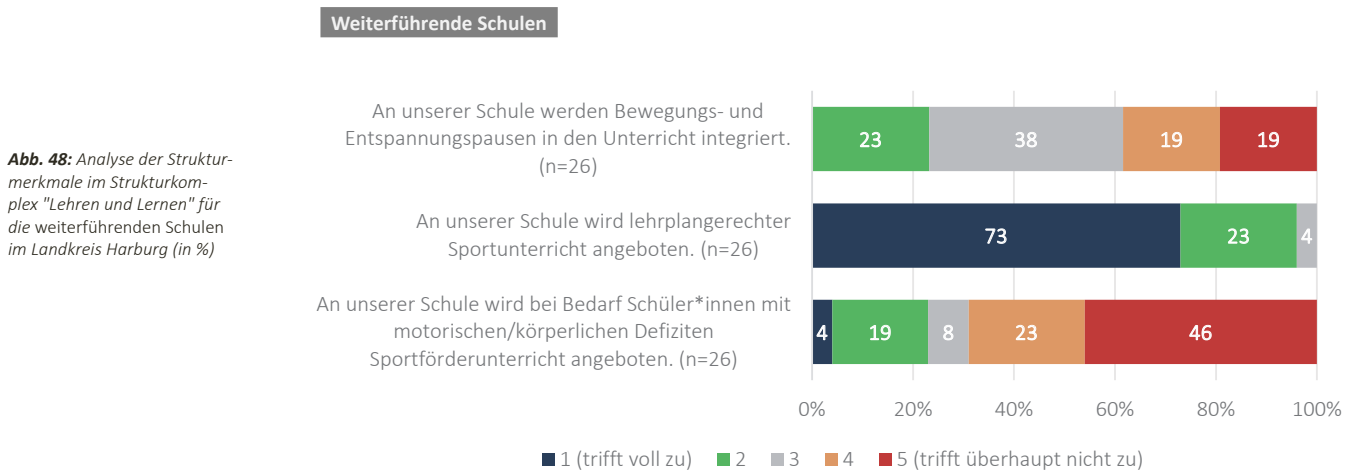
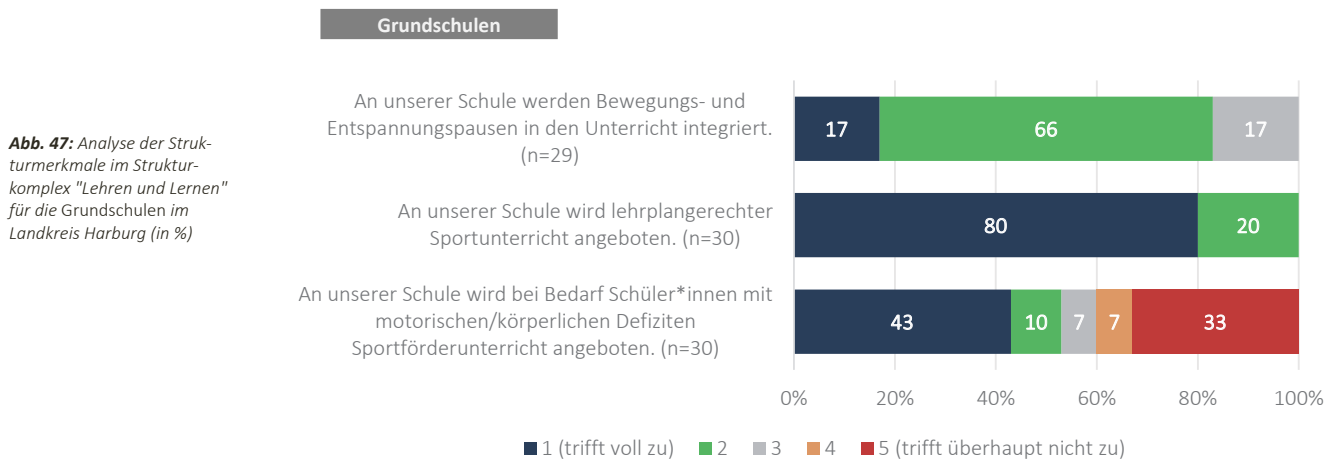
**Abb. 46:** Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex "Infrastrukturelle Rahmenbedingungen" für die weiterführenden Schulen im Landkreis Harburg (in %)

**LEHREN UND LERNEN** (vgl. Abb. 47, Abb. 48)

Die Sicherung eines lehrplangerechten Sportunterrichts im Strukturkomplex „Lehren und Lernen“ ist laut Aussage der Schulen beim größten Teil der Grund- und weiterführenden Schulen gegeben.

Die Grundschulen integrieren offensichtlich entsprechend des Bildungsauftrages regelmäßig Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht. Bei den weiterführenden Schulen sind diese kaum vorhanden.

Sportförderunterricht für Schüler\*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten wird in über der Hälfte der Grundschulen angeboten, bei den weiterführenden Schulen eher selten bis gar nicht bzw. ist dies nicht erforderlich.



## SCHULMANAGEMENT UND KOOPERATIONEN

(vgl. Abb. 49, Abb. 50)

Die Bewertung der Schulen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ verdeutlicht erhebliches Entwicklungspotenzial. Die Etablierung eines Steuerungsteams für Sport und Bewegung könnte einen wichtigen Schritt zu einem verstärkten Fokus auf die bewegungs- und gesundheitsfördernde Schulentwicklung darstellen, zumal ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte tätig sind. Positiv hervorzuheben ist der Anteil an Kooperationen der Grundschulen mit einem Sportverein (80 %). Bei den weiterführenden Schulen sind es 38 %.

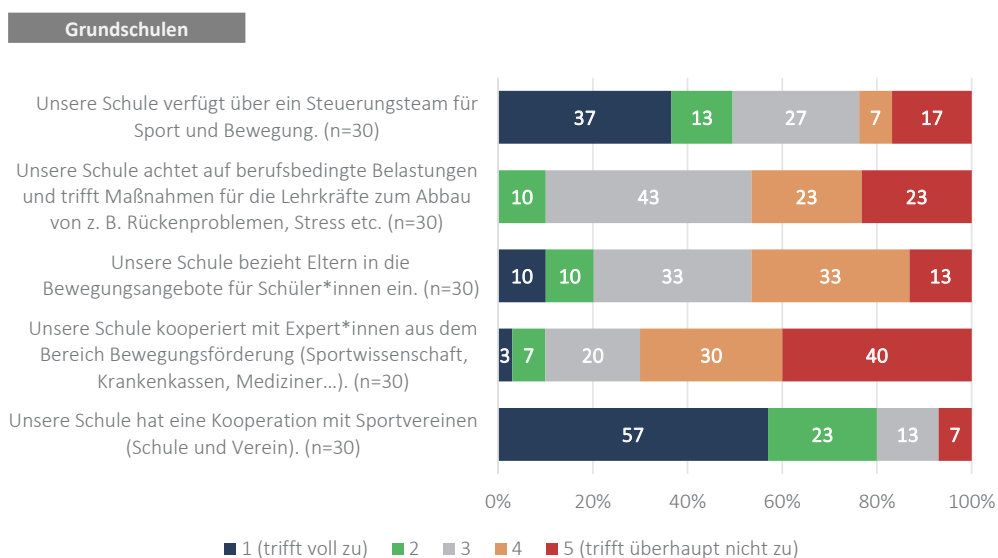


Abb. 49: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex "Schulmanagement und Kooperationen" für die Grundschulen im Landkreis Harburg (in %)

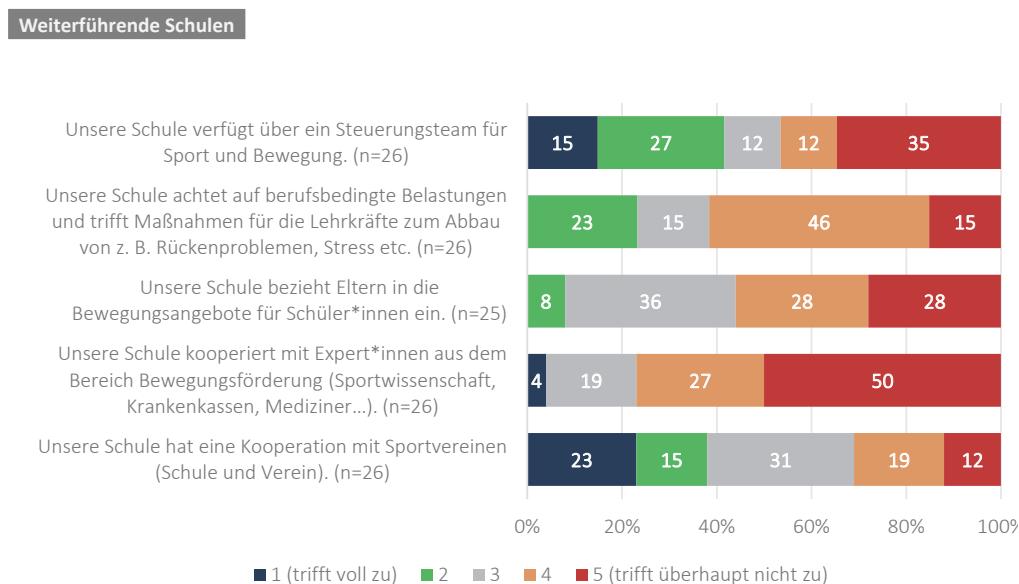


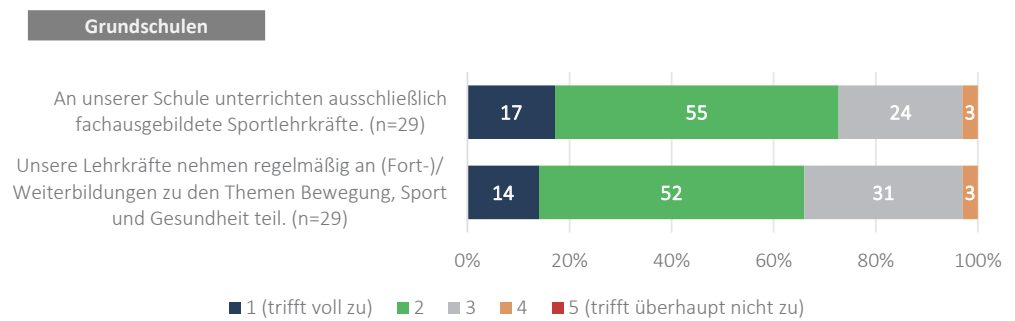
Abb. 50: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex "Schulmanagement und Kooperationen" für die weiterführenden Schulen im Landkreis Harburg (in %)

## PROFESSIONALITÄT DER LEHRKRÄFTE

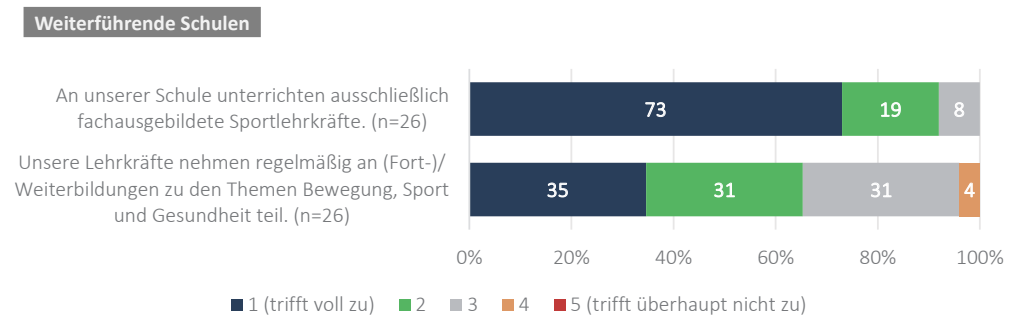
(vgl. Abb. 51, Abb. 52)

Die Personalausstattung und Professionalität ist mit einem sehr hohen Anteil an fachausgebildeten Sportlehrkräften mit Abstrichen bei den Grundschulen als gut zu bewerten. Diese nehmen zudem regelmäßig an Fort-/Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.

**Abb. 51:** Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex "Professionalität der Lehrkräfte" für die Grundschulen im Landkreis Harburg (in %)



**Abb. 52:** Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex "Professionalität der Lehrkräfte" für die Landkreis Harburg (in %)





## SCHULISCHE EINZELWERTUNGEN

Die Tab. 18–Tab. 20 geben eine detaillierte Übersicht, wie die jeweiligen Strukturkomplexe/ Merkmale durch die Schulleitungen bewertet wurden. Über schulische Einzelanalysen lassen sich zielführende Impulse für eine konkrete Qualitätsentwicklung ableiten.

**Tab. 18:** Einzelwertungen der Grundschulen  
(Wertungen „Teils/teils (3)“, „Trifft eher nicht zu (4)“ und „Trifft nicht zu (5)“).

Grundschulen											
Merkmale	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
<b>Schulsport und Bewegungskonzept</b>											
1 Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept Bewegungsförderung	3	2	-	1	3	2	1	2	2	4	5
2 Sport und Bewegungsfeste werden durchgeführt	1	1	-	1	1	1	1	1	1	1	1
3 Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt	3	1	-	1	1	5	5	2	2	4	5
4 Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften	1	5	1	1	5	1	1	-	1	2	5
<b>Infrastrukturelle Rahmenbedingungen</b>											
5 Sporthalle für lehrplangerechten Unterricht	3	1	1	1	1	1	1	1	1	2	5
6 Sportplatz für lehrplangerechten Unterricht	3	4	1	5	1	3	1	1	2	4	1
7 Möglichkeit, Schwimmunterricht in einem Hallenbad anzubieten.	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	4
8 Personelle Ressourcen für lehrplangerechten Sportunterricht	2	3	1	1	3	3	1	1	1	1	1
9 Ergonomisches Schulmobiliar vorhanden	3	5	-	1	1	5	5	5	2	3	1
10 Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden	5	5	5	4	4	5	1	5	2	3	5
11 Bewegungsfördernd gestalteter Schulhof	1	5	3	1	1	4	1	2	2	2	4
<b>Lehren und Lernen</b>											
12 Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert	1	2	-	1	2	2	2	2	2	2	2
13 Lehrplangerechter Unterricht wird angeboten	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1
14 Förderunterricht für Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten	1	5	5	1	5	3	1	1	1	5	5
<b>Schulmanagement und Kooperationen</b>											
15 Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung	1	5	5	1	5	4	1	3	3	5	1
16 Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte	2	3	5	3	5	3	3	4	3	3	3
17 Eltern werden für Bewegungsangebote einbezogen	2	5	5	2	5	3	3	1	4	3	4
18 Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung	3	5	5	1	5	4	3	5	5	2	5
19 Kooperationen mit Sportvereinen	2	5	1	1	3	1	1	1	1	2	5
<b>Professionalität der Lehrkräfte</b>											
20 Ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte	1	2	-	2	2	3	2	2	3	1	3
21 Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil	1	2	-	1	3	3	2	3	2	2	2

1. Grundschule An der Heide

2. Grundschule Otter

3. Grundschule Egestorf

4. Grundschule Emmelndorf

5. Hanseschule Winsen

6. Grundschule Sprötze- Trelde

7. Grundschule Maschen

8. Grundschule Steinbeck

9. Grundschule Ashausen

10. Sonnenschule, Grundschule Bendestorf

11. Elbdeich-Grundschule Drage Standort Drennhaus

12. Elbdeich-Grundschule Drage Standort Stove

13. Grundschule Pattensen

14. Grundschule Ramelsloh

15. Grundschule Stelle-Fliegenberg

	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
	3	2	2	4	1	3	2	2	2	2	1	3	4	3	2	3	1	2	3
	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	2
	1	3	4	2	1	1	2	3	4	2	2	1	2	2	3	3	1	3	3
	1	1	2	2	1	1	2	1	2	1	2	1	4	1	1	1	1	5	2
	1	1	1	1	1	3	1	1	1	1	1	1	1	3	1	1	1	2	1
	4	1	1	3	3	3	2	4	2	1	5	1	3	3	1	5	1	5	1
	3	1	1	1	1	2	1	1	4	2	1	1	1	2	1	1	1	1	1
	1	2	1	3	1	1	1	2	2	1	1	1	2	2	1	2	1	2	2
	1	1	3	2	4	1	2	4	4	3	3	3	4	2	3	2	2	3	3
	1	3	3	4	3	2	4	4	4	4	5	5	5	4	4	2	5	3	3
	1	1	1	1	2	2	1	1	2	1	4	3	3	1	2	1	2	1	2
	1	1	3	3	2	2	3	2	2	2	2	3	2	2	2	2	1	2	3
	1	1	1	2	1	1	2	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2
	5	1	5	4	5	1	2	5	5	4	1	1	2	1	1	2	1	1	3
	1	3	1	3	1	1	4	2	2	3	3	1	2	1	2	1	3	5	3
	3	2	2	4	3	3	4	5	3	4	5	5	4	3	4	3	5	5	4
	5	4	3	3	4	4	4	3	4	3	1	4	4	2	3	3	1	4	3
	5	3	4	4	4	3	4	5	4	4	2	5	3	3	5	5	5	4	4
	1	1	1	1	1	2	3	1	1	2	2	1	2	3	1	2	1	1	3
	2	3	1	4	3	2	2	1	2	2	2	1	3	2	2	2	2	2	3
	1	2	2	3	2	3	2	3	3	2	2	2	2	2	3	2	1	4	3

16. Schule im Borsteler Grund

17. Grundschule Tostedt

18. Grundschule Vahrendorf

19. Grundschule Wistedt

20. Aue-Grund-Schule

21. Grundschule Marschacht

22. Alte Stadtschule Winsen

23. Elbe- Grundschule Tespe

24. Grundschule Brackel

25. Grundschule Elstorf

26. Wiesenschule Buchholz

27. Grundschule am Moor

28. Mühlenschule

29. Grundschule Nenndorf

30. GOBS Schule am Ilmer Barg

**Tab. 19:** Einzelwertungen der weiterführenden Schulen (Wertungen „Teils/teils (3)“, „Trifft eher nicht zu (4)“ und „Trifft nicht zu (5)“).

Weiterführende Schulen										
Merkmale	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
<b>Schulsport und Bewegungskonzept</b>										
1 Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept Bewegungsförderung	2	5	2	2	3	5	4	2	4	1
2 Sport und Bewegungsfeste werden durchgeführt	2	1	1	1	3	2	1	1	1	1
3 Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt	3	1	1	2	3	1	1	1	1	1
4 Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften	2	1	1	2	3	2	4	2	5	3
<b>Infrastrukturelle Rahmenbedingungen</b>										
5 Sporthalle für lehrplangerechten Unterricht	4	1	1	3	1	2	1	1	1	1
6 Sportplatz für lehrplangerechten Unterricht	1	1	1	3	2	1	1	1	1	2
7 Möglichkeit, Schwimmunterricht in einem Hallenbad anzubieten.	1	1	1	1	3	2	1	2	4	1
8 Personelle Ressourcen für lehrplangerechten Sportunterricht	1	2	3	1	4	5	1	3	2	1
9 Ergonomisches Schulmobiliar vorhanden	4	4	3	5	2	4	5	5	5	2
10 Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden	3	2	4	5	2	5	4	2	5	1
11 Bewegungsfördernd gestalteter Schulhof	3	2	2	2	2	3	4	2	3	1
<b>Lehren und Lernen</b>										
12 Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert	3	3	2	2	2	3	3	2	5	3
13 Lehrplangerechter Unterricht wird angeboten	2	1	1	1	2	2	1	2	1	1
14 Förderunterricht für Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten	4	5	4	5	2	5	3	5	5	5
<b>Schulmanagement und Kooperationen</b>										
15 Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung	2	1	3	2	5	5	2	1	2	2
16 Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte	4	2	4	4	2	4	4	2	5	4
17 Eltern werden für Bewegungsangebote einbezogen	3	4	4	3	4	5	4	2	5	3
18 Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung	4	1	4	5	4	3	4	3	5	5
19 Kooperationen mit Sportvereinen	4	1	4	1	3	4	4	1	5	3
<b>Professionalität der Lehrkräfte</b>										
20 Ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte	2	1	3	1	2	1	1	2	2	1
21 Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil	2	2	2	1	3	2	1	2	3	1

31. Christliche Schule Nordheide

32. Oberschule Jesteburg mit gymnasialem Angebot

33. Oberschule am Buchwedel

34. Gymnasium Meckelfeld

35. IGS Hanstedt

36. Erich-Kästner-Realschule Tostedt

37. Rosengarten-Oberschule mit gymnasialem Angebot

38. Ernst-Reinstorf-Oberschule

39. Estetalschule

40. IGS Buchholz

41. Schule am Düvelshöpen

42. Luhe-Gymnasium

43. Gymnasium Tostedt

44. Albert-Einstein-Gymnasium

45. IGS Winsen-Roydorf

	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56
3	4	5	4	5	5	5	5	1	1	5	4	3	4	3	-	2
1	1	1	1	3	1	1	1	1	1	3	1	1	2	1		2
1	3	1	1	2	3	3	3	1	1	3	2	1	3	1	1	3
1	3	1	1	2	1	4	4	1	1	3	2	1	1	1	2	2
2	1	4	1	1	2	1	4	1	3	1	1	2	1	1	1	1
1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	1	1	1	1	1	2	1
1	1	3	1	1	1	3	3	2	1	1	1	3	1	1	1	1
4	1	1	1	2	2	1	2	1	2	1	1	1	1	1	3	1
4	4	3	5	4	3	5	5	-	3	3	1	3	5	3	5	3
5	2	5	1	4	4	5	5	-	4	3	5	1	5	2	5	5
4	1	4	2	3	4	1	3	2	2	5	4	3	3	1	2	2
3	4	5	4	4	4	5	4	3	3	3	2	3	2	3	5	5
2	1	1	1	1	2	1	1	1	1	3	1	1	1	1	1	1
2	5	1	2	4	5	5	4	2	2	4	2	4	3	5	5	5
1	5	5	2	5	5	5	4	1	1	4	3	3	5	4	5	2
2	3	4	2	4	5	4	4	2	2	4	5	3	5	3	4	3
3	4	-	3	4	5	3	3	2	2	3	5	4	5	5	5	3
4	5	5	4	5	5	5	3	3	3	4	5	3	5	5	5	5
4	2	3	1	3	1	3	2	2	2	3	5	2	3	1	3	5
3	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1
2	3	3	1	3	3	3	3	1	1	4	3	1	2	1	2	1

46. Gymnasium Hittfeld

47. Gymnasium Salzhausen

48. Gymnasium Am Kattenberge

49. Gymnasium Winsen

50. IGS Seevetal

51. Realschule Am Kattenberge

52. Oberschule Neu Wulmstorf

53. OBS Salzhausen

54. Gymnasium Neu Wulmstorf

55. OBS im Seevetal

56. Johann-Peter-Eckermann-Realschule

**Tab. 20:** Einzelwertungen der weiteren Schulen  
(Wertungen „Teils/teils (3)“, „Trifft eher  
nicht zu (4)“ und „Trifft nicht zu (5)“).

Weitere Schultypen				
Merkmale	57	58	59	60
<b>Schulsport und Bewegungskonzept</b>				
1 Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept Bewegungsförderung	4	2	2	1
2 Sport und Bewegungsfeste werden durchgeführt	3	1	1	5
3 Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt	1	1	1	5
4 Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften	5	4	1	5
<b>Infrastrukturelle Rahmenbedingungen</b>				
5 Sporthalle für lehrplangerechten Unterricht	2	1	2	1
6 Sportplatz für lehrplangerechten Unterricht	1	1	3	5
7 Möglichkeit, Schwimmunterricht in einem Hallenbad anzubieten.	1	1	1	1
8 Personelle Ressourcen für lehrplangerechten Sportunterricht	2	1	1	1
9 Ergonomisches Schulmobiliar vorhanden	4	4	1	-
10 Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden	4	4	1	1
11 Bewegungsfördernd gestalteter Schulhof	4	2	1	1
<b>Lehren und Lernen</b>				
12 Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert	3	3	1	1
13 Lehrplangerechter Unterricht wird angeboten	1	1	1	1
14 Förderunterricht für Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten	3	4	1	1
<b>Schulmanagement und Kooperationen</b>				
15 Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung	4	2	1	1
16 Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte	4	3	2	1
17 Eltern werden für Bewegungsangebote einbezogen	5	4	3	5
18 Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung	4	2	1	1
19 Kooperationen mit Sportvereinen	3	4	1	5
<b>Professionalität der Lehrkräfte</b>				
20 Ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte	1	1	2	1
21 Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil	1	1	2	1

57. BBS Buchholz in der Nordheide

58. BBS Winsen (Luhe)

59. An Boerns Soll

60. Elias-Schulzweig der RSS Nordheide

Ein weiterer Analyseansatz war, die in den "Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung" (BZgA) benannten Merkmale zu vergleichen, die über z. T. sehr umfassende internationale Untersuchungen mittels Evidenzbasierung in signifikante, erfolversprechende und weitere gesundheitsfördernde Effekte eingeordnet werden können (vgl. Erläuterungen auf Seite 48). Diese werden zusammengefasst für die Grundschulen und die weiterführenden Schulen dargestellt und in einen bundesweiten Vergleich gesetzt (INSPO-Bundesschnitt, vgl. Tab. 21).

Im überregionalen Kontext sind die Ergebnisse miteinander in etwa vergleichbar, was auf generelle Stärken und Schwächen der Implementierung bewegungsfördernder Schulstrukturen hinweist. Zusammenfassend (Einzelresultate der Schulen, schultypenübergreifende Ergebnisse sowie nationale Empfehlungen für Bewegungsförderung) sind u. E. drei Hauptprobleme (Handlungsempfehlungen) festzuhalten:

- Erstens die Bildung professioneller Steuerungsteams der schulischen Bewegungs- und Gesundheitsförderung für ein effektiveres internes Schulmanagement.
- Zweitens die Fokussierung auf infrastrukturelle bzw. programmatische Herausforderungen der Ausstattung mit ergonomischem Schulmobiliar, Ruheräumen sowie einer bewegungsfördernden Schulhofgestaltung. Letzteres bietet im Kontext einer quartiersorientierten sport- und bewegungsanregenden Umweltgestaltung erhebliche Potenziale und Ausstrahlungskraft auch über den jeweiligen Schulstandort hinaus.
- Drittens die Verfügbarkeit von Sporthallen und Sportplätzen.

**Tab. 21:** Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Strukturmerkmale nach Evidenzkriterien der Grundschulen und weiterführenden Schulen im Landkreis Harburg (in grün: INSPO-Bundesschnitt)

Merkmale	Grundschulen (Landkreis Harburg n=30, INSPO n=272)		Weiterführende Schulen (Landkreis Harburg n=26, INSPO n=186)	
<b>Signifikante gesundheitsfördernde Effekte</b>				
Sporthalle, die einen lehrplangerechten Sportunterricht gewährleistet	90 %	81 %	84 %	79 %
Sportplatz, der einen lehrplangerechten Sportunterricht gewährleistet	63 %	49 %	93 %	58 %
Personal zur Sicherung eines lehrplangerechten Sportunterrichts	86 %	78 %	79 %	90 %
Integration von Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht	75 %	71 %	41 %	42 %
Ergonomisches Schulmobiliar	55 %	44 %	32 %	38 %
<b>Erfolgersprechende gesundheitsfördernde Effekte</b>				
Schularbeitsgemeinschaften für Sport und Bewegung	78 %	74 %	75 %	72 %
Kooperation mit Sportvereinen	81 %	71 %	55 %	56 %
<b>Weitere gesundheitsfördernde Effekte</b>				
Steuerungsteam für Sport und Bewegung	62 %	62 %	44 %	41 %
Bewegungsfördernder Schulhof	77 %	64 %	60 %	47 %
Einbezug von Eltern in Sportangebote	43 %	43 %	31 %	25 %

1 Trifft voll zu = 100 %; 2 trifft eher zu = 75 %; 3 teils/teils = 50 %; 4 trifft eher nicht zu = 25 %; 5 trifft nicht zu = 0 %

## 2.5 SPORT UND BEWEGUNG IN KINDERTAGESSTÄTTEN

Bewegung und Bewegungserfahrungen sind gerade im frühen Kindesalter von grundlegender Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung eines Menschen. Bewegung hat für die Wahrnehmung, die kognitive und emotionale und nicht zuletzt für die soziale Entwicklung einen hohen Stellenwert. Aktuelle Studien belegen, dass Kinder immer häufiger körperliche Auffälligkeiten wie Haltungsschäden, Übergewicht, Koordinationsstörungen und Beeinträchtigungen der Wahrnehmungsfähigkeit zeigen. Um diesen Symptomen entgegenzuwirken und eine gesunde Entwicklung von Kindern zu fördern, muss Bewegung ein selbstverständlicher Bestandteil des kindlichen Alltags sein. Kinder bringen, körperlich betrachtet, alle Voraussetzungen mit, um sich ausreichend zu bewegen. Trotzdem tun sie es nicht immer. Sie brauchen die Möglichkeiten, den Anstoß und auch die Hilfestellung, um in „gesunde Bewegung“ zu kommen. Hier können insbesondere Kindertagesstätten einen wesentlichen Beitrag leisten.

Um die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen in den Einrichtungen des Landkreises Harburg genauer zu analysieren, wurde von November 2023 bis November 2024 eine Online-Kitabefragung durchgeführt. Von den 188 angeschriebenen Einrichtungen konnten 121 Fragebögen in die Auswertung eingeschlossen werden, womit eine Rücklaufquote von 64 % erreicht werden konnte.

### Räumliche und materielle Voraussetzungen für Bewegungsförderung

Um den Bewegungsbedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen, sollte das Raumkonzept einer Kindertageseinrichtung so angelegt sein, dass für Spiel und Bewegung ausreichend Möglichkeiten bestehen. Im Bundesland Niedersachsen gelten bestimmte Mindestanforderungen für eine kind- und entwicklungsgerechte Ausstattung von Kindertagesstätten. Grundsätzlich wird bei der Einschätzung der räumlichen Mindeststandards einer Kita davon ausgegangen, dass für jedes regelmäßig betreute Kind im Innenbereich eine Mindestspielfläche von 2 m<sup>2</sup> vorhanden sein sollte. Als Spielflächen gelten Raumflächen innerhalb der Kita, die von den Kindern jederzeit nutzbar sind. Stellflächen, Sanitär- und Wirtschaftsräume, Fluchtwege und Durchgänge werden nicht angerechnet. Bei Kindertagesstätten mit mind. zwei gleichzeitig anwesenden Gruppen ist zudem zusätzlich ein Raum zur Verfügung zu stellen, der für unterschiedliche Angebote, insbesondere Bewegungsangebote, genutzt werden kann. Das Landesjugendamt empfiehlt hierfür eine Größe von 50–60 m<sup>2</sup>. Für Spielmöglichkeiten im Freien wird ein unbebauter Flächenanteil von mindestens 12 m<sup>2</sup> pro Kind als angemessen angesehen (Niedersächsisches Kultusministerium, 2021).

Entsprechend der erhaltenen Betriebserlaubnisse für die Kindertagesstätten im Landkreis Harburg geht das INSPO davon aus, dass die oben genannten Empfehlungen eingehalten werden. 69 % der Harburger Kitas schätzen die Innenflächen subjektiv als ausreichend ein. Bei den Außenflächen gilt dies für 93 % der Kitas. Dementsprechend erweitern nachvollziehbarerweise 48 % der Kitas ihre Bewegungsmöglichkeiten durch Nutzung externer Räume, vornehmlich durch Sporthallen (N=47), Spielplätze (N=42), Parks/Naturerfahrungsräume (z. B. Wälder) (N=38), Sportplätze (N=8) oder Freibäder (N=3).

In den Einrichtungen, die Kinder bis zum Schuleintritt betreuen, wurden die verfügbaren Bewegungs- und Erholungsräume nochmals differenzierter erfasst. Aus der Befragung geht hervor, dass in den Einrichtungen unterschiedliche Bereiche für Bewegung und Erholung zur Verfügung stehen: Über einen Spielplatz auf dem Freigelände, Rückzugsmöglichkeiten auf dem Freigelände sowie ein gepflastertes Wegnetz verfügen die meisten der befragten Einrichtungen (vgl. Abb. 53). Auch qualitativ gut ausgestattete Bewegungsräume, große zusammenhängende Rasenflächen, sowie Naturerfahrungsbereiche sind in über der Hälfte der Kitas vorhanden. Entspannungsräume/Snoezelräume sowie vor allem Bewegungsbaustellen sind hingegen nur bei wenigen Kitas zu finden, obwohl Rückzugsräume für Kinder ebenso wichtig wie eigene Bewegungsräume sind. Auch die begrenzte Anzahl an Wasserspielplätzen fällt auf und sollte ausgebaut werden, da das Spielen mit Wasser die kindliche Entwicklung nachweislich fördert.

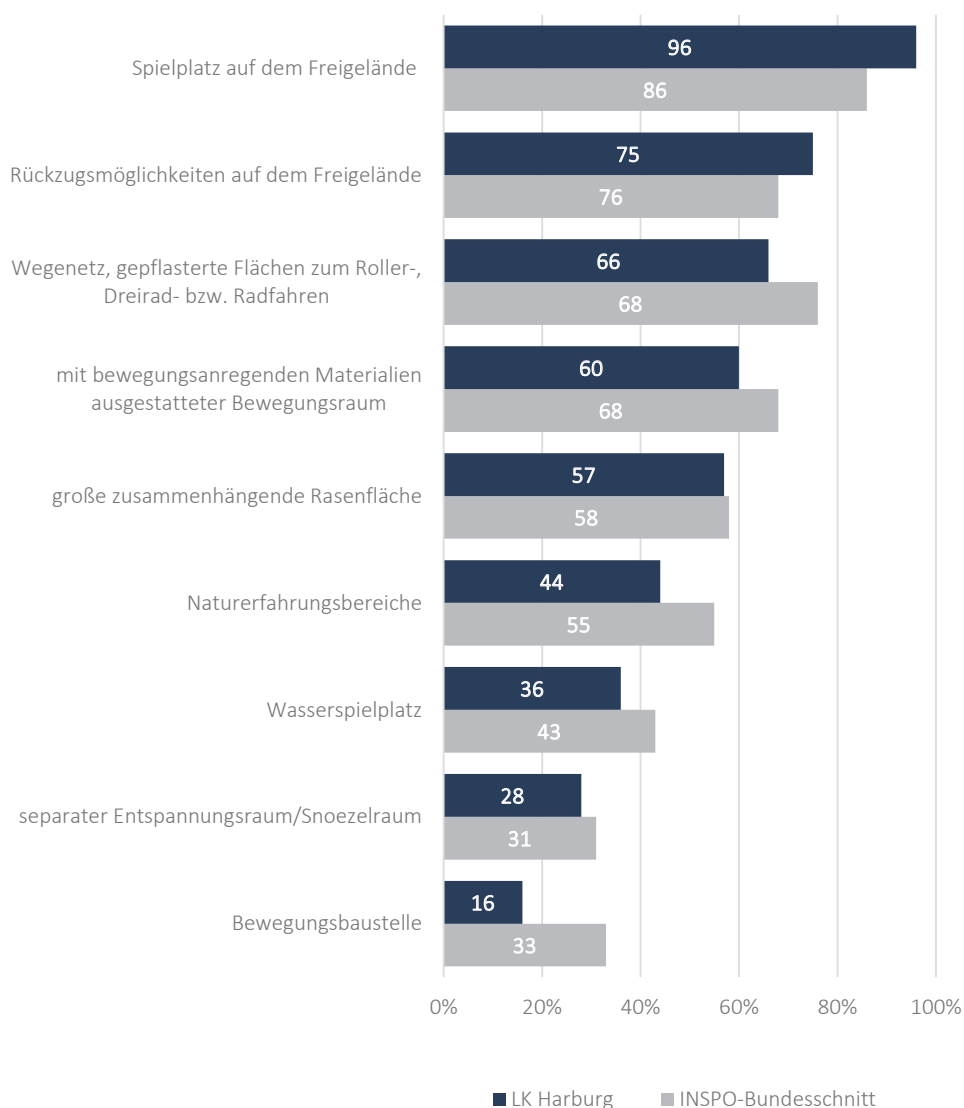
Viele Kitas äußern Bedarf an externen Bewegungsräumen, doch die Nutzung scheitert häufig am fehlenden Personal. Besonders der logistische Aufwand, der mit dem Verlassen des eigenen Geländes einhergeht, übersteigt die vorhandenen Personalkapazitäten (siehe Zitate aus der Kitabefragung, 2024, grün). Dennoch sollte die Nutzung externer Räumlichkeiten in Zukunft weiter angestrebt werden.

*„Doch das Personal fehlt, um externe Bewegungsräume auch nutzen zu können, da der logistische Aufwand, wenn man das Haus/Gelände verlässt, wesentlich höher ist.“*

Kitabefragung (2024),  
Kindertagesstätte anonymisiert.

*„Wir können die Turnhalle leider nur in den Ferien nutzen, würden sie aber gerne mindestens einmal im Monat nutzen.“*

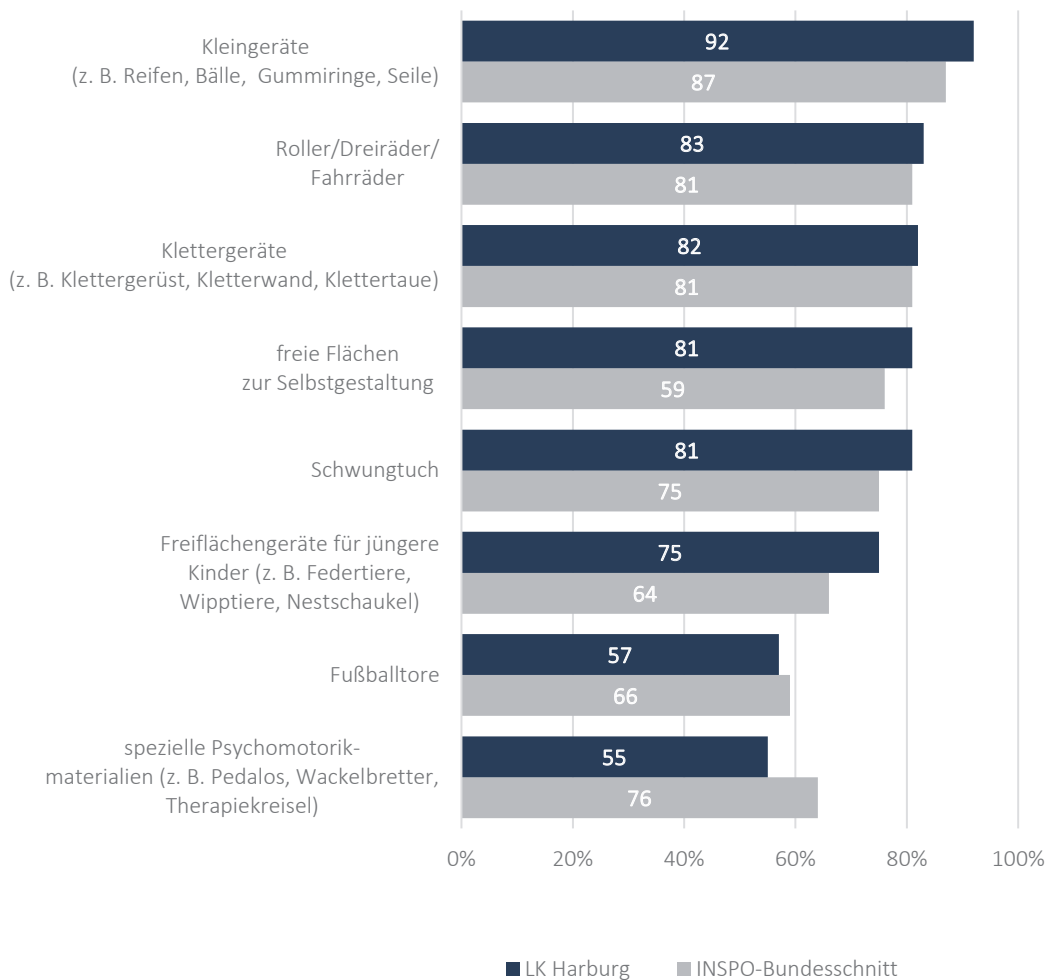
Kitabefragung (2024),  
Kindertagesstätte anonymisiert.



**Abb. 53:** Bewegungs- und Erholungsräume in den Kindertagesstätten im Landkreis Harburg (in %, n=121; INSPO-Bundesschnitt n=382)

Den Bemühungen der Kindertagesstätten um eine angemessene Bewegungsförderung sollte auch ihre Ausstattung mit Materialien und Kleingeräten entsprechen. Die Ergebnisse zeigen, dass im Landkreis Harburg diese Materialien für Bewegungs- und Sportangebote in den Kitas im hohen Maße vorhanden sind und dem Durchschnitt der bundesweit erhobenen Ausstattungsergebnisse entsprechen (vgl. Abb. 54). 55 % der an der Befragung teilgenommenen Einrichtungen verfügen über spezielle psychomotorische Materialien – ein Wert, der entwicklungsfähig ist. Grundsätzlich kann die Ausstattung mit Materialien dennoch gesamtheitlich als gut bewertet werden.

**Abb. 54:** Ausstattungen und Materialien der Kindertagesstätten im Landkreis Harburg (in %, n=121; INSPO-Bundesschnitt n=387)



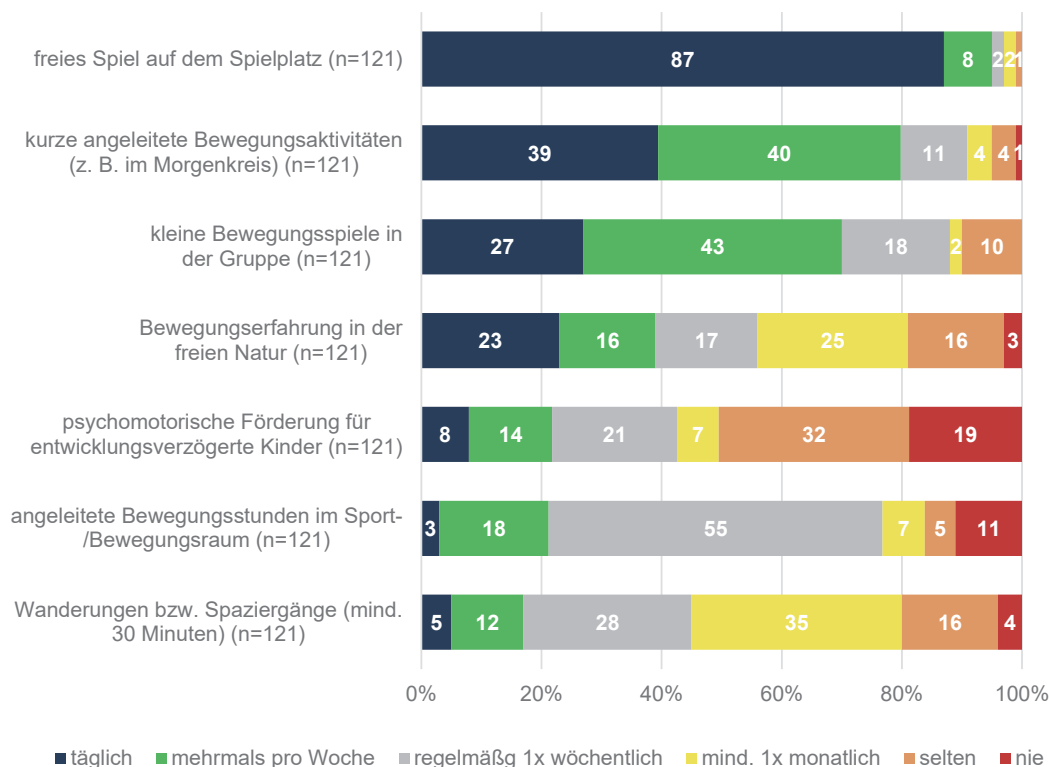
## ANGEBOTS- UND LEISTUNGSSPEKTRUM DER KINDERTAGESSTÄTTEN ZUR BEWEGUNGSFÖRDERUNG

Unsere Analyse ergab weiterhin, dass die an der Befragung teilgenommenen Kindertagesstätten im Landkreis Harburg ein breites Spektrum an Bewegungsaktivitäten anbieten. Unter Bezugnahme auf *Abb. 55* sind folgende Stärken hervorzuheben:

- In 87 % der Einrichtungen haben die Kinder täglich die Möglichkeit, auf dem Spielplatz frei zu spielen.
- Täglich bis mehrmals pro Woche finden in fast allen Kitas (79 %) kurze angeleitete Bewegungsaktivitäten (z. B. im Morgenkreis) statt.
- In vielen Kitas (70 %) werden mehrmals wöchentlich kleine Bewegungsspiele im Gruppe ausgeübt.

Demgegenüber stehen folgende Entwicklungspotenziale:

- Im Kontext der vorgenannten Stärken ist allerdings darauf hinzuweisen, dass in nur 3 % der Kitas die gewünschte tägliche angeleitete Bewegungsstunde auch tatsächlich angeboten wird. Ein sich auch bundesweit darstellendes Problem (4 %).
- Die psychomotorische Förderung findet in weniger als der Hälfte der Kitas mindestens einmal die Woche, in allen anderen Kitas sogar nur einmal im Monat bzw. selten bis gar nicht statt. Dies könnte zum Teil auf den Mangel an entsprechenden Materialien zurückzuführen sein (*vgl. Abb. 54*).
- Auch bei der Bewegungserfahrung in der freien Natur sowie durch Wanderungen bzw. Spaziergänge besteht Entwicklungspotenzial.



**Abb. 55:** Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kindern im Vorschulalter in den Kindertagesstätten im Landkreis Harburg (in %)

## Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit: Schwerpunkt Bewegungsförderung

Aus der in Abb. 56 dargestellten Selbsteinschätzung der Kitaleitungen geht hervor, dass sich die Kinder in den Kitas im Landkreis Harburg sehr vielfältig bewegen können. Dementsprechend ist Bewegung als konzeptioneller Schwerpunkt bei 55 % der an der Befragung teilgenommenen Kitas verankert. Zudem verstehen sich 18 % der Kitas als Bewegungskitas. Dieses Interesse an der frühkindlichen Bewegungsförderung zeigt sich zudem auch darin, dass 16 % der Kitas ihren Kita-Alltag noch aktiver gestalten möchten, hierfür jedoch Unterstützung benötigen. Problematisch erscheint jedoch, dass in nur 7 % bzw. 8 % der Kitas regelmäßige Personalfortbildungen im Bereich Bewegung/ Psychomotorik/ Sport wahrgenommen (oder nicht organisiert) werden (INSPO-Bundesschnitt: 20 %). In Bezug auf die eher selten stattfindende psychomotorische Förderung ergeben sich deutliche Entwicklungs- bzw. Unterstützungspotenziale (vgl. Abb. 57).

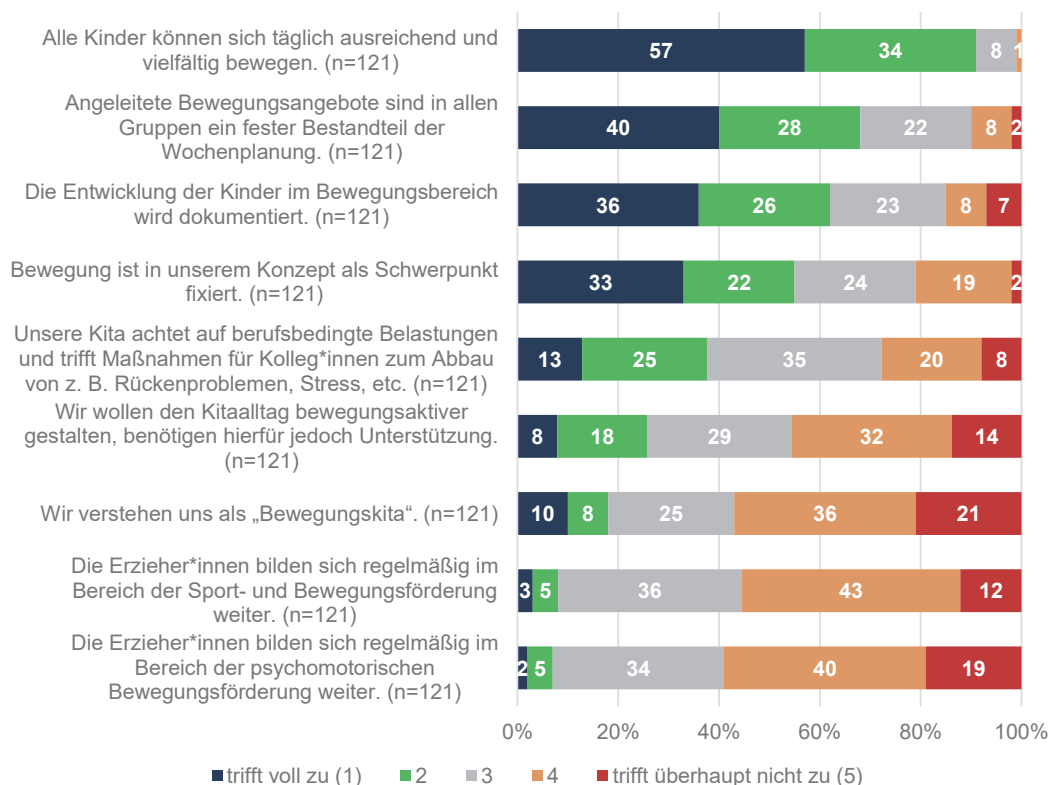
Die drei meistgenannten Hinderungsgründe für eine bewegungsfördernde Qualitätsentwicklung sind Personalmangel, fehlende Zeit und nicht ausreichende Bewegungsflächen im Innenbereich (vgl. Abb. 57). Demgegenüber stellen nicht zur Verfügung stehende Bewegungsflächen im Außenbereich eher keine Hinderungsgründe dar.

### Fort- und Weiterbildungswünsche:

- „Psychomotorik“
- „Bewegungsbaustellen“
- „Yoga mit Kindern“
- „Bewegungsspiele“
- „Umgang mit Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten (geringe Impulskontrolle, Aggression etc.)“
- „Inklusion“
- „Entspannung und Meditation für Kinder“
- „Stressabbau (für Schulkinder)“
- „Rettungsschwimmer-Lizenz“

Kitabefragung (2024), Kindertagesstätten anonymisiert.

**Abb. 56:** Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit im Schwerpunkt Bewegungsförderung (in %)



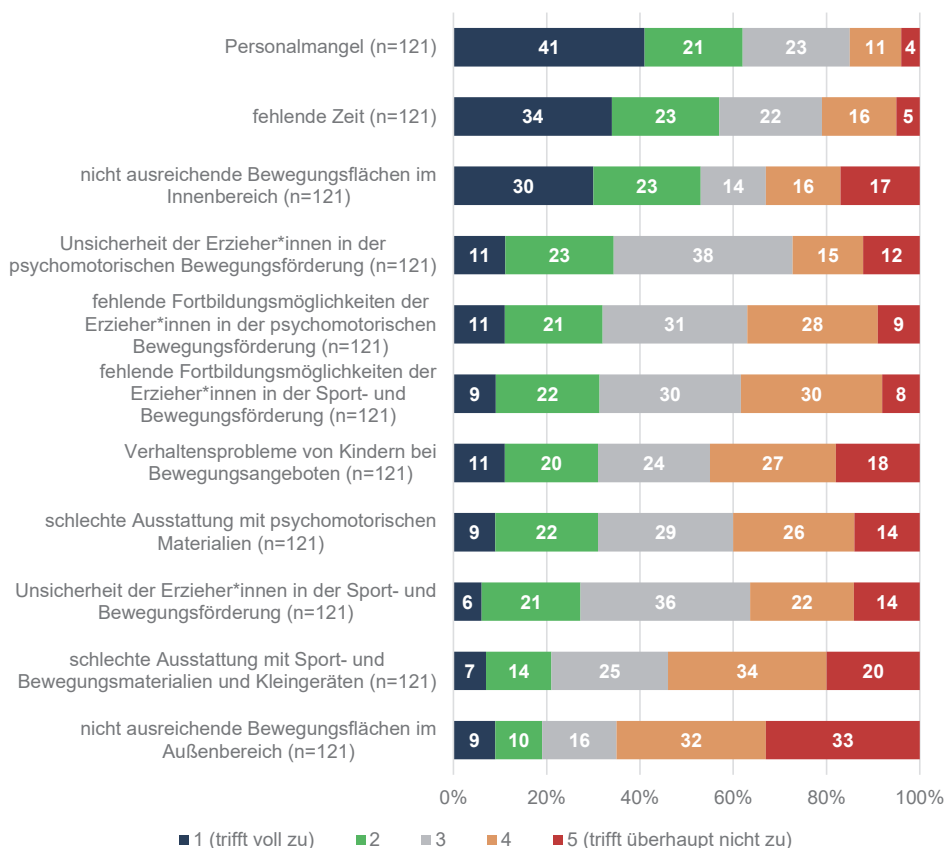
Die Beratungs- und Qualifizierungsbedarfe der Einrichtungen knüpfen exakt an den zuvor beschriebenen Defiziten an und sind sehr breit und klar strukturiert sowie im hohen Maße dem Bundesdurchschnitt entsprechend (vgl. Tab. 22). Neben Weiterbildungsmaßnahmen für das Personal sowie der Bewegungsförderung für Kinder mit spezifischen Förderbedarfen, stehen im Sinne eines ganzheitlichen (betrieblichen) Gesundheitsmanagements und vor dem Hintergrund der gesundheitlichen Belastungen auch Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal selbst im Vordergrund (z. B. Selbstfürsorge, Entspannungs- und Achtsamkeitstraining). So sind Erzieher\*innen in Kindertagesstätten in Deutschland nach einer Erhebung der Techniker Krankenkasse im Jahr 2015 häufiger krank gewesen als andere Berufsgruppen (im Durchschnitt 4 Tage mehr). Die 18,9 Fehltage pro Kopf seien vor allem psychischen Störungen (4,1 Tage) und Atemwegsleiden (3,3 Tage) geschuldet. Die Belastungen entstehen vor allem durch Lärm, fehlende erwachsenengerechte Möbel und Arbeitsgeräte, daraus resultierende ungünstige Körperhaltungen, Heben und Tragen der Kinder, aufgrund des Personalmangels entstehende Überlastungen sowie ein nicht zu unterschätzendes Belastungspotenzial durch die Eltern (Rudow, 2004).

Insofern sollten die aufgelisteten thematischen Orientierungen wie auch die vorgenannten Hinderungsgründe für die Qualitätsentwicklung der Kitas im Landkreis Harburg aufgegriffen werden.

**Tab. 22:** Übersicht der Beratungsbedarfe nach Rangfolgen nach Anzahl der Nennungen im Landkreis Harburg (Mehrfachnennungen, Landkreis Harburg n=121; INSPO-Bundesschnitt n=594)

Beratungsbedarfe der Einrichtungen	Nennungen	
	Landkreis Harburg	INSPO-Bundesschnitt
Weiterbildungsmaßnahmen für das Personal	51 %	46 %
Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal	50 %	47 %
Bewegungsförderliche Gestaltung des Innenbereichs (z. B. Bewegungsraum)	28 %	24 %
Bewegungsförderliche Gestaltung des Außengeländes	21 %	25 %
Aufklärung der Eltern bzgl. Sport und Bewegung im Kita	21 %	20 %
Bewegungsförderung für Kinder mit spezifischen Förderbedarfen (Inklusion)	20 %	28 %
Suchen von Kooperationspartnern	20 %	25 %
Ausrichten von Sportfesten	5 %	13 %

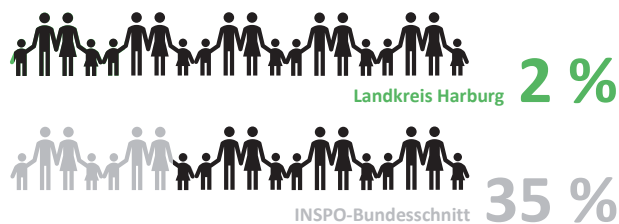
**Abb. 57:** Gründe für unregelmäßig stattfindende Bewegungsaktivitäten im Landkreis Harburg (in %)



## SPORT- UND BEWEGUNGSANGEBOTE FÜR ELTERN UND KINDER

Die Einbeziehung der Eltern im Rahmen der Bewegungsförderung ist in den an der Befragung teilgenommenen Kitas der Landkreis Harburg außerordentlich gering verbreitet. Derzeit integrieren nur drei Kitas (n=121) gemeinsame Bewegungsangebote für Eltern und Kinder, bundesweit sind es 35 % der Kitas (vgl. Abb. 58). Dieser Art der Elternarbeit sollte in den Einrichtungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, da wichtige Impulse für mehr Bewegung im Alltag auch und vor allem durch die Eltern gegeben werden können.

Das Setting Kindertagesstätte bietet die Chance, längerfristig sowohl Kinder als auch ihre Eltern an Sport und Bewegung heranzuführen. Die Konzipierung attraktiver Bewegungsangebote ist nicht nur für Kinder allein, sondern auch für Familien daher empfehlenswert. Hier könnten sich die Sportvereine mit speziellen freizeit- und Breitensportorientierten Angeboten gezielt einbringen und um Mitglieder werben (vgl. Kapitel 2.3 „Sport und Bewegung in Sportvereinen“). Die Ausbildung von Übungsleiter\*innen mit Spezialisierung für den Bereich Kindersport/Eltern-Kind-Sport sollte unter diesem Aspekt gefördert werden.



**Abb. 58:** Kitas mit gemeinsamen Bewegungsangeboten für Eltern und Kinder (Landkreis Harburg n=121; INSPO-Bundesschnitt n=537)

*„Räumliche und personelle Kapazitäten nicht vorhanden“*

Kitabefragung (2024), Kindertagesstätte anonymisiert.

*„Fehlende Kapazitäten und fehlende fachliche Qualifikation“*

Kitabefragung (2024), Kindertagesstätte anonymisiert.

*„Mangelndes Interesse von Seiten der Eltern“*

Kitabefragung (2024), Kindertagesstätte anonymisiert.

## KOOPERATIONEN

Im Rahmen der Befragung wurde festgestellt, dass bereits einige Kitas (38 %) über externe Kooperationen verfügen. Im INSPO-Bundesschnitt sind es 29 % der Kitas. Die Kitas geben v. a. an, eine Zusammenarbeit mit Sportvereinen, Krankenkassen, anderen Kitas und Grundschulen zu pflegen. Im Hinblick auf Kooperationen mit anderen Einrichtungen oder Institutionen im Landkreis im Bereich der Bewegungs- und Sportaktivitäten zeigt sich, dass lediglich 27 % der Kitas aktiv daran beteiligt sind. (vgl. Abb. 59).

Der zukünftige Bedarf zum Auf- und Ausbau von Kooperationen wird mit 48 % relativ hoch eingeschätzt. 51 Kitas (n=106) insgesamt planen richtigerweise den Aus- bzw. Aufbau von Kooperationen. Eine Auflistung der Kitas mit Kooperationsbereitschaft befindet sich im Anhang.

*„Die Umsetzung ist schwierig, da ein Großteil der Eltern berufstätig ist in der Zeit, wo die Kinder in der Einrichtung betreut werden.“*

Kitabefragung (2024), Kindertagesstätte anonymisiert.

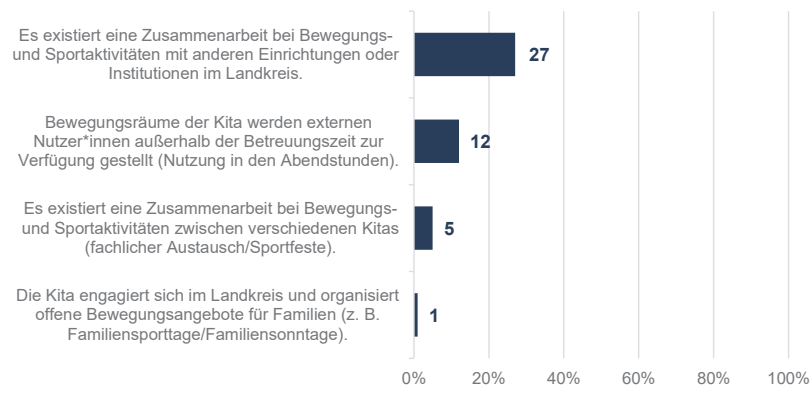
*„Räumlichkeiten schränken dies sehr ein.“*

Kitabefragung (2024), Kindertagesstätte anonymisiert.

Unter Bezugnahme auf die „Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung“ können einzelne der abgefragten Items der Kindertagesstättenbefragung nach deren Evidenzbasierung in signifikante, erfolgversprechende und weitere gesundheitsfördernde Effekte eingeordnet werden (vgl. Erläuterungen auf Seite 48). Diese werden bundesweiten Referenzdaten (INSPO-Bundesschnitt; n=600) gegenübergestellt, um eine überregionale Einordnung und Vergleichbarkeit herzustellen (vgl. Tab. 23).

Die Ausprägung von Stärken und Potenzialen im Landkreis Harburg verweist auf eine gute infrastrukturelle Ausstattung der Kitas für Sport und Bewegung. Demgegenüber sind die täglich angeleiteten Bewegungsstunden im Zusammenhang mit adäquaten Fort- und Weiterbildungen und die Kooperation der Kitas mit Sportvereinen und anderen Kitasentwicklungsfähig. Ebenso bedeutsam ist der Einbezug der Eltern, zumal ein deutlicher Zusammenhang zwischen der körperlichen Aktivität und der Einstellung der Eltern und der ihrer Kinder besteht.

**Abb. 59:** Kooperationen und Außenbeziehungen der Kindertagesstätte im Bewegungsbereich im Landkreis Harburg (N=121).



**Tab. 23:** Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Items der Kitabefragung nach Evidenzkriterien im Landkreis Harburg (in grün: INSPO-Bundesschnitt)

Merkmale (Typ der Fragestellung)	Kitas	
	Landkreis Harburg (n=121)	INSPO-Bundesschnitt (n=600)
<b>Signifikante gesundheitsfördernde Effekte</b>		
ausreichend Innenräume (ja/nein)	69 %	70 %
ausreichend Außenräume (ja/nein)	93 %	57 %
Fortbildungen im Bereich Psychomotorik (kum. „trifft voll zu“/„trifft eher zu“)	7 %	20 %
Fehlende Fortbildungsmöglichkeiten in Sport- und Bewegungsförderung (kum. „trifft voll zu“/„trifft eher zu“)	31 %	24 %
Profilschwerpunkt Bewegung (kum. „trifft voll zu“/„trifft eher zu“)	55 %	68 %
<b>Erfolgversprechende gesundheitsfördernde Effekte</b>		
Psychomotorische Materialien vorhanden (Mehrfachantwort)	55 %	64 %
Angeleitete tägliche Bewegungsstunde	3 %	4 %
Einbezug der Eltern (ja/nein)	2 %	35 %
<b>Weitere gesundheitsfördernde Effekte</b>		
Kooperationen mit Sportvereinen (Mehrfachantwort)	21 %	29 %
Vernetzung der Kitas untereinander (Mehrfachantwort)	5 %	16 %



# 3

## BESTANDSAUFNAHME DER SPORTANLAGEN

Eine fundierte fachliche Bestandsaufnahme der lokalen Sportanlagenstruktur bildet die Grundlage für eine Bestands-Bedarfs-Bilanzierung. Die Datengrundlage (Bestände Sporthallen/Sportplätze) war entsprechend der Auftragslage durch den Auftraggeber zu liefern. Aufgrund der lückenhaften Datengrundlage bezüglich der Sportanlagensituation können die Sportanlagenbestände an dieser Stelle nicht dargestellt werden. Anstelle dessen wird im Folgenden in Kürze die Systematik von Sport- und Bewegungsräumen sowie die Methodik der baufachlichen Bewertung von Sportanlagen und deren Funktionsgebäuden dargestellt.

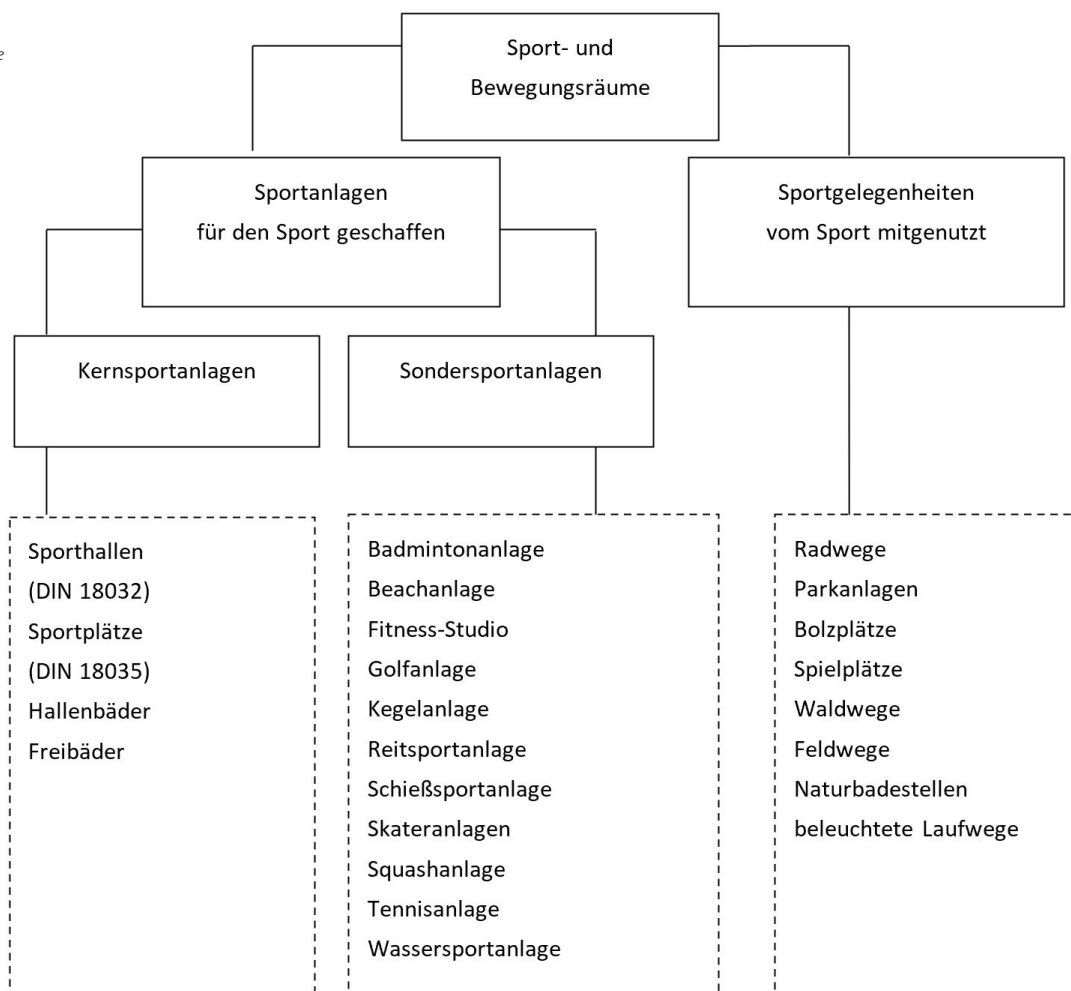
## 3.1 FACHLICHES SPORTANLAGENKATASTER

Im Landkreis Harburg existiert eine Vielfalt an Sport- und Bewegungsräumen. Zu unterscheiden ist hierbei zwischen Sportanlagen, die für den Sport geschaffen wurden. Des Weiteren Sportgelegenheiten, die ursprünglich nicht in erster Linie für eine sportliche Nutzung gedacht sind, jedoch von körperlich-aktiven Bürger\*innen mitgenutzt werden (vgl. Abb. 80). Zu den für den Sport geschaffenen Anlagen zählen u. a. Sporthallen und Sportplätze. Diese bilden auch im Landkreis Harburg die essenzielle Grundlage für den Schul- und Vereinssport.

Flächen und Maße von Sportanlagen richten sich nach ihrer Zweckbestimmung – so sind für diese Festsetzung die Normen entstanden: Mit der DIN 18032-1 (2023) und der DIN 18035-1 (2022) wurden normierte Flächen und Maße für Sporthallen und Sportplätze festgeschrieben, da der überwiegende Teil der vorhandenen Sportanlagen den Erfordernissen des Schul- und Vereinssports entsprechen sollte.

Eine quantitative und qualitative Bestandsaufnahme von Sporthallen- und Sportplatzflächen, die für den Schul-, den Vereins- und den vereinsungebundenen Individualsport vorgehalten werden, ist die Grundlage für eine anschließende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Sporthallenflächen sowie der Sportplatzflächen, um Aussagen zur gegenwärtigen Sportraumsituation zu treffen. Da für den Landkreis Harburg keine vollständige Datenerfassung bezüglich der Sportanlagen von Seiten des Auftraggebers vorgelegt werden konnte, ist eine Bilanzierung nicht möglich. Alternativ wird eine qualifizierte Bedarfsermittlung entsprechend der Vorgaben des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) durch das INSPo vorgenommen (vgl. Kapitel 4 "Bedarfsermittlung"). Es wird dringend empfohlen, eine Begehung der Kernsportanlagen durch qualifizierte Sportanlagenprüfer\*innen zu beauftragen, sodass im Ergebnis ein vollständiges Sportanlagenkataster inklusive baufachlicher Bewertung als Grundlage für die weitere Arbeit der Verwaltung genutzt werden kann.

**Abb. 60:** Systematik der Begriffe "Sport- und Bewegungsräume", "Sportanlagen", "Sportgelegenheiten" (vgl. BISp, 2006, S. 38)



Für die qualitative Bewertung der Sportanlagen sollten vier Bewertungsstufen angesetzt werden, wobei diese durch das INSPO nochmals differenziert beurteilt werden, sodass bei Bedarf auch Tendenzangaben zwischen den vier Bewertungsstufen getroffen werden können (vgl. Tab. 24). Neben der baufachlichen Bewertung der Sportnutzflächen (gedeckt und ungedeckt) ist es empfehlenswert, im Rahmen der Vor-Ort-Begehungen auch die baufachliche Bewertung der Sportfunktionsgebäude sowie Sporthallen vorzunehmen. Deren Bewertung erfolgt aufgrund der nachfolgenden acht Erfassungsparameter: *Dach, Fenster, Fassade, Türen, Nasszellen, Umkleidekabinen, Beleuchtung, Heizung*. Sämtliche acht Erfassungsparameter erhalten dabei eine eigene Bauzustandsstufe, vorausgesetzt, die Parameter sind am jeweiligen Standort existent. Sofern ein Sportfunktionsgebäude bzw. eine Sporthalle einzelne Parameter nicht aufweist (bspw. Heizung), erfolgt für diese Parameter keine Bewertung. Durch die vorgenommene Differenzierung mit Hilfe der Parameter können Teilsanierungsbedarfe bzw. gezielte Instandsetzungsmaßnahmen identifiziert werden. Kostenintensive Komplettanierungen einzelner Gebäude machen sich im kommunalen Finanzhaushalt umso deutlicher bemerkbar. Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel, den Sanierungsbedarf möglichst differenziert zu ermitteln. So kann der Landkreis Harburg für sich entscheiden, welche notwendigen Instandsetzungsmaßnahmen schrittweise umgesetzt werden sollen.

Neben der baulichen Bewertung der Sportanlagen erfolgt durch das INSPO in den bundesweit durchgeführten Studien auch eine Einschätzung zur barrierefreien Nutzung. Beim Bau von Sportanlagen werden nicht nur Menschen mit motorischen, sondern auch mit sensorischen Einschränkungen wie Sehbehinderung, Blindheit und Hörbehinderung berücksichtigt. Auch für diese Nutzergruppen soll ein uneingeschränkter Zugang sowie die Nutzung der Sportstätte ermöglicht werden. Die einzuhaltenden Vorgaben sind in der Richtlinie DIN 18040-1 „Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen – Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude“ veröffentlicht.

Die Einschätzung der Barrierefreiheit bei den Vorortbegehungen wird unter dem Aspekt des Erreichens und der Bewegungsfreiheit auf einer Sportanlage und den dazugehörigen Gebäuden bewertet. Die uneingeschränkte Nutzung für Sporthallen ist gegeben, wenn die entsprechenden Nutzergruppen die Räume stufenfrei ggf. mit Rampen, Aufzügen oder anderen Hilfsmitteln erreichen können (dies schließt für die Aktiven Umkleiden und Sanitärräume ein).

**Tab. 24:** Qualitative Bewertung des Bauzustands für Sporthallen und Sportplätze (in Anlehnung an den Goldenen Plan)

Erläuterung Sporthallen	Erläuterung Spielfelder
<b>Bauzustandsstufe 1</b> <b>Anlage/Parameter ohne bzw. marginalen Mängeln</b> (Anlage/Parameter im gebrauchsfähigen Zustand)	
Es gibt keine oder nur unbedeutende Mängel, die im Rahmen der Instandhaltung beseitigt werden können.	Der Zustand und Aufbau der Sportfläche/Sportanlage entspricht den Richtwerten der DIN 18035-1, keine Nutzungseinschränkungen der Sportfläche notwendig, geringe Nutzungsschäden werden im Rahmen der Unterhaltungsmaßnahmen beseitigt.
<b>Bauzustandsstufe 2</b> <b>Anlage/Parameter mit geringen Mängeln</b> (Anlage/Parameter im gebrauchsfähigen Zustand)	
Die Gesamtkonstruktion ist im Wesentlichen brauchbar, es sind jedoch umfangreiche Renovierungsarbeiten notwendig.	Der Zustand der Sportfläche/Sportanlage entspricht grundsätzlich den Richtwerten der DIN 18035-1, durch u. a. Übernutzung entstandene Schäden werden durch kleinere Renovierungsarbeiten beseitigt, in Ausnahmefällen geringe Nutzungseinschränkungen notwendig.
<b>Bauzustandsstufe 3</b> <b>Anlage/Parameter mit schwerwiegenden Mängeln</b> (Anlage/Parameter im kritischeren aber noch gebrauchsfähigen Zustand)	
Es bestehen Mängel in einem Umfang, die den Bestand oder weitere Nutzung gefährden; die Konstruktion ist in wesentlichen Teilen nicht mehr brauchbar; es fehlen notwendige Einrichtungen wie Umkleide- und Sanitäreinrichtungen, Wasser- und Heizungsanlagen; eine umfassende Sanierung ist für den Bestandserhalt unerlässlich.	Die Sportfläche/Sportanlage ist u. a. aufgrund starker Frequentierung und mangelnder Pflege und Unterhaltung stark verschlissen, der Aufbau entspricht teilweise/nicht den Richtwerten der DIN 18035-1. Instandsetzung notwendig.
<b>Bauzustandsstufe 4</b> <b>Anlage/Parameter ist unbrauchbar</b> (Anlage/Parameter im unbrauchbaren Zustand)	
Die Nutzung ist wegen schwerster Mängel nicht mehr möglich; die Sanierung ist dem Aufwand einer Neuanlage gleichzusetzen.	Die Sportfläche/Sportanlage ist nicht nutzbar, der Aufbau der Sportfläche/Anlage entspricht nicht den Richtwerten der DIN 18035-1, der Oberflächenbelag ist stark beschädigt bzw. nicht mehr vorhanden, Schutzvorrichtungen fehlen, starke Zerstörungen, Schäden sind durch Instandsetzung nicht zu beseitigen, es besteht Verletzungsgefahr.



# 4

## BEDARFSERMITTLUNG DER SPORTANLAGEN

Da die Bestandsdaten der vorhandenen Sportanlagenstrukturen im Landkreis Harburg lückenhaft sind, ist eine wissenschaftlich begründete Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Sportanlagen nicht möglich. Im Folgenden werden die Bedarfe für den Vereinssport in Bezug auf die aktuellen Mitgliederzahlen des LSB Niedersachsen im Landkreis für die gedeckten und ungedeckten Sportanlagen nach dem Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) berechnet.

## 4.1 METHODISCHES VORGEHEN ZUR BEDARFSBERECHNUNG DER KERNSPORTANLAGEN

Zur Bedarfsberechnung nach BISp-Leitfaden zur Ermittlung des Sportanlagenbedarfs für Sportvereine (Sporthallen und Sportplätze) wurden folgende Datengrundlagen herangezogen:

### gedeckte Anlagen:

- Insgesamt drei Raumtypen: Sportspielhallen ab 800 m<sup>2</sup>; Sporthallen 250–799 m<sup>2</sup>; Sport- und Bewegungsräume, z. B. Fitness- bzw. Krafräume unter 250 m<sup>2</sup>;
- Differenzierung der Sportarten nach den jeweiligen erforderlichen Sportflächen und deren Zuordnung zu den vorgenannten Raumtypen (Orientierung an Wettkampfmaßen nach DIN 18032-1);
- Flächenbedarfe der Sportarten differenziert nach spezifischen Altersklassifizierungen;
- Verwendung der BISp-Parameter bzgl. Häufigkeit und Dauer der Sportausübung.

### ungedeckte Anlagen:

- In der Bedarfsfeststellung wurden die für die jeweiligen Sportarten notwendigen Feldmaße nach DIN-18035-1 angesetzt sowie die BISp-Orientierungswerte der Belegungsdichte, Nutzungsdauer und Auslastungsquote verwendet.

Die Handlungsempfehlungen für die Schulsportanlagen erfolgen auf Grundlage der Selbstauskünfte der Schulen im Rahmen der Schulbefragung (INSPO 2024) sowie der sportwissenschaftlichen Analyse des INSPO.

## 4.2 ANALYSE DER SCHULSPORTANLAGEN ZUR SICHERUNG EINES LEHRPLANGERECHTEN SPORTUNTERRICHTS

Der Schulsport orientiert sich mit seinem spezifischen Bildungsanliegen schulstufen- und schulformübergreifend an seinem Doppelauftrag: Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport und der Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur. Dieser Doppelauftrag wird (mehr-)perspektivisch konkretisiert und mit den entsprechenden Bewegungsfeldern inhaltlich untersetzt. Wichtige Voraussetzungen zur Erfüllung dieses Doppelauftrages sind neben den Sport-Lehrkräften die infrastrukturellen Bedingungen.

Im Rahmen der Schulbefragung wurden folgenden Schulstandorte hinsichtlich der Verfügbarkeit von Sporthallen- bzw. Sportplatzflächen besonders kritisch bewertet (Bewertung von 4 oder 5 auf einer 5er-Skala von trifft voll zu bis trifft gar nicht zu). Inwieweit die Umsetzung eines lehrplankonformen Sportunterrichts an diesen Standorte möglich ist, sollte überprüft werden:

### gedeckte Anlagen:

- Elbdeich-Grundschule Drage, Standort Drennhausen
- Christliche Schule Nordheide
- Gymnasium Tostedt
- Gymnasium Am Kattenberge

### ungedeckte Anlagen:

- Grundschule Otter
- Grundschule Emmelndorf
- Sonnenschule, Grundschule Bendes-torf
- Elbdeich-Grundschule Drage Standort Stove
- Grundschule Wistedt
- Alte Stadtschule Winsen
- Grundschule am Moor
- Grundschule Nenndorf
- Elias-Schulzweig der RSS Nordheide

Bei den ungedeckten Anlagen sollte darauf geachtet werden, dass diese eine multifunktionale Nutzung ermöglichen. Rundlaufbahnen sollten so konzipiert werden, dass diese auch für Roll-, Fahr-, und Gleitaktivitäten genutzt werden können. Dies entspricht den Lehrplananforderungen (Bewegungsfeld Gleiten, Fahren und Rollen) und sorgt zugleich für eine Attraktivierung des Wohnumfeldes. Die für den Schulsport relevanten Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen werden in den Kerncurricula für die Sekundarbereiche 1 und 2 ausführlich beschrieben. Über die multifunktionale Gestaltung wird dem Ziel einer umfassenden Sportentwicklungsplanung Rechnung getragen, möglichst viele Menschen in Sport und Bewegung zu versetzen und einen wesentlichen Beitrag zur kommunalen Gesundheitsförderung zu leisten.

### 4.3

## BEDARFSBERECHNUNG VEREINSSPORT NACH DEM LEITFADEN DES BUNDESINSTITUTS FÜR SPORTWISSENSCHAFT (BISp)

Die Sportstättenentwicklungsplanung ist als Teildisziplin im Sportentwicklungsplanung angesiedelt und zielt darauf ab, Aussagen über den gegenwärtigen und zukünftigen Sportstättenbedarf zu ermöglichen. Der verhaltensorientierte Ansatz folgt dem im "Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung" des Bundesinstitutes für Sportwissenschaft (BISp) beschriebenen Berechnungsverfahren.

Die Berechnungsgrundlagen und die Parameter des Sportbedarfs, die in den folgenden Ausführungen im Einzelnen genauer beschrieben werden, können den BISp-Leitlinien (vgl. BISp, 2000) entnommen werden. Der Sportanlagenbedarf wird nach dem Leitfaden des BISp wie folgt berechnet:

**Schritt 1:** Berechnung der vereinsorganisierten Sportler\*innen (Grundlage bildet die Mitgliederstatistik 2024 des LSB Niedersachsen für den Landkreis Harburg in den jeweiligen Sportarten)

**Schritt 2:** Berechnung des Sportbedarfs  
(Sportbedarf = Sportler\*innen x Häufigkeit x Dauer)

**Schritt 3:** Berechnung des Sportanlagenbedarfs

$$\text{Sportstättenbedarf} = \frac{\text{Sportbedarf} \times \text{Zuordnungsquote}}{\text{Belegungsichte} \times \text{Nutzungsdauer} \times \text{Auslastungsquote}}$$

#### PLANUNGSPARAMETER:

**Dauer:** Die Dauer gibt bezogen auf den\*die einzelne Sportler\*in den durchschnittlichen zeitlichen Umfang (Stunde/Woche) einer Sportaktivität in einer bestimmten Sportart an. Die Referenzwerte sind aus dem BISp-Leitfaden entnommen.

**Häufigkeit:** Die Häufigkeit gibt die durchschnittliche Anzahl der Übungseinheiten pro Woche an, die von eine\*m Sportler\*in in seiner\*ihrer Sportform durchgeführt werden. Analog zum Parameter „Dauer“ wurden die Referenzwerte „Häufigkeit“ aus dem BISp-Leitfaden entnommen.

**Zuordnungsfaktor:** Der Zuordnungsfaktor gibt an, zu welchen Anteilen eine Sportform auf welcher Sportanlage ausgeübt wird. Die Bestimmung des Zuordnungsfaktors ist nicht geregelt. Der Zuordnungsfaktor wurde mit den in der Fachdiskussion vorliegenden Referenzwerten abgeglichen.

**Belegungsichte:** Die Belegungsichte gibt die Anzahl der Sportler\*innen in einer Sportform an, die eine Sportstätte gleichzeitig nutzen. Die Referenzwerte "Belegungsichte" wurden aus dem BISp-Leitfaden entnommen.

**Nutzungsdauer:** Die Nutzungsdauer gibt den Zeitumfang an, den eine Sportanlage pro Woche für sportliche Zwecke (Übungsbetrieb im Woche) genutzt werden kann. Die Nutzung der Sportanlage durch den Schulsport ist dabei zu berücksichtigen (im Regel 8–16 Uhr). Die Sporthallen stehen den Sportvereinen im Landkreis Harburg im Regel von Montag bis Freitag von 16–22 Uhr zur Verfügung (30 Std./Woche = Durchschnittswert). Die Festlegung der Nutzungsdauer der Sportplätze ist von der Belagsart (Naturrasen (max. 25 Std./Woche vs. Kunstrasen (max. 40 Std./Woche) vs. Tenne (max. 40 Std./Woche) sowie deren unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten im Sommer und Winter abhängig und wird mit Schwerpunktsetzung auf Naturrasenplätze in diesem Berechnungsmodell des INSPO auf 25 Std./Woche festgelegt.

**Auslastungsquote:** Die Auslastungsquote definiert die vom Nutzungsverhalten der Sportler\*innen abhängige Auslastung der Sportanlagen.

- Die Auslastungsquote für die Sporthallen wird unter Bezugnahme auf die Empfehlungen des BISp auf 85 % festgelegt.
- Die Auslastungsquote für die Sportplätze wird unter Bezugnahme auf die Empfehlungen des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) auf 66 % festgelegt.

## BEDARFSBERECHNUNG DER GEDECKTEN SPORTANLAGEN

Bei einer durchschnittlichen Auslastungsquote der Sporthallen von 85 % durch den vereinsgebundenen Sport besteht in der vorliegenden Bedarfsberechnung ein rechnerischer Gesamtbedarf von 58.884 m<sup>2</sup> (vgl. Tab. 25).

Da durch das Antwortverhalten der Schulen (vier Schulen mit einer Bewertung von 4 oder 5) und Sportvereine (44 % halten die Trainingszeiten in Sporthallen für unzureichend) in den jeweiligen Befragungen, Herausforderungen bei den Trainingszeiten in Sporthallen kommuniziert wurden, ist von einem Defizit auszugehen, welches jedoch durch die Erstellung eines Sportstättenkatasters verifiziert werden muss.

Die Sicherstellung der Schulsportinfrastruktur ist eine kommunale Pflichtaufgabe. Bei Umsetzung der formulierten Handlungsempfehlungen für den Schulsport (vgl. Kapitel 4.2) könnte zugleich der Vereinssport profitieren.

Situationsanalyse: Bedarfsberechnung gedeckte Sportanlagen Landkreis Harburg vereinsorganisierter Sport nach Sporthallenfläche (Winter; Auslastung 85 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden)	
	Bedarf
Sportspielhallen ab 800 m <sup>2</sup>	19.996 m <sup>2</sup>
Sporthallen 250–799 m <sup>2</sup>	30.153 m <sup>2</sup>
Sport- und Bewegungsräume unter 250 m <sup>2</sup>	8.735 m <sup>2</sup>
<b>Gesamtbedarf Sporthallenfläche</b>	<b>58.884 m<sup>2</sup></b>

Tab. 25: Bedarfsberechnung gedeckte Sportanlagen für den Landkreis Harburg

## **BEDARFSBERECHNUNG DER UNGEDECKTEN SPORTANLAGEN**

### Berechnungsvariante nach BISp:

Mit einer festgelegten Belegungsdichte von 30 Sportler\*innen, einer Auslastungsquote von 66 % sowie einer Nutzungsdauer von 25 Stunden pro Woche, lässt sich anhand der Mitgliederzahlen der Sportarten Fußball, Hockey, American Football, Base-/Softball sowie Rugby im Landkreis Harburg ein Gesamtbedarf von 426.246 m<sup>2</sup> berechnen. Dies entspricht etwa 60 Großspielfeldern im Regemaß von 7.140 m<sup>2</sup>.

### Berechnungsvariante nach DFB-Empfehlungen und Sportplatzpflegerichtlinie:

Die DFB-Empfehlungen und die Sportplatzpflegerichtlinie von 2006 bzw. 2014 sehen für Naturrasenplätze eine maximale Nutzung von 800 Stunden für 8 Monate (in der Regel März-Oktober) vor. Die Recherchen haben gezeigt, dass im Landkreis Harburg vornehmlich Naturrasenplätze vorhanden sind, weshalb sich folgende Berechnungsüberlegungen anstellen lassen:

Wird von 800 Stunden in acht Monaten ausgegangen, ergeben sich 100 Stunden für einen Monat und folgend 25 Stunden Nutzungszeit pro Woche. Bei ca. 1,5 Stunden Dauer einer Trainingseinheit sowie zwei Trainingseinheiten pro Woche und einer Belegungsdichte von 30 Sportler\*innen, ergibt sich eine mögliche Nutzung von ca. 250 Sportler\*innen pro Sportplatz. Anhand der Mitgliederzahlen der Sportarten Fußball, Hockey, American Football, Base-/Softball sowie Rugby im Landkreis Harburg (Gesamt 15.345) lässt sich also ein Gesamtbedarf von ca. 61 Sportplätzen mit Naturrasen im Landkreis Harburg ermitteln.

Dieses Ergebnis von ca. 61 Sportplätzen reduziert sich, wenn die tatsächlich vorhandenen Kunstrasenplätze sowie sichergestellte Beleuchtung einbezogen werden können, da diese eine längere Nutzungsdauer und höhere Auslastung der Plätze ermöglichen.

Vor dem Hintergrund, wonach 62 % der Sportvereine mit den Trainingskapazitäten zufrieden sind (vgl. Sportvereinsbefragung INSPO 2024)<sup>8</sup>, dürfte ggf. ein Defizit vorhanden sein (standortspezifisch vornehmlich in den größeren Kommunen) sowie die Unzufriedenheit möglicherweise mit der Qualität, Belagsart bzw. fehlender Beleuchtung zusammenhängen.

Zudem sollten fünf Rundlaufbahnen mit bzw. acht Rundlaufbahnen ohne Beleuchtung für die ca. 1.700 Leichtathlet\*innen inklusive Hoch- und Weitsprunganlagen zur Verfügung stehen (nach BISp-Empfehlungen).

<sup>8</sup> Sportvereine, die die Sportplatzzeiten für den Übungs- und Trainingsbetrieb ab 15 Uhr (Mo-Fr) mit 4 oder 5 auf einer 5er-Skala von völlig ausreichend bis völlig unzureichend bewertet haben: TSV Auetal e. V., Buchholzer FC, MTV-Moisburg, Bogen-Sport-Freunde Harburg Land e. V., TSV Buchholz 08, Turn- und Sportverein Fleestedt von 1911 e. V., SV Helmstorf, VfL Maschen von 1911 e. V. TSV Eintracht Hittfeld, HSV Stöckte e. V., Winsener FC e. V.



1

2

3

4

5

6

7

8

# 5

## HANDLUNGS- UND MASSNAHMEN- EMPFEHLUNGEN

Wesentliches Qualitätsmerkmal einer Integrierten Sportentwicklungsplanung ist die Ableitung von Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen für eine bedarfsgerechte und nachhaltige Entwicklung von Sport und Bewegung in kommunalen Gebietskörperschaften (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018). Ausgehend von den empirischen Erhebungen (Befragung von Sportvereinen, Schulen und Kindertagesstätten), Bedarfsanalysen der Sportanlagen und den hieraus abgeleiteten Herausforderungen und Handlungsbedarfen wurden fünf Handlungsfelder definiert und mit Maßnahmen untersetzt. Der integrierte Maßnahmenkatalog listet die im Prozess der Sportentwicklungsplanung erarbeiteten Maßnahmen geordnet nach den Handlungsfeldern auf und schafft die Grundlage für eine ressortübergreifende Umsetzung der vorliegenden Empfehlungen im Sinne einer zukunftsorientierten und bedarfsgerechten Sportentwicklung für den Landkreis Harburg.

## HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Sportentwicklungsplanungen stellen eine strategische Steuerungsgrundlage für kommunale Sportverwaltungen dar. Der Begriff Sportentwicklungsplanung wird hierbei bewusst weit gefasst und bezieht neben dem Vereins- und Schulsport auch die Bedarfe des vereinsungebundenen Sports in die Entwicklung von Zielstellungen und Zukunftsszenarien mit ein. Auf dieser Grundlage können konkrete Handlungsfelder an der Schnittstelle von Sport- und Regionalentwicklung abgeleitet werden.

Handlungsfeld A befasst sich mit den Sportanlagen als unabdingbare Ressource für den Sportbetrieb. Handlungsfeld B fokussiert die Sportgelegenheiten als Orte im öffentlichen Raum. Handlungsfeld C erweitert den Blick auf die Angebots- und Organisationsstrukturen des Sports. Handlungsfeld D spannt den Bogen zu den Bildungsinstitutionen und das abschließende Handlungsfeld E Kommunikation, Kooperation und Netzwerke verbindet die handelnden Akteur\*innen im Rahmen kooperativer Sportlandschaften. Die fünf Handlungsfelder bilden die Grundlage für eine bedarfsgerechte Sportentwicklung im Landkreis Harburg. Sie werden im Folgenden mit Handlungsempfehlungen und entsprechenden Maßnahmen untersetzt.

### **Handlungsfeld A SPORTANLAGEN**

- HE 1 Bestandsaufnahme und qualitative Bewertung der vorhandenen Sportanlagen
- HE 2 Schrittweise Verbesserung der quantitativen und qualitativen Sportanlagensituation (gedeckte Sportanlagen) für Sportvereine und Schulen basierend auf einer noch zu erstellenden Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (hier nur Bedarfsberechnung)
- HE 3 Schrittweise Verbesserung der quantitativen und qualitativen Sportanlagensituation (ungedekte Sportanlagen) für Sportvereine und Schulen basierend auf einer noch zu erstellenden Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (hier nur Bedarfsberechnung)
- HE 4 Barrierefreie Sportanlagen gewährleisten und verbessern

### **Handlungsfeld B SPORTGELEGENHEITEN**

- HE 5 Multifunktionelle Sport-, Bewegungs- und Aktionsflächen entwickeln
- HE 6 Bewegungsfördernde Gestaltung von Schulhöfen und deren Öffnung für außerschulisch Nutzende anstreben

### **Handlungsfeld C BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT**

- HE 7 Ausbau der kommunalen Gesundheitsförderung über Sport und Bewegung
- HE 8 Sportvereinsstrukturen optimieren und fördern

### **Handlungsfeld D BILDUNG UND SOZIALES**

- Schulen -
- HE 9 Zukunftsorientierte Sicherung und Ausbau der bewegungsfördernden Schulstrukturen
- Kindertagesstätten -
- HE 10 Zukunftsorientierte Sicherung und Ausbau der bewegungsfördernden Kitastrukturen

### **Handlungsfeld E KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKE**

- HE 11 Förderung und Gestaltung aktiver Kooperationsbeziehungen mit den Akteur\*innen in Sport- und Bewegungsnetzwerken

## MASSNAHMENKATALOG

Auf Grundlage der Handlungsempfehlungen wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt. Dieser listet die im Prozess der Sportentwicklungsplanung erarbeiteten Maßnahmen geordnet nach den Handlungsfeldern auf.

Die vorliegende Sportentwicklungsplanung stellt die wissenschaftlichen Bedarfe dar. Die Realisierbarkeit der Umsetzung ist im nächsten Schritt von der Verwaltung auch im Hinblick auf die finanziellen und personellen Erfordernisse und die Kapazitäten der vorhandenen Flächen zu überprüfen. Dabei ist zu beachten, dass die Umsetzung immer auch in Abwägung weiterer infrastruktureller Maßnahmen und Herausforderungen (Schulen, Kindertagesstätten, sonstige soziale Infrastruktur etc.) zu bewerten ist und einen empfohlenen Zeitraum von ca. 10–12 Jahren umfasst.

## UMSETZUNGSPROZESS

Die Umsetzung der Sportentwicklungsplanung beinhaltet komplexe Veränderungs- und Entwicklungsaufgaben, die größtenteils intersektoral angestoßen werden müssen. Das Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018) gibt folgende Hinweise für eine erfolgreiche Umsetzung: In der Umsetzungsphase ist ein systematisches Projektmanagement entscheidend, das von Meilensteinplanung bis zur Ressourcenplanung reicht. Flexible und offene Steuerungskreisläufe sind hierbei am effektivsten. Konkrete Maßnahmenpläne können dadurch über direkte Rückkopplungsschleifen mit der realen Umsetzungspraxis angepasst und aktualisiert werden. Die definierten Maßnahmen finden üblicherweise in vielfältigen Akteurskonstellationen statt, weshalb integrierte und kooperative Verfahren erforderlich sind, die einen regelmäßigen Austausch und transparente Strukturen ermöglichen. Darüber hinaus fördert der ressortübergreifende regelmäßige Austausch maßgeblich die Akzeptanz der Maßnahmenumsetzung. Die Umsetzungsphase lässt sich in vier wesentliche Elemente untergliedern:

- 1. Differenzierung und Verantwortung:** Umfangreiche Maßnahmen werden in kleinere Arbeitspakete differenziert, wobei klare Verantwortlichkeiten und Verbindlichkeiten festgelegt werden. Dies ermöglicht eine effektive Umsetzung und Überwachung der Maßnahmen.
- 2. Zeitplanung:** Jede Maßnahme erfordert einen detaillierten Zeitplan mit klaren Meilensteinen, um sicherzustellen, dass die Umsetzung zeitgerecht erfolgt. Abhängigkeiten zwischen Aktivitäten müssen berücksichtigt und in den Gesamtplan integriert werden.
- 3. Ressourcenplanung:** Es ist wichtig, die Ressourcenanforderungen frühzeitig zu identifizieren, um Finanz- und Personalkapazitäten verantwortungsvoll zu verteilen. Dies ermöglicht eine realistische Priorisierung der Maßnahmen und eine effiziente Umsetzung.
- 4. Kommunikation und Kooperation:** Eine effektive Kommunikation und Interaktion zwischen den beteiligten Akteur\*innen sind entscheidend für den Erfolg der Sportentwicklungsplanung. Gezielte Kommunikationsstrategien sichern die Akzeptanz der Maßnahmen sowohl intern als auch extern und fördern die Motivation der Beteiligten.

# HANDLUNGSFELD A SPORTANLAGEN

## HANDLUNGSEMPFEHLUNG 1

BESTANDSAUFNAHME UND QUALITATIVE BEWERTUNG DER VORHANDENEN SPORTANLAGEN

### wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP LK Harburg)

Bestandsdaten der Sportanlagen sind unvollständig.

## HANDLUNGSEMPFEHLUNG 2

SCHRITTWEISE VERBESSERUNG DER QUANTITATIVEN UND QUALITATIVEN SPORTANLAGENSITUATION (GEDECKTE SPORTANLAGEN) FÜR SPORTVEREINE UND SCHULEN BASIEREND AUF EINER NOCH ZU ERSTELLENDEN BESTANDSBEDARFS-BILANZIERUNG (HIER NUR BEDARFSBERECHNUNG)

### wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP LK Harburg)<sup>9</sup>

Bei einer durchschnittlichen Auslastungsquote der Sporthallen von 85 % durch den vereinsgebundenen Sport besteht im vorliegenden Bedarfsberechnung ein rechnerischer Gesamtbedarf von 58.884 m<sup>2</sup> (vgl. Tab. 25).

44 % der an der Befragung teilgenommenen Sportvereinsvorstände halten die verfügbaren Sporthallenzeiten für den Trainingsbetrieb für ausreichend (kumuliert ausreichen/völlig ausreichend, Sportvereinsbefragung INSPÖ 2024).

Von der verpflichtenden Sicherstellung der Schulsportinfrastruktur und der entsprechende Prüfung der defizitären Standorte, würde auch der Vereinssport profitieren.

*Kopie Tab. 25: Bedarfsberechnung gedeckte Sportanlagen für den Landkreis Harburg*

Situationsanalyse: Bedarfsberechnung gedeckte Sportanlagen Landkreis Harburg vereinsorganisierter Sport nach Sporthallenfläche (Winter; Auslastung 85 %; Berechnung nach BISP-Leitfaden)	
	Bedarf
Sportspielhallen ab 800 m <sup>2</sup>	19.996 m <sup>2</sup>
Sporthallen 250–799 m <sup>2</sup>	30.153 m <sup>2</sup>
Sport- und Bewegungsräume unter 250 m <sup>2</sup>	8.735 m <sup>2</sup>
<b>Gesamtbedarf Sporthallenfläche</b>	<b>58.884 m<sup>2</sup></b>

<sup>9</sup> Anm.: Die nachfolgenden prozentualen Angaben im Spalte beziehen sich auf die Anzahl von Sportvereinen, Schulen und Kitas, die an den Befragungen teilgenommen haben.

Maßnahmen	
1.1	<b>Erstellung eines Sportanlagenkatasters durch die Begehung und die quantitative sowie qualitative Bewertung der Kernsportanlagen vor Ort</b> (wichtigste zu erfassende Parameter: Länge, Breite, Belag, Beleuchtung, Ausstattung an Umkleiden und Nasszellen sowie der baufachliche Zustand).
1.2	<b>Überführung des Sportanlagenkatasters in eine digitale Sportstättendatenbank (inkl. Mängelmeldesystem).</b>
1.3	<b>Verbesserung der Sportstättenvergabe u. a. durch Implementierung eines digitalen Vergabemanagements.</b>

Maßnahmen	
2.1	<p><b>Prüfung der prioritären Schulstandorte auf Erweiterung der Sporthallenflächen, um Synergien mit dem Vereinssport herzustellen. Dies kann durch Erweiterungs- oder Neubauten am jeweiligen Schulstandort bzw. in Schulnähe geschehen.</b></p> <p><i>Übersicht gedeckte Schulsportanlagen mit Defiziten (Selbstauskunft Schulen Bewertung 4 oder 5 (trifft eher nicht zu/trifft nicht zu), Schulbefragung INSPÖ 2024):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Elbdeich-Grundschule Drage Standort Drennhausen</i></li> <li>• <i>Christliche Schule Nordheide</i></li> <li>• <i>Gymnasium Tostedt</i></li> <li>• <i>Gymnasium Am Kattenberge</i></li> </ul> <p><i>Weitere zwei Standorte sollten aus sportwissenschaftlicher Perspektive ebenfalls in die Analyse einbezogen werden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Grundschule Tostedt</i></li> <li>• <i>Grundschule Sprötze (beide Standorte)</i></li> </ul>
2.2	<p><b>Weitere Bereitstellung kleinräumiger Sport- und Bewegungsflächen für kleinere Sportgruppen und insbesondere für die vereinsungebundenen Sport- und Bewegungsaktivitäten zur Entlastung der Sport(spiel)hallen</b> (kleinere Sportgruppen nutzen kleinräumige Sport- und Bewegungsräume, wodurch die Sporthallen vermehrt größeren Gruppen bzw. dem Wettkampfsport zur Verfügung stehen).</p>

## HANDLUNGSFELD A SPORTANLAGEN

### HANDLUNGSEMPFEHLUNG 3

SCHRITTWEISE VERBESSERUNG DER QUANTITATIVEN UND QUALITATIVEN SPORTANLAGENSITUATION (UNGEDECKTE SPORTANLAGEN) FÜR SPORTVEREINE UND SCHULEN BASIEREND AUF EINER NOCH ZU ERSTELLENDEN BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG (HIER NUR BEDARFSBERECHNUNG)

#### wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP LK Harburg)

Ca. 60 % der an der Befragung teilgenommenen Sportvereine halten die verfügbaren Sportplatzzeiten für den Trainingsbetrieb für ausreichend (Sportvereinsbefragung INSPO 2024).

Für den vereinsorganisierten Sport werden im Landkreis Harburg ca. 61 Großspielfelder (Naturrasen) sowie mindestens 5 Rundlaufbahnen inklusive Leichtathletikanlagen benötigt (vgl. Kapitel 4 "Bedarfsberechnung der ungedeckten Sportanlagen"). Bei entsprechender Berücksichtigung von Kunstrasenplätzen sowie Beleuchtung dürfte der Bedarf geringer werden.

Neun Schulen im Landkreis Harburg geben an, über keine bzw. nicht ausreichende Schulsportfreianlagen zu verfügen (Schulbefragung INSPO 2024). An den aufgeführten Schulstandorten empfiehlt es sich, je nach Bedarf infrastrukturell mit Hilfe des Neubaus bzw. Erweiterungsbaus von Kleinspielfeldern und Rundlaufbahnen standortbezogene Defizite zu beheben. Bei den Flächengrößen wird sich dabei an der DIN 18035-1 orientiert. So lässt ein Kleinspielfeld mit der Größe von 968 m<sup>2</sup> die Ausübung von bis zu (auch weitestgehend in den Rahmenlehrplänen enthaltenden) 25 Sportarten zu. Demnach sollten die Spielfelder multifunktional gestaltet und genutzt werden. Die Rundlaufbahnen müssen dabei nicht zwangsläufig die typische Rundlaufstruktur bzw. Belagsarten aufweisen, sondern sollten zum Teil auch so konzipiert werden, dass Rollaktivitäten möglich sind. Diese können aus planerischer Sicht in Form von abwechslungsreichen Sport- und Bewegungsparkours (Wellen, Hügel) modelliert werden, sodass der Aufforderungs- und Erlebnischarakter für sport- und bewegungsorientierte Aktivitäten (z.B. Rollen, Gleiten) erhöht wird.

### HANDLUNGSEMPFEHLUNG 4

BARRIEREFREIE SPORTANLAGEN GEWÄHRLEISTEN UND VERBESSERN

#### wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP LK Harburg)

Von 29 % der Sportvereine werden die fehlenden barrierefreien gedeckten und von 15 % die fehlenden barrierefreien ungedeckten Anlagen als Hinderungsgrund für das Fehlen von inklusiven Sportangeboten genannt (Mehrfachnennungen; Sportvereinsbefragung INSPO 2024).



Maßnahmen	
3.1	<b>Standortbezogene Prüfung der Umwandlung von bestehenden Tenne- oder Naturrasenplätzen in Kunstrasenplätze mit Beleuchtung, um den Bedarfen der Sportvereine gerecht zu werden.</b>
3.2	<b>Prüfung der Schulstandorte, die sportinfrastrukturelle Defizite aufweisen, um für den Schulsport weitere Sportfreianlagen zur Verfügung zu stellen.</b>  <i>Übersicht ungedeckte Schulsportanlagen mit Defiziten (Selbstauskunft Schulen, Schulbefragung INSPO 2024):</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Grundschule Otter</li><li>• Grundschule Emmelndorf</li><li>• Sonnenschule, Grundschule Bendes-torf</li><li>• Elbdeich-Grundschule Drage Standort Stove</li><li>• Grundschule Wistedt</li><li>• Alte Stadtschule Winsen</li><li>• Grundschule am Moor</li><li>• Grundschule Nenndorf</li><li>• Elias-Schulzweig der RSS Nordheide</li></ul>

Maßnahmen	
4.1	<b>Bedarfsorientierte Standortsuche zur barrierefreien Aufwertung ausgewählter bestehender Sportanlagen (gedeckt/ungedeckt) unter Einbezug des Inklusionsbeirats.</b>

## HANDLUNGSFELD B SPORTGELEGENHEITEN

### HANDLUNGSEMPFEHLUNG 5

#### MULTIFUNKTIONELLE SPORT-, BEWEGUNGS- UND AKTIONSFLÄCHEN ENTWICKELN

#### wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP LK Harburg)

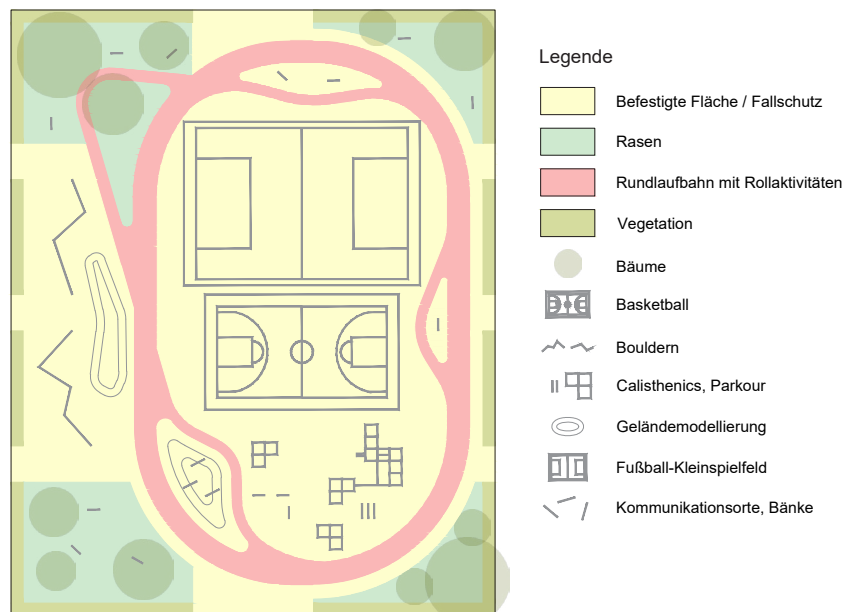
Bundesweite Bevölkerungsbefragungen verweisen auf wichtige Indikatoren, die das Sportverhalten beeinflussen. Hierzu gehören die Erreichbarkeit, Zugänglichkeit und Attraktivität von Sportanlagen. Zu den von der Bevölkerung gewünschten Sport- und Bewegungsmöglichkeiten zählen neben Grünflächen/Parkanlagen mit Fitnessgeräten vor allem wohnortnahe Spiel- und Sportgelegenheiten mit Sportgeräten für den Freizeitsport, Jogging-/Walkingwege, Kletteranlagen, Kleinspielfelder für den individuellen Freizeitsport, Trendsportanlagen, Beachanlagen und Skateanlagen/-strecken (Sportverhaltensstudien INSPO 2015-2024).

Diese Anregungen sollten aufgegriffen und neu gedacht werden, um wohnortnah vereinsungebundene Sport- und Bewegungsaktivitäten zu initiieren.

Unterschiedlich gestaltete Aktionsbereiche (vgl. Themenschwerpunkte 5.1) können für Jugendliche und Erwachsene (aber auch für Sportvereine, Schulen, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen) besonders beliebte Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Freizeit ermöglichen. Beim Bau dieser Aktionsfläche(n) kann z. B. zwischen fünf empfohlenen Themenschwerpunkten bzw. den regionalen Bedürfnissen modifiziert gewählt oder strukturiert werden, welche durch diverse Ergänzungsausstattungen ihren multifunktionalen und nutzer\*innenübergreifenden Charakter erhalten.

Die Einschätzung zur Veränderung des Sportanlagenbedarfs durch die Vereinsvorstände unterstreicht die Relevanz der folgenden Anlagentypen: Trendsportanlagen (z.B. Calisthenics-, Beach-, Skate-, Kletteranlagen, 85 %), Freiflächen mit Outdoorfitnessanlagen (85 %) und multifunktionale Außensportanlagen für den Freizeitsport (83 %; kumulierte Werte stark zunehmend/zunehmend) (Sportvereinsbefragung INSPO 2024).

**Abb. 61:** Skizze einer themenspezifischen Aktionsfläche am Beispiel des Themenschwerpunktes A - Fußball



## Maßnahmen

**Frei zugängliche themenspezifische Sport-, Bewegungs- und Aktionsflächen für die vereinsungebundenen Sport- und Bewegungsaktivitäten des Individualsports errichten z. B. durch den Ausbau von Schulhöfen oder nicht genutzten Sportfreiflächen zu quartiersnahen Aktionsflächen.**

5.1

Ausstattung (Themenschwerpunkte A-E und Ergänzungsausstattungen)	Themenschwerpunkte	Ergänzungsausstattungen
	A Fußball	Basketball, Calisthenics, Bouldern, Kommunikationsorte, Tischtennis, Rollfläche als Rundlaufbahn (Wellen/Hügel)
	B Volleyball/Beachvolleyball	Basketball, Calisthenics, Bouldern, Kommunikationsorte, Tischtennis, Rollfläche als Rundlaufbahn (Wellen/Hügel)
	C Skaten	Basketball, Calisthenics, Bouldern, Tischtennis, Rollhockey, Kommunikationsorte
	D Pumptrack	Basketball, Calisthenics, Bouldern, Kommunikationsorte, Tischtennis, Rollfläche als Rundlaufbahn (Wellen/Hügel)
	E Parkour	Basketball, Calisthenics, Bouldern, Kommunikationsorte, Tischtennis, Rollfläche als Rundlaufbahn (Wellen/Hügel)

5.2

**Beauftragung von Machbarkeitsstudien zur multifunktionalen Nutzungserweiterung von bestehenden (ggf. sanierungswürdigen) Sportstätten sowohl für den vereins- als auch vereinsungebundenen Sport.**

5.3

**Bewegungsaktive Anreise (zu Fuß, Fahrrad) und Erreichbarkeit der Sportanlagen (Kernsportanlagen, Aktionsflächen) durch sichere und beleuchtete Fuß- und Radwege fördern. Abstellmöglichkeiten für (Lasten-)Fahrräder einplanen.**

## HANDLUNGSFELD B SPORTGELEGENHEITEN

### HANDLUNGSEMPFEHLUNG 6

BEWEGUNGSFÖRDERNDE  
GESTALTUNG VON  
SCHULHÖFEN UND  
DEREN ÖFFNUNG FÜR  
AUSSERSCHULISCH  
NUTZENDE ANSTREBEN

#### wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP LK Harburg)

77 % der Grundschulen und 50 % der weiterführenden Schulen bewerten ihren Schulhof als bewegungsfördernd (kumuliert trifft voll zu/trifft eher zu; Schulbefragung INSPO 2024).

Das Außengelände der Schule sollte in erster Linie als Bildungsraum und Erholungs-ort während der Pausen dienen. Aus Gründen der Ressourcenschonung kann es jedoch sinnvoll sein, Sport- und Spielangebote für die Kinder nicht doppelt anzubieten, sondern die Schulhöfe außerhalb der Schulzeiten für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Daher ist es wichtig, bereits bei der Planung Lösungen zu finden, um die Nutzung des Geländes sowohl für schulische als auch für Freizeit Zwecke zu ermöglichen, Bedenken auszuräumen und Hindernisse zu beseitigen (GALK e. V., 2023).

Die Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz (2023) empfiehlt folgende Ansätze für die Umsetzung einer Schulhoföffnung:

- "Zusätzliche Reinigungs- und Instandhaltungsleistungen organisieren und finanzieren
- Schulhoföffnung bringt soziale Kontrolle und oft weniger Vandalismus, Schließung in den Nachtstunden erwägen
- spezielle kleinteilige Flächen, wie Schulgärten, die Kunstaussstellung der Kinder oder Bereiche mit losem Material, abgrenzen und von der Öffnung ausnehmen bzw. nur Teilbereiche öffnen
- Sportflächen an weiterführenden Schulen müssen für die Öffnung auf zu erwartende Schallemissionen geprüft werden, eventuell nur stundenweise öffnen, Schließdienste in Erwägung ziehen
- bei langer Schulhofnutzung durch Ganztagsangebote Öffnung nur am Wochenende und in den Ferien
- Gemeinsame Veranstaltungen von Schule und Wohnumfeld am Nachmittag (lebendiger Ort im Wohnumfeld), Vereine, Firmen, Eltern und Großeltern einbeziehen bei gemeinsamen Nutzungen und Flächenpflege
- Kommunizieren, dass nach Schulschluss die Versicherung von der Unfallkasse auf die Kommunalversicherer übergeht und es dadurch keine Versicherungslücke geben wird
- Ansprechpartner / Berater für die Schulhöfe anbieten, um Eigeninitiative der Schulen zu fördern, Strukturen schaffen für Beteiligungsprojekte, mit Finanzen ausgestattet
- Keine Entscheidungen über die Schulen hinweg treffen – gemeinsam Lösungen finden, planen, bauen und nutzen mit Schüler\*innen, Lehrpersonal, Schulleitung, Hausmeisterdiensten, Eltern, Politik und Wohnumfeld
- Öffentlichkeitsarbeit zu positiven Beispielen."

## Maßnahmen

6.1	<p><b>Analyse der Schulhöfe durch Vorortbegehungen, um Entwicklungspotenziale zur bewegungsfördernden Gestaltung zu identifizieren.</b></p> <p><i>Folgende Schulen kommunizieren Handlungsbedarf:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundschule Otter</li> <li>• Grundschule Sprötze- Trelde</li> <li>• Elbdeich-Grundschule Drage Standort Drennhaus</li> <li>• Alte Stadtschule Winsen</li> <li>• Rosengarten-Oberschule mit gymnasialem Angebot</li> <li>• Schule am Düvelshöpen</li> <li>• Gymnasium Tostedt</li> <li>• Gymnasium Hittfeld</li> <li>• IGS Seevetal</li> <li>• Realschule Am Kattenberge</li> <li>• BBS Buchholz in der Nordheide</li> </ul>
6.2	<p><b>Prüfung von Modellprojekten im Rahmen einer Machbarkeitsstudie: Öffnung eines bewegungsfördernd qualifizierten Schulhofs für den Individualsport.</b></p> <p><i>Anm.: Die Erstellung eines Anforderungsprofils ist empfehlenswert. Dabei müssen Themen wie Zonierung, Haftung und Nutzungszeiten beachtet werden.</i></p>
6.3	<p><b>Evaluierung eines Modellprojekts (vgl. Maßnahme 6.2), um u. a. die Übertragbarkeit auf weitere Standorte zu prüfen.</b></p>

## HANDLUNGSFELD C BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT

### HANDLUNGSEMPFEHLUNG 7

#### AUSBAU DER KOMMUNALEN GESUNDHEITSFÖRDERUNG ÜBER SPORT UND BEWEGUNG

#### wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP LK Harburg)

80 % der Bürger\*innen sind sport- bzw. bewegungsaktiv. Allerdings erreichen nur 50 % den empfohlenen gesundheitsrelevanten Belastungsumfang (150 Min. pro Woche mittlere Intensität, moderat schwitzend; INSPO-Bundesschnitt) (vgl. Tab. 26).

**Tab. 26:** Erreichte gesundheitsrelevante Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) der Bevölkerung im INSPO-Bundesschnitt

Alters- und Zielgruppen	Erreichte gesundheitsrelevante Belastungsumfänge (INSPO-Bundesschnitt)
gesamt	50 %
weiblich	46 %
männlich	54 %
10-18-Jährige	56 %
19-26-Jährige	63 %
27-40-Jährige	52 %
41-60-Jährige	51 %
61-Jährige und älter	38 %
Menschen mit Behinderung	30 %
Sportvereinsmitglieder	69 %
Nichtvereinsmitglieder	33 %

60 % (kumuliert stark zunehmend/zunehmend) der befragten Sportvereine sind der Auffassung, dass der Bedarf an vereinseigenen Fitness- und Gesundheitssportbereichen mit adäquat ausgestatteten Räumen künftig zunimmt (Sportvereinsbefragung INSPO 2024).

Bei 34 % der Sportvereine (bundesweit 42 %) stehen zukünftig gesundheitsorientierte Zielgruppen im Fokus, bei 41 % (bundesweit 30 %) auch rehasportorientierte Zielgruppen (Sportvereinsbefragung INSPO 2024).

Maßnahmen	
7.1	Regelmäßige Aufklärung und Beratung über gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge bei Sport- und Bewegungsaktivitäten über (digitale & analoge) Informations- und Medienkampagnen (z. B. über Sportvereine, Sportevents, Werbung in Bussen).
7.2	Verstärkte Bewegungsberatung durch Krankenkassen und Mobilisierung des „Rezepts für Bewegung“ in enger Abstimmung mit den Krankenkassen.
7.3	Initiierung eines Projektes „Fitness- und Gesundheitssportbereich“ mit einem interessierten Sportverein oder in Kooperation mehrerer interessierter Sportvereine.
7.4	<p>Gesundheitsfördernde Sport- und Bewegungsangebote für die gesamte Bevölkerung erhalten, fördern und ausbauen. Inhaltliche Orientierungen, Erfahrungen und Empfehlungen sind aus den Programmveröffentlichungen des LSB Niedersachsen, wie „Gesundheitsförderung zahlt sich aus!“, zu entnehmen.</p> <p>Unterstützung der Vereine bei der Etablierung dieser Angebote.</p>

## HANDLUNGSFELD C BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT

### HANDLUNGSEMPFEHLUNG 8

#### SPORTVEREINSSTRUKTUREN OPTIMIEREN UND FÖRDERN

##### wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP LK Harburg)

42 % der Sportvereine bieten gesundheits- und fitnessorientierten Zielgruppen inhaltliche Angebote an. Weitere 23 % wären dazu bereit, derartige Angebote in ihr Angebotsprofil aufzunehmen (Sportvereinsbefragung INSPO 2024).

Das Geschlechterverhältnis in den Sportvereinen im Landkreis Harburg fällt zugunsten der Männer aus (46 % Frauen/54 % Männer). Auch der Organisationsgrad der weiblichen Bevölkerung liegt leicht unter dem der männlichen (30 % Frauen; 37 % Männer).

**Tab. 27:** Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale im geschlechterspezifischen Vergleich der Altersgruppen 15–40 Jahre (kumuliert sehr bedeutend/bedeutend; INSPO-Bundesschnitt; in %)

	15–18-Jährige		19–26-Jährige		27–40-Jährige	
	Mädchen	Jungen	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Schnupperangebote	81	77	84	77	86	79
Gesundheitsorientierte Angebote	67	60	78	63	79	67
Kurzmitgliedschaften	61	57	79	64	78	68
Eltern-Kind-/Familienangebote	-	-	47	33	69	59
Frauen-/Mädchen-spezifische Angebote	67	37	61	35	57	40

Eltern-Kind-Angebote (Familienangebote) werden aktuell von 51 % der Sportvereine angeboten. Weitere 31 % der Sportvereine sind dafür offen und können sich diese Angebote sehr gut vorstellen (Sportvereinsbefragung INSPO 2024).

Maßnahmen	
8.1	Vereinsbezogene Mitgliederbefragung initiieren, um entsprechende Informationen zu Angebotserwartungen zu erhalten. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels bei Angebotsentwicklung einen verstärkten Fokus auf gesundheits- und fitnessorientierte Zielgruppen legen (insbesondere ab 40-Jährige)(vgl. Maßnahme 7.3).
8.2	Zielgruppenadäquate Sportangebote für Mädchen und Frauen verstärkt entsprechend ihrer Interessenorientierung (vgl. Tab. 27), insbesondere Gesundheits- und Fitnessangebote, Kurzmitgliedschaften sowie mädchen- und frauenspezifische Angebote, implementieren bzw. fördern.
8.3	Erweiterung der bestehenden Sportvereinsangebote durch die Integration zielgruppenadäquater Trendsportarten, die jedoch zum Selbstverständnis der jeweiligen Vereine passen sollten und auch als Kursangebote unterbreitet werden können (34 % der Sportvereine bieten Trendsportarten an, weitere 39 % wären dazu bereit; Nutzung der Aktionsflächen, vgl. Maßnahme 5.1).
8.4	Einrichtung von zeitlich parallel laufenden Sport- und Bewegungskursen für Kinder und Eltern/Großeltern.

## HANDLUNGSFELD C BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT

### FORTSETZUNG HANDLUNGSEMPFEHLUNG 8

#### SPORTVEREINSSTRUKTUREN OPTIMIEREN UND FÖRDERN

##### wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP LK Harburg)

85 % der Vereine betreiben aktiv Mitgliedergewinnung, um auf grundsätzliche gesellschaftliche Herausforderungen wie den demografischen Wandel oder die zunehmende Individualisierung zu reagieren. Die am häufigsten genannten Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung sind Angebote für Nichtvereinsmitglieder im Rahmen von Schnupperangeboten (Sportvereinsbefragung INSPO 2024).

Schnupperangebote sind für 79 % der Bürger\*innen und Kurzmitgliedschaften für 72 % der Bürger\*innen im Kontext einer Vereinsorientierung sehr bedeutsam/bedeutsam (INSPO-Bundesschnitt). Aktuell bieten 26 % der an der Befragung teilgenommenen Sportvereine im Landkreis Harburg Kurzmitgliedschaften an (Sportvereinsbefragung INSPO 2024).

23 % der an der Befragung teilgenommenen Sportvereine im Landkreis Harburg geben an, Sportangebote für Menschen mit Behinderung anzubieten. Einer der Haupthinderungsgründe für die Vereine ist das Fehlen von entsprechend qualifizierten Trainer\*innen/Übungsleiter\*innen (Sportvereinsbefragung INSPO 2024).

26 % der Sportvereine im Landkreis Harburg sehen ihren Verein nicht mit ausreichend Ehrenamtlichen ausgestattet. Der größte Bedarf besteht diesbezüglich im Trainings-, Betreuungs- und Übungsbetrieb (Sportvereinsbefragung INSPO 2024).

60 % der Sportvereine im Landkreis Harburg sind Kleinst- und Kleinvereine (in der Regel auch Einspartenvereine). Entwicklungen zeigen eindeutig, dass das Potenzial an Mitgliederzuwächsen v. a. bei Mehrspartenvereinen deutlich am effektivsten ist. 49 % der an der Befragung teilgenommenen Sportvereine äußern Interesse an Fusionen (Sportvereinsbefragung INSPO 2024).

Maßnahmen	
8.5	<p>Fortsetzung von Schnupperangeboten (Gesundheitssport, Laufgruppen, Fitnesstraining und Trendsportarten).</p> <p>Initiierung von Kurzmitgliedschaften. Informationsaustausch zwischen den Vereinen organisieren, die diese Kurzmitgliedschaften anbieten (26 %), die diese prüfen wollen (23 %) und den 52 % der Vereinsvorstände, die diese Organisationsform bislang ablehnen.</p>
8.6	<p>Ausbau von Angebotsstrukturen für Menschen mit Behinderung über finanzielle Sicherung, personelle Aufstockung sowie Qualifikation der Übungsleiter*innen für Menschen mit Behinderung z. B. über Lehrgänge des Deutschen Behindertensportverbandes.</p>
8.7	<p>Gewinnung und Bindung von ehrenamtlichen Übungsleiter*innen/Attraktivierung des Ehrenamts durch die Inanspruchnahme von Förderprogrammen des Landes/des Landessportbundes Niedersachsen sowie durch die Unterstützung und Förderung der Fusionsabsichten interessierter Vereine. Eine Auflistung der Vereine befindet sich im Anhang.</p>

## HANDLUNGSFELD D BILDUNG UND SOZIALES - SCHULEN

### HANDLUNGSEMPFEHLUNG 9

ZUKUNFTSORIENTIERTE  
SICHERUNG UND AUSBAU DER  
BEWEGUNGSFÖRDERNDEN  
SCHULSTRUKTUREN  
NACH EVIDENZBASIERTEN  
ERKENNTNISSEN UND DARAUSS  
ABGELEITETEN MASSNAHMEN

MASSNAHMEN MIT  
**SIGNIFIKANTEN  
GESUNDHEITSFÖRDERNDEN  
EFFEKTEN** (*GUTE  
EVIDENZLAGE; HIER  
LIEGEN IM REGEL  
WIRKSAMKEITSNACHWEISE  
DURCH SYSTEMATISCHE  
WISSENSCHAFTLICHE  
REVIEWS EINER VIELZAHL  
VON EINZELSTUDIEN VOR*)

#### wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP LK Harburg)

Lehrplangerechter Sportunterricht wird an allen Schulen gesichert (Schulbefragung INSPO 2024).

Die Professionalität der Lehrkräfte (im Sinne der Beschäftigung von fachausgebildeten Lehrkräften an den Schulen) ist an den Schulen im Landkreis Harburg in hohem Maße erfüllt. Probleme werden von der Grundschule Stelle/Fliegenberg kommuniziert (Schulbefragung INSPO 2024).

Die Integration von Bewegungs- und Entspannungspausen wird von den Grundschulen zu 75 % erfüllt, von den weiterführenden Schulen jedoch nur zu 41 % (Schulbefragung INSPO 2024).

Ergonomisches Schulmobiliar ist in den Grundschulen zu 55 % und den weiterführenden Schulen zu 32 % vorhanden. Räume für Entspannung und Ruhe existieren in 17 % der Grundschulen und 32 % der weiterführenden Schulen (Schulbefragung INSPO 2024).



Maßnahmen	
9.1	Sicherung des lehrplangerechten Sportunterrichts in den vorgegebenen Zeitumfängen durch weitere Bereitstellung der personellen und infrastrukturellen Bedingungen (vgl. auch Maßnahmen 2.1 und 3.2).
9.2	Angebote zur Fortbildung des Personals zur Integration von Bewegungspausen im Fachunterricht bereitstellen bzw. vermitteln.
9.3	Initiierung einer schul- und gesundheitspolitischen Grundsatzdiskussion zur Ausstattung der Schulen mit ergonomischem Schulmobilier unter dem Motto "Gesundheit wächst mit" sowie eine zeitnahe Ausweisung von Räumen zur Erholung und Ruhe.

## HANDLUNGSFELD D BILDUNG UND SOZIALES - SCHULEN

### FORTSETZUNG HANDLUNGSEMPFEHLUNG 9

ZUKUNFTSORIENTIERTE  
SICHERUNG UND AUSBAU DER  
BEWEGUNGSFÖRDERNDEN  
SCHULSTRUKTUREN  
NACH EVIDENZBASIERTEN  
ERKENNTNISSEN UND DARAUS  
ABGELEITETEN MASSNAHMEN

MASSNAHMEN MIT  
**ERFOLGVERSPRECHENDEN  
GESUNDHEITSFÖRDERNDEN  
EFFEKTEN** (MITTLERE  
EVIDENZLAGE;  
WIRKSAMKEITSNACHWEISE  
AUF DER BASIS EINZELNER  
REVIEWS UND STUDIEN)

#### wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP LK Harburg)

Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften werden von den Grundschulen zu 78 % und von den weiterführenden Schulen zu 75 % organisiert (Schulbefragung INSPO 2024).

Eine gefestigte Kooperation mit einem Sportverein ist zu 81 % bei den Grundschulen und zu 55 % bei den weiterführenden Schulen vorhanden (Schulbefragung INSPO 2024).

## Maßnahmen

9.4

### Weitere Unterstützung der Schulen bei der Etablierung und Ausweitung sportbezogener Arbeitsgemeinschaften und Projekte.

Folgende 11 Schulen bieten bislang keine sport-/bewegungsbezogenen Arbeitsgemeinschaften an:

- Grundschule Otter
- Hanseschule Winsen
- Elbdeich-Grundschule Drage Standort Drennhäusen
- Grundschule Brackel
- Grundschule Nenndorf
- Rosengarten-Oberschule mit gymnasialem Angebot
- Estetalschule
- Gymnasium Salzhausen
- BBS Buchholz in der Nordheide
- BBS Winsen (Luhe)
- Elias-Schulzweig der RSS Nordheide

9.5

### Einmal jährlich ein Kooperationsstreffen von Sportvereinen mit Schulen sowie Kitas organisieren, um die Förderung der Vernetzung und Anregung zur Gestaltung von Kooperationen zu stärken.

Folgende 12 Schulen pflegen bislang keine Kooperation mit einem Sportverein:

- Grundschule Otter
- Elbdeich-Grundschule Drage Standort Drennhäusen
- Christliche Schule Nordheide
- Oberschule am Buchwedel
- Erich-Kästner-Realschule Tostedt
- Rosengarten-Oberschule mit gymnasialem Angebot
- Estetalschule
- Schule am Düvelshöpen
- Realschule Am Kattenberge
- Johann-Peter-Eckermann-Realschule
- BBS Winsen (Luhe)
- Elias-Schulzweig der RSS Nordheide

## HANDLUNGSFELD D BILDUNG UND SOZIALES - SCHULEN

### FORTSETZUNG HANDLUNGSEMPFEHLUNG 9

ZUKUNFTSORIENTIERTE  
SICHERUNG UND AUSBAU DER  
BEWEGUNGSFÖRDERNDEN  
SCHULSTRUKTUREN  
NACH EVIDENZBASIERTEN  
ERKENNTNISSEN UND DARAUS  
ABGELEITETEN MASSNAHMEN

MASSNAHMEN MIT **WEITEREN  
GESUNDHEITSFÖRDERNDEN  
EFFEKTEN** (GERINGE  
EVIDENZLAGE; KEINE  
WIRKSAMKEITSNACHWEISE  
BZW. NUR IN EINZELNEN  
STUDIEN)

#### wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP LK Harburg)

In 62 % der Grundschulen und 44 % der weiterführenden Schulen existiert bereits ein innerschulisches Steuerungsteam für Sport und Bewegung. Mit externen Expert\*innen für Sport und Bewegung kooperieren lediglich sieben Schulen (Schulbefragung INSPO 2024).

Eltern werden bisher nur wenig in die Sport- und Bewegungsangebote der Schulen einbezogen (Schulbefragung INSPO 2024).

Die bewegungsfördernde Gestaltung der Schulhöfe ist zum großen Teil entwicklungsfähig (Schulbefragung INSPO 2024).

**Kopie Tab. 21:** Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Strukturmerkmale nach Evidenzkriterien der Grund- und weiterführenden Schulen im Landkreis Harburg (in grün: INSPO-Bundesschnitt)

Merkmale	Grundschulen (Landkreis Harburg n=30, INSPO n=272)		Weiterführende Schulen (Landkreis Harburg n=26, INSPO n=186)	
<b>Signifikante gesundheitsfördernde Effekte</b>				
Sporthalle, die einen lehrplangerechten Sportunterricht gewährleistet	90 %	81 %	84 %	79 %
Sportplatz, der einen lehrplangerechten Sportunterricht gewährleistet	63 %	49 %	93 %	58 %
Personal zur Sicherung eines lehrplangerechten Sportunterrichts	86 %	78 %	79 %	90 %
Integration von Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht	75 %	71 %	41 %	42 %
Ergonomisches Schulmobiliar	55 %	44 %	32 %	38 %
<b>Erfolgsversprechende gesundheitsfördernde Effekte</b>				
Schularbeitsgemeinschaften für Sport und Bewegung	78 %	74 %	75 %	72 %
Kooperation mit Sportvereinen	81 %	71 %	55 %	56 %
<b>Weitere gesundheitsfördernde Effekte</b>				
Steuerungsteam für Sport und Bewegung	62 %	62 %	44 %	41 %
Bewegungsfördernder Schulhof	77 %	64 %	60 %	47 %
Einbezug von Eltern in Sportangebote	43 %	43 %	31 %	25 %

1 Trifft voll zu = 100%; 2 trifft eher zu = 75%; 3 teils/teils = 50%;  
4 trifft eher nicht zu = 25%; 5 trifft nicht zu = 0%

Maßnahmen	
9.6	<p><b>Innerschulische Steuerungsteams (Sport/Bewegung) sollten weitergeführt bzw. implementiert werden. Die Steuerungsteams sollten sich den Themen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• fachübergreifende Bewegungsförderung,</li> <li>• Kooperation mit Expert*innen für Bewegungsförderung,</li> <li>• Kompensationsmöglichkeiten für berufsbedingte Belastungen der Lehrkräfte</li> </ul> <p><b>besonders zuwenden.</b></p>
9.7	<p><b>Die Einbindung interessierter Eltern verstärken. Ein möglicher zentraler Einstieg wäre z. B. ein Workshop für Eltern zum gesundheitlichen Nutzen von Sport und Bewegung für Kinder und Jugendliche</b> (mögliche Themenfelder: Bewegung und Knochengesundheit; Bewegung, Selbstwertgefühl und Selbstkonzept; Bewegung und schulische Leistung).</p>
9.8	<p><b>Bewegungsorientierte Angebotserweiterung durch die bewegungsfördernde Schulhofgestaltung (vgl. HE 6).</b></p>

Wir möchten zusammenfassend darauf hinweisen, dass die Schulen im Landkreis Harburg in fast allen Parametern (vgl. Tab. 21; mit Ausnahme einiger weniger Parameter bei den weiterführenden Schulen) über dem bundesweit erhobenen Datendurchschnitt liegen. Dies ist eine bemerkenswerte Leistung, die im Interesse der Schüler\*innen und Lehrkräfte auch zukünftig weiter stabilisiert bzw. ausgebaut werden sollte.

## HANDLUNGSFELD D BILDUNG UND SOZIALES - KINDERTAGESSTÄTTEN

### HANDLUNGSEMPFEHLUNG 10

ZUKUNFTSORIENTIERTE  
SICHERUNG UND AUSBAU DER  
BEWEGUNGSFÖRDERNDEN  
KITA STRUKTUREN NACH  
EVIDENZBASIERTEN  
ERKENNTNISSEN UND DARAUSS  
ABGELEITETEN MASSNAHMEN

MASSNAHMEN MIT  
**SIGNIFIKANTEN  
GESUNDHEITSFÖRDERNDEN  
EFFEKTEN** (GUTE  
EVIDENZLAGE; HIER  
LIEGEN IM REGEL  
WIRKSAMKEITSNACHWEISE  
DURCH SYSTEMATISCHE  
WISSENSCHAFTLICHE  
REVIEWS EINER VIELZAHL  
VON EINZELSTUDIEN VOR)

#### wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP LK Harburg)

Entsprechend der vorliegenden Betriebserlaubnisse sind adäquate Raumflächen in den Kindertagesstätten im Landkreis Harburg vorhanden. Zudem werden Bewegungsmöglichkeiten durch externe Raumnutzungen erweitert (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2024).

Generell kann die Qualifizierung der Erzieher\*innen im Bereich Bewegungserziehung noch optimiert werden (in 7 % der an der Befragung teilgenommenen Kitas bilden sich Erzieher\*innen regelmäßig im Bereich Bewegung-Psychomotorik-Sport weiter). Beratungsbedarfe seitens der Einrichtungen beinhalten v. a. Weiterbildungsmaßnahmen für die Erzieher\*innen im Bereich Sport und Bewegung sowie Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal. Als zentraler Erfolgsfaktor für Bewegungsmaßnahmen ist die Expertise der pädagogischen Fachkräfte anzusehen. 34 % der Erzieher\*innen fühlen sich unsicher in der psychomotorischen Bewegungsförderung (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2024).

Gegenwärtig verstehen sich 18 % der an der Befragung teilgenommenen Kitas gemäß Selbsteinschätzung als Bewegungskita. In 55 % der Kitas ist Bewegung konzeptioneller Schwerpunkt. Vier Kitas verfügen über ein Zertifikat im Kontext von Bewegung und/oder Gesundheit. Insgesamt 46 Kitas haben Interesse an einer Profilentwicklung zur „Bewegungsfreundlichen Kita“ (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2024).



Maßnahmen	
10.1	Bewegungsräume in Kitas in angemessener Größe absichern bzw. erweitern. Insbesondere die Bereitstellung von Bewegungsräumen sowie Snoezelräumen.
10.2	Bereitstellung von Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich der Bewegungsförderung und Psychomotorik für die Erzieher*innen (im Rahmen ihrer Arbeitszeit bei Sicherung des Betreuungsschlüssels).
10.3	Kontaktaufnahme mit den 46 Kitas, die Interesse an einer Profilentwicklung zur "Bewegungsfreundlichen Kita" haben, um diese Qualifizierung fördernd zu unterstützen.

## HANDLUNGSFELD D BILDUNG UND SOZIALES - KINDERTAGESSTÄTTEN

### FORTSETZUNG

### HANDLUNGSEMPFEHLUNG 10

ZUKUNFTSORIENTIERTE  
SICHERUNG UND AUSBAU DER  
BEWEGUNGSFÖRDERNDEN  
KITASTRUKTUREN NACH  
EVIDENZBASIERTEN  
ERKENNTNISSEN UND DARAUS  
ABGELEITETEN MASSNAHMEN

MASSNAHMEN MIT  
**ERFOLGVERSPRECHENDEN  
GESUNDHEITSFÖRDERNDEN  
EFFEKTEN** (MITTLERE  
EVIDENZLAGE;  
WIRKSAMKEITSNACHWEISE  
AUF DER BASIS EINZELNER  
REVIEWS UND STUDIEN)

#### wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP LK Harburg)

55 % der an der Befragung teilgenommenen Kitas verfügen über spezielle psychomotorische Materialien. In 51 % der Kitas erfolgt die psychomotorische Förderung für entwicklungsverzögerte Kinder allerdings selten bis gar nicht (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2024).

Die angestrebte, täglich angeleitete Bewegungsstunde im Bewegungsraum wird von 3 % der an der Befragung teilgenommenen Kitas tatsächlich täglich ausgeübt (bundesweit ebenfalls nur 4 %), von 73 % der Kitas immerhin regelmäßig 1x pro Woche (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2024).

2 % der an der Befragung teilgenommenen Kitas bietet gemeinsame Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Eltern an (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2024; 35 % im bundesweiten Vergleich).



Maßnahmen	
10.4	Bereitstellung und zielführende Anwendung psychomotorischer Materialien sichern.
10.5	Durchführung täglicher angeleiteter Bewegungsstunden für die Kinder in Kindertagesstätten anstreben.
10.6	Die aktive Einbeziehung der Eltern in die Bewegungsförderung der Kitas über adäquate Informationen und Angebote offensiver bewerben sowie konzeptionell bewusster in ein Qualitätsentwicklungskonzept der Kitas investieren.

# HANDLUNGSFELD D BILDUNG UND SOZIALES - KINDERTAGESSTÄTTEN

## FORTSETZUNG

### HANDLUNGSEMPFEHLUNG 10

ZUKUNFTSORIENTIERTE  
SICHERUNG UND AUSBAU DER  
BEWEGUNGSFÖRDERNDEN  
KITASTRUKTUREN NACH  
EVIDENZBASIERTEN  
ERKENNTNISSEN UND DARAUS  
ABGELEITETEN MASSNAHMEN

MASSNAHMEN MIT **WEITEREN  
GESUNDHEITSFÖRDERNDEN  
EFFEKTEN** (GERINGE  
EVIDENZLAGE; KEINE  
WIRKSAMKEITSNACHWEISE  
BZW. NUR IN EINZELNEN  
STUDIEN)

#### wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP LK Harburg)

Aktuell verfügen 21 % der an der Befragung teilgenommenen Kitas über eine Kooperation mit einem Sportverein. 51 Kitas planen den Auf- bzw Ausbau von Kooperationen (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2024).

Sechs Kitas geben darüber hinaus die Vernetzung mit einer anderen Kita an (Kindertagesstättenbefragung INSPO 2024).

**Kopie Tab. 23:** Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Items der Kitabefragung nach Evidenzkriterien im Landkreis Harburg (in grün: INSPO-Bundesschnitt)

Merkmale (Typ der Fragestellung)	Kitas	
	LK Harburg (n=121)	INSPO-Bundesschnitt (n=613)
<b>Signifikante gesundheitsfördernde Effekte</b>		
Innenräume (ja/nein)	69 %	70 %
Außenräume (ja/nein)	93 %	57 %
Fortbildungen im Bereich Psychomotorik (kum. "trifft voll zu"/"trifft eher zu")	7 %	20 %
Fehlende Fortbildungsmöglichkeiten in Sport- und Bewegungsförderung (kum. "trifft voll zu"/"trifft eher zu")	31 %	24 %
Profilschwerpunkt Bewegung (kum. "trifft voll zu"/"trifft eher zu")	55 %	68 %
<b>Erfolgversprechende gesundheitsfördernde Effekte</b>		
Psychomotorische Materialien vorhanden (Mehrfachantwort)	55 %	64 %
Angeleitete tägliche Bewegungsstunde	3 %	4 %
Einbezug der Eltern (ja/nein)	2 %	35 %
<b>Weitere gesundheitsfördernde Effekte</b>		
Kooperationen mit Sportvereinen (Mehrfachantwort)	21 %	29 %
Vernetzung der Kitas untereinander (Mehrfachantwort)	5 %	16 %



Maßnahmen	
10.7	<p><b>Erhöhung der Anzahl von Kooperationen zwischen Kitas und Sportvereinen durch Kooperationsvereinbarungen und deren Sicherung über Zuschüsse der Träger bzw. Förderprogramme. Unterstützung der Kooperationsabsichten interessierter Kindertagesstätten.</b> Eine Auflistung der Kitas mit Kooperationsbereitschaft befindet sich im Anhang.</p>
10.8	<p><b>Stärkere Vernetzung der Kindertagesstätten untereinander sowie mit anderen Institutionen, um zusätzliche Bewegungsangebote zu organisieren und sich gegenseitig zu entlasten (z. B. Austausch von Personal, Nutzungszeiten/-kapazitäten).</b></p>

## HANDLUNGSFELD E KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKE

### HANDLUNGSEMPFEHLUNG 11

FÖRDERUNG UND  
GESTALTUNG AKTIVER  
KOOPERATIONSBEZIEHUNGEN  
MIT DEN AKTEUR\*INNEN  
IN SPORT- UND  
BEWEGUNGSNETZWERKEN

#### wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse der ISEP LK Harburg)

42 % der Sportvereine im Landkreis Harburg (bundesweit ca. 50 %) kooperieren mit anderen Sportvereinen oder Institutionen. Kooperationen zwischen Sportvereinen, Schulen und Ämtern beziehen sich gegenwärtig stark auf den Austausch von Informationen und die gemeinsame Nutzung von Sportanlagen. Die Zusammenarbeit beim Austausch von Personal ist entwicklungsfähig (Sportvereinsbefragung INSPO 2024).

57 % der Sportvereine sehen zukünftig einen Bedarf zum Auf- bzw. Ausbau von Kooperationen. 34 % der Sportvereine (bisher 6 %) möchten sich zukünftig im Ganztagsbetrieb der Schulen der Landkreis Harburg engagieren (Sportvereinsbefragung INSPO 2024).

Maßnahmen	
11.1	Klärung der Verantwortlichkeit (Landkreis/Kommunen) zur Schaffung eines*r Sportkoordinators*in u. a. zur Begleitung des Umsetzungsprozesses der Sportentwicklungsplanung, als Schnittstelle für alle an Sport, Bewegung und Gesundheit beteiligten Akteur*innen und zum Aufbau von Netzwerkstrukturen.
11.2	Einrichtung einer intersektoral zusammengesetzten Arbeitsgruppe zur effektiven Begleitung des Umsetzungsprozesses und der weiteren Sportentwicklungsplanung.
11.3	Einmal jährlich eine Informations- und Kooperationsbörse der Sportvereine untereinander und vornehmlich mit Schulen und Kitas zur Förderung der Vernetzung und Anregung von Kooperationen ausrichten.



# Tabellen- verzeichnis



- Tab. 1: Bevölkerungsstruktur im Landkreis Harburg nach Alter und prozentualer Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung (in %; Stand 31.12.2013/31.12.2023; Landkreis Harburg) 11
- Tab. 2: Merkmale bewegungs- bzw. sportorientierter Aktivität (INSPO-Bundesschnitt N=38.516) 16
- Tab. 3: Top 10 Sport- und Bewegungsformen (in %, INSPO-Bundesschnitt N=23.130; als Rangfolge, Sportsatellitenkonto 2022) 17
- Tab. 4: Top 10-Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (in %, INSPO-Bundesschnitt N=36.153) 18
- Tab. 5: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten (in %, kumuliert „trifft voll zu“/„trifft eher zu“ INSPO-Bundesschnitt N=36.153) 19
- Tab. 6: Bedeutsamkeit von Investitionen (kumuliert in % sehr wichtig/wichtig; INSPO-Bundesschnitt N=36.153) 19
- Tab. 7: Mitgliederentwicklung der Sportvereine im Landkreis Harburg im Vergleich (absolute Zahlen; LSB Niedersachsen, 2014, 2024) 20
- Tab. 8: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale im geschlechterspezifischen Vergleich der Altersgruppen 15–40 Jahre (kumuliert sehr bedeutend/bedeutend; INSPO-Bundesschnitt; in %) 23
- Tab. 9: Anzahl an Sportvereinsmitgliedern nach Sportarten im Landkreis Harburg 2014 und 2024 inklusive der prozentualen Veränderung (Datengrundlage LSB Niedersachsen, 2014, 2024) 28
- Tab. 10: Grunddaten zu den soziodemografischen Merkmalen (in %) 33
- Tab. 11: Einordnung der sportlichen Aktivität von Menschen mit Behinderung (in %) 34
- Tab. 12: Gründe für Inaktivität für Menschen mit Behinderung (Mehrfachantworten bezogen auf 100 %) 34
- Tab. 13: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten/Menschen mit Behinderung (TOP 10, Mehrfachnennungen in %) 37
- Tab. 14: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (in %) 37
- Tab. 15: Strukturkomplexe und -merkmale einer „Bewegungsfördernden Schule“. 48
- Tab. 16: Übersicht der an der Schulbefragung teilgenommenen Schulen im Landkreis Harburg 49
- Tab. 17: Sportarten und Bewegungsformen, die im außerunterrichtlichen Schulsport im Landkreis Harburg angeboten werden sowie Angebotswünsche mit Blick auf zukünftige Kooperationen 50
- Tab. 18: Einzelwertungen der Grundschulen (Wertungen „Teils/teils (3)“, „Trifft eher nicht zu (4)“ und „Trifft nicht zu (5)“). 58
- Tab. 19: Einzelwertungen der weiterführenden Schulen (Wertungen „Teils/teils (3)“, „Trifft eher nicht zu (4)“ und „Trifft nicht zu (5)“). 60
- Tab. 20: Einzelwertungen der weiteren Schulen (Wertungen „Teils/teils (3)“, „Trifft eher nicht zu (4)“ und „Trifft nicht zu (5)“). 62
- Tab. 21: Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Strukturmerkmale nach Evidenzkriterien der Grundschulen und weiterführenden Schulen im Landkreis Harburg (in grün: INSPO-Bundesschnitt) 63
- Tab. 22: Übersicht der Beratungsbedarfe nach Rangfolgen nach Anzahl der Nennungen im Landkreis Harburg (Mehrfachnennungen, Landkreis Harburg n=121; INSPO-Bundesschnitt n=594) 69
- Tab. 23: Zusammenfassung und überregionale Gegenüberstellung ausgewählter Items der Kitabefragung nach Evidenzkriterien im Landkreis Harburg (in grün: INSPO-Bundesschnitt) 71
- Tab. 24: Qualitative Bewertung des Bauzustands für Sporthallen und Sportplätze (in Anlehnung an den Goldenen Plan) 75
- Tab. 25: Bedarfsberechnung gedeckte Sportanlagen für den Landkreis Harburg 80
- Tab. 26: Erreichte gesundheitsrelevante Belastungsumfänge (mind. 150 Min. pro Woche leicht schwitzend) der Bevölkerung im INSPO-Bundesschnitt 94
- Tab. 27: Gemeinwohlorientierte Wirkung von Sportvereinen: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale im geschlechterspezifischen Vergleich der Altersgruppen 15–40 Jahre (kumuliert sehr bedeutend/bedeutend; INSPO-Bundesschnitt; in %) 96
- Tab. 28: Auflistung der Sportvereine im Landkreis Harburg, die sich vorstellen können, mit einem anderen Sportverein zu fusionieren (n=141) 132
- Tab. 29: Auflistung der Kitas im Landkreis Harburg, die den Ausbau bzw. Aufbau von Kooperationen planen (n=106) 133



# Abbildungs- verzeichnis

Abb. 1: Quartiersbezogene Sport- und Bewegungsräume der Zukunft (eigene Darstellung) 9

Abb. 2: Sportentwicklungsplanung für den Landkreis Harburg (wissenschaftliches Planungsverfahren) 10

Abb. 3: Einordnung der Sport- und Bewegungsaktivität (INSPO-Bundesschnitt N=38.516) 16

Abb. 4: Gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge im Vergleich zur Aktivitätsquote (INSPO-Bundesschnitt N= 38.517) 17

Abb. 5: Raumnutzungsprofile (Nutzeranteile kumuliert in %; Abweichungen zur 100 %-Grundgesamtheit durch Rundung der einzelnen Sportorte, INSPO-Bundesschnitt N=50.699) 18

Abb. 6: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten (INSPO-Bundesschnitt N=36.153) 18

Abb. 7: Bevölkerungs- und Mitgliederentwicklung im Landkreis Harburg zwischen 2013 und 2023 (LSB Niedersachsen, 2013, 2023; Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2013, 2023; in %) Die Angaben zur Mitgliederentwicklung unterscheiden sich teilweise von denen in den folgenden Abbildungen, da die Bevölkerungszahlen nur für die Jahre 2023 vorliegen. 20

Abb. 8: Mitgliederentwicklung der Sportvereine im Landkreis Harburg (gesamt) nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2014 und 2024 mit Angabe der prozentualen Veränderung (LSB Niedersachsen 2014, 2024) 21

Abb. 9: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen im Landkreis Harburg nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2014 und 2024 mit Angabe der prozentualen Veränderung (LSB Niedersachsen 2014, 2024) 21

Abb. 10: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen im Landkreis Harburg nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2014 und 2024 mit Angabe der prozentualen Veränderung (LSB Niedersachsen 2014, 2024) 21

Abb. 11: Verhältnis der Altersgruppen anteilig zur Gesamtbevölkerung und der Gesamtmitgliederzahl 2014 und 2024 im Vergleich (in %, LSB Niedersachsen, 2013, 2023; Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2013, 2023) 22

Abb. 12: Geschlechterverhältnis 2024 nach Altersgruppen im Landkreis Harburg (in %, LSB Niedersachsen, 2024) 23

Abb. 13: Geschlechterverhältnis in den Sportvereinen des DOSB – alte Bundesländer (in %; Deutscher Olympischer Sportbund, 2024) 23

Abb. 14: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen im Landkreis Harburg 2013 und 2023 im Vergleich zur Landesebene und den alten Bundesländern (vgl. LSB Niedersachsen, 2013, 2023; Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2013, 2023; DOSB, 2023). Vereinsmitglieder mit dem Geschlechtseintrag „divers“ können nur in den gesamten Mitgliederzahlen des Landkreises Harburg berücksichtigt werden. 25

Abb. 15: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen im Landkreis Harburg nach Alter im Vergleich zur Landesebene und den alten Bundesländern (LSB Niedersachsen, 2023; DOSB, 2023) 25

Abb. 16: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen nach Geschlecht und Alter im Landkreis Harburg (LSB Niedersachsen, 2023; Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2023). Vereinsmitglieder mit dem Geschlechtseintrag „divers“ können nur in den gesamten Mitgliederzahlen des Landkreises Harburg berücksichtigt werden. 25

Abb. 17: Aktive Mitgliederwerbung der Vereine (Landkreis Harburg n=135 Vereine; INSPO-Bundesschnitt n=1.332 Vereine, in %) 26

Abb. 18: Vereinsstruktur im Landkreis Harburg nach Mitgliederbestand im Vergleich zum DOSB (in %; Datengrundlage LSB Niedersachsen, 2024) 27

Abb. 19: Sportvereine im Landkreis Harburg, die in den vergangenen fünf Jahren neue Sport-/Kursangebote in das Angebotsprofil aufgenommen haben (Landkreis Harburg n=154 Vereine; INSPO-Bundesschnitt n=1.346 Vereine, in %) 29

Abb. 20: Sportvereine im Landkreis Harburg, die offene Sportangebote für Nichtvereinsmitglieder anbieten (Landkreis Harburg n=154 Vereine; INSPO-Bundesschnitt n=1.324 Vereine, in %) 29

Abb. 21: Aktueller Zielgruppenfokus und Einschätzung des künftigen Zielgruppenfokus der Sportvereine (jeweils kumuliert „trifft voll zu“/„trifft eher zu“ bzw. „sehr wichtig“/„eher wichtig“) aus Sicht der Sportvereine im Landkreis Harburg (n=128) 30

Abb. 22: Einschätzung des zukünftigen Zielgruppenfokus (kumuliert „sehr wichtig“/„eher wichtig“) im Vergleich Landkreis Harburg (n=128) zur INSPO-Bundesschnitt (n=1.172) 30

Abb. 23: Aktueller Angebotsfokus und Einschätzung des zukünftigen Angebotsfokus der Sportvereine im Landkreis Harburg (n=128, kumuliert „trifft voll zu“/„trifft eher zu“ bzw. „sehr wichtig“/„eher wichtig“), inhaltliche Ausrichtung im Zielgruppenkontext (\*ohne spezifische Rehasport-Orientierung, \*\*z. B. Herzsport, Sport nach Krebserkrankung) 31

Abb. 24: Einschätzung des zukünftigen Angebotsfokus der Sportvereine (kumuliert "trifft voll zu"/"trifft eher zu" bzw. "sehr wichtig"/eher wichtig")im Vergleich Landkreis Harburg (n=128) zum INSPO-Bundesschnitt (n=1.172), inhaltliche Ausrichtung im Zielgruppenkontext (\*ohne spezifische Rehasport-Orientierung, \*\* z. B. Herzsport, Sport nach Krebserkrankung) 31

Abb. 25: Aussagen der Sportvereine zur Angebotsstruktur im Landkreis Harburg 32

Abb. 26: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten der Menschen mit Behinderung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung (INSPO-Bundesschnitt)(in %; \*z. B. Organisationen für Menschen mit Behinderung, Krankenkassen, Schulen) 34

- Abb. 27: Hinderungsgründe zur (weiteren) Schaffung von Angeboten, an denen Menschen mit Behinderung teilnehmen können (Mehrfachnennungen bezogen auf 100 %; Landkreis Harburg n=35; INSPO-Bundesschnitt n=1.121; in %) 36
- Abb. 28: Qualitative Einschätzung der Sportanlagensituation im Landkreis Harburg aus Sicht der Vereine (in %) 38
- Abb. 29: Nutzung von Sportanlagen durch die Vereine nach Trägerschaft (in %; n=149) 38
- Abb. 30: Einschätzung der zur Verfügung stehenden Trainings- und Wettkampfzeiten (Sporthallen, Sportplätze, Schwimmsport) im Landkreis Harburg 39
- Abb. 31: Einschätzung zur Veränderung des Sportanlagenbedarfs der Vereine – ungedeckte Anlagen/Außenflächen 40
- Abb. 32: Einschätzung zur Veränderung des Sportanlagenbedarfs der Vereine – gedeckte Anlagen/Innenräume 40
- Abb. 33: Einschätzung zu verschiedenen Aussagen im Bereich Sportanlagen (kumuliert „stimme voll zu“/„stimme zu“ und kumuliert „stimme nicht zu“/„stimme überhaupt nicht zu“ aus Fünfer-Skalierung „stimme voll zu“ bis „stimme überhaupt nicht zu“) 41
- Abb. 34: Anteil an Sportvereinen mit ausreichender Ausstattung an Ehrenamtlichen (n=141) 42
- Abb. 35: Bereiche, in denen ehrenamtliche Unterstützungsbedarfe bestehen (n=145) 42
- Abb. 36: Beurteilung diverser Aspekte in Hinblick auf Sportförderung im Landkreis Harburg 43
- Abb. 37: Anteil an bereits kooperierenden Vereinen (Landkreis Harburg n=144; INSPO-Bundesschnitt n=1.155) 44
- Abb. 38: Kooperationen der Sportvereine im Landkreis Harburg (Anzahl der Nennungen; Mehrfachnennungen möglich) (\*AWO, Diakonisches Werk, Lebenshilfe) 44
- Abb. 39: Aktuelles Engagement der Sportvereine im schulischen Ganzttag (Landkreis Harburg n=140; INSPO-Bundesschnitt n=1.075, in %) 45
- Abb. 40: Zukünftiges Engagement der Sportvereine im schulischen Ganzttag (Landkreis Harburg n=141; INSPO-Bundesschnitt n=1.070, in %) 45
- Abb. 41: Bedarf zum Aus- und Aufbau von Kooperationen (Landkreis Harburg n=141; INSPO-Bundesschnitt n=1.056) 45
- Abb. 42: Modell mit Strukturmerkmalen einer „Bewegte Schule“ (eigene Abbildung nach Balz, Kößler & Neumann, 2001). 47
- Abb. 43: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex "Schulsport und Bewegungskonzept" für die Grundschulen im Landkreis Harburg (in %) 52
- Abb. 44: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex "Schulsport und Bewegungskonzept" für die weiterführenden Schulen im Landkreis Harburg (in %) 52
- Abb. 45: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex "Infrastrukturelle Rahmenbedingungen" für die Grundschulen im Landkreis Harburg (in %) 53
- Abb. 46: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex "Infrastrukturelle Rahmenbedingungen" für die weiterführenden Schulen im Landkreis Harburg (in %) 53
- Abb. 47: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex "Lehren und Lernen" für die Grundschulen im Landkreis Harburg (in %) 54
- Abb. 48: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex "Lehren und Lernen" für die weiterführenden Schulen im Landkreis Harburg (in %) 54
- Abb. 49: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex "Schulmanagement und Kooperationen" für die Grundschulen im Landkreis Harburg (in %) 55
- Abb. 50: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex "Schulmanagement und Kooperationen" für die weiterführenden Schulen im Landkreis Harburg (in %) 55
- Abb. 51: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex "Professionalität der Lehrkräfte" für die Grundschulen im Landkreis Harburg (in %) 56
- Abb. 52: Analyse der Strukturmerkmale im Strukturkomplex "Professionalität der Lehrkräfte" für die Landkreis Harburg (in %) 56
- Abb. 53: Bewegungs- und Erholungsräume in den Kindertagesstätten im Landkreis Harburg (in %, n=121; INSPO-Bundesschnitt n=382) 65
- Abb. 54: Ausstattungen und Materialien der Kindertagesstätten im Landkreis Harburg (in %, n=121; INSPO-Bundesschnitt n=387) 66
- Abb. 55: Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kindern im Vorschulalter in den Kindertagesstätten im Landkreis Harburg (in %) 67
- Abb. 56: Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit im Schwerpunkt Bewegungsförderung (in %) 68
- Abb. 57: Gründe für unregelmäßig stattfindende Bewegungsaktivitäten im Landkreis Harburg (in %) 69
- Abb. 58: Kitas mit gemeinsamen Bewegungsangeboten für Eltern und Kinder (Landkreis Harburg n=121; INSPO-Bundesschnitt n=537) 70
- Abb. 59: Kooperationen und Außenbeziehungen der Kindertagesstätte im Bewegungsbereich im Landkreis Harburg (N=121). 71
- Abb. 60: Systematik der Begriffe "Sport- und Bewegungsräume", "Sportanlagen", "Sportgelegenheiten" (vgl. BISp, 2006, S. 38) 74
- Abb. 61: Skizze einer themenspezifischen Aktionsfläche am Beispiel des Themenschwerpunktes A- Fußball 90



# Bildquellen- verzeichnis



Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

1

Yuen. Lysander (2020): Photo by Lysander Yuen on Unsplash. Online verfügbar unter [https://unsplash.com/photos/LKaN\\_tqplEw](https://unsplash.com/photos/LKaN_tqplEw), zuletzt aktualisiert am 27.08.2020, zuletzt geprüft am 27.08.2020.

1

Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/j8fVoo3i8xk>, zuletzt geprüft am 02.07.2020.

4

Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

4

Phife (2020): Hoop and glory 2 on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/W-3UoHzHMCE>, zuletzt aktualisiert am 22.07.2020, zuletzt geprüft am 22.07.2020.

4

Henry & Co. (2020): red pavement photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/FEeeObFMBuA>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

5

Ronsdorf, Marvin (2020): Running Track Drone Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/s/photos/running-track-drone>, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

5

Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/j8fVoo3i8xk>, zuletzt geprüft am 02.07.2020.

6

Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk>, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

12

Fleming, V. (2019). Verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/aZVpxRydiJk>, zuletzt geprüft am 02.05.2023.

24

Pieters, G. (2021). Picture taken on the in form event. Verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/3RnkZpDqsEI>, zuletzt geprüft am 13.01.2023.

26

Bowinkelmann, A. (2019). Freie Bildquelle des LSB NRW.

33

Bowinkelmann, A. (2012). Freie Bildquelle des LSB NRW.

35

Rachel (2019). Free picture on Unsplash. Verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/U4zpPfvogJ4>, zuletzt geprüft am 17.09.2021.

50

Bowinkelmann, A. (2013). Freie Bildquelle des LSB NRW.

57

Phife, B. (2018). Free Image on Unsplash, verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/W-3UoHzHMCE>, zuletzt geprüft am 23.09.2021.

72

Henry & Co. (2020): red pavement photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/photos/FEeeObFMBuA>, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

76

Ronsdorf, Marvin (2020): Running Track Drone Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter <https://unsplash.com/s/photos/running-track-drone>, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

82



# Literatur- verzeichnis

- Balz, E., Kößler, C., Neumann, P. (2001). Bewegte Schule: ein Programm auf dem Prüfstand. *Spektrum der Sportwissenschaft*, 13 (1), 41-53.
- Breuer, C. & Feiler, S. (2019). Sportvereine in Deutschland: Organisationen und Personen. *Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2017/2018- Teil 1*. Bonn: Bundesinstitut für Sportwissenschaft.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (2000). Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung.
- Bundesministerium für Gesundheit (2010). Nationales Gesundheitsziel. *Gesund aufwachsen: Lebenskompetenz, Bewegung, Ernährung*. Zugriff am 17. Juni 2020 unter [https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3\\_Downloads/G/Gesundheitsziele/Broschuere\\_Nationales\\_Gesundheitsziel\\_-\\_Gesund\\_aufwachsen\\_Lebenskompetenz\\_\\_Bewegung\\_\\_Ernaehrung.pdf](https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/G/Gesundheitsziele/Broschuere_Nationales_Gesundheitsziel_-_Gesund_aufwachsen_Lebenskompetenz__Bewegung__Ernaehrung.pdf)
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). (2017). *Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung (Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Sonderheft 3, Aufl. 1.2.06.17)*. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).
- Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz e. V. (2023). *Handreichung zur Schulhoföffnung*, Zugriff am 10. April 2024 unter <https://www.galk.de/arbeitskreise/ak-spielen-in-der-stadt/themenuebersicht/handreichung-des-ak-spielen-zur-schulhofoeffnung>
- Deutscher Fußball-Bund e. V. (Hrsg.). (2006). *DFB-Empfehlungen für Kunststoffrasenplätze- Fragen und Antworten*, Zugriff am 17. Juni 2019 unter [https://www.kreissportbund-hildesheim.de/images/pdf/4\\_3\\_4\\_Empfehlung\\_Kunststoffrasenplaetze\\_DFB.pdf](https://www.kreissportbund-hildesheim.de/images/pdf/4_3_4_Empfehlung_Kunststoffrasenplaetze_DFB.pdf).
- Deutscher Olympischer Sportbund e. V. (Hrsg.). (2022). *Bestandsaufnahme 2022. Korrigierte Fassung. Stichtag der Erfassung 1. Januar 2022*.
- Deutscher Sportlehrerverband (Hrsg.) (2019). *Memorandum Schulsport beschlossen von DLSV, dvs, DOSB und FSW im Herbst 2019. Aktualisierte Fortschreibung des "Memorandum zum Schulsport" (2009)*.
- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2010). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*.
- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2018). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung (2., überarb. Fassung)*.
- Eckl, S. & Wetterich, J. (2020). *Sportland Schleswig-Holstein. Band 1: Leitbild, Ziele und Empfehlungen*. Stuttgart: Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR.
- Esser, H. (1986). Können Befragte lügen? Zum Konzept des "wahren Wertes" im Rahmen der handlungstheoretischen Erklärung von Situationseinflüssen bei der Befragung. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 38, 314-336.

- Finger, J., Mensink, G., Lange, C. & Manz, K. (2017). *Journal of Health Monitoring* · 2017 2(2)DOI 10.17886/RKI-GBE-2017-027 Robert Koch-Institut, Berlin.
- Hübner, H. (Hrsg.). (1994). *Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung. Beiträge zu einer zeitgemäßen kommunalen Sportentwicklung (Münsteraner Schriften zur Körperkultur, Bd. 18)*. Münster: Lit.
- Kultusministerium. (2001). *Bewegungsfreundliche Schule. Bericht über den Entwicklungsstand in den Ländern. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 11.12.2001)*.
- Kultusministerkonferenz & Deutscher Olympischer Sportbund. (2007). *Gemeinsame Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Weiterentwicklung des Schulsports*.
- Kultusministerkonferenz, Deutscher Olympischer Sportbund e. V. & Sportministerkonferenz (Hrsg.). (2017). *Gemeinsame Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Weiterentwicklung des Schulsports 2017 bis 2022. Schulsport nachhaltig fördern und systematisch weiterentwickeln – gemeinsame und gleichberechtigte Teilhabe für alle Schülerinnen und Schüler*.
- Landessportbund Niedersachsen (2014, 2024). *Mitgliederstatistik 2014, 2024*.
- Opaschowski, H. W. (2006). *Einführung in die Freizeitwissenschaft (Lehrbuch, 4. Auflage)*. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.
- Rudow, B. (2004). *Belastungen im Erzieher/innenberuf. Bildung und Wissenschaft*, 6, S. 6-11.
- Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder im Bundesrepublik Deutschland (2012). *Empfehlung zur Gesundheitsförderung und Prävention im Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.11.2012*.
- Landkreis Harburg (2013, 2023). *Einwohnerzahlen Landkreis Harburg 2013, 2023*.
- World Health Organization. (2010). *Global recommendations on physical activity for health*. Geneva, Switzerland: World Health Organization.



# Anhang

**Tab. 28:** Auflistung der Sportvereine im Landkreis Harburg, die sich vorstellen können, mit einem anderen Sportverein zu fusionieren (n=141)

- TuS Schwinde e.V.
- Schützenkorps Winsen (Luhe) von 1848 e.V.
- Tennis Verein Tostedt von 1929 e.V.
- Sport Club Klecken e.V.
- PSSV Nordheide e.V.
- MTV Germania Fliegenberg
- TSV Auetal e.V.
- MTV Hanstedt
- SV Bendestorf
- Todtglüsinger SV von 1930 e.V.
- MTV "Jahn" von 1908 Obermarschacht
- MTV Laßrönne von 1919 e.V.
- Schützenkameradschaft Marxen von 1910 e.V.
- Turn- und Sportverein Nenndorf e.V.
- Turn- und Sportverein "Jahn" Hollenstedt-Wenzendorf von 1909 e. V.
- Turnerschaft Westerhof
- SV Eckel e. V.
- JFV Borstel-Luhdorf
- Schützenverein Glüsing und Umg. vn 1925 e. V.
- MTV Ramelsloh von 1914 e. V.
- K.K.S "Tell" Buchholz v.1930 e. V
- Schützenverein Over und Umgebung e. V. von 1899
- MTV Ashausen-Gehrden
- Psg an der Heide e. V.
- Luftsportverein Holtorfsloh e. V.
- Turn- und Sportverein FLEESTEDT von 1911 e. V.
- Schützenverein Sprötze-Kakenstorf e. V. von 1921
- SV-Trelde-Kakenstorf von 1950 e. V.
- SV Helmstorf
- Schützenverein Dibbersen-Dangersen und Umgegend von 1925 e.V.
- TSV Heidenau
- VfL Jesteburg
- ESV Maschen von 1980 e. V.
- Eintracht Elbmarsch e. V.
- TSV Stelle
- DLRG Winsen Luhe e. V.
- Sportverein Königsmoor 78 e. V.
- Schützenverein Vahrendorf und Umgegend v. 1919 e. V.
- SG Scharmbeck-Pattensen e. V.
- TC Seppensen-Nordheide
- JFV Ashausen Scharmbeck Pattensen e. V.
- HSV Stöckte e. V.
- Radsportgemeinschaft Nordheide e. V.
- MTV Luhdorf-Roydorf
- Tennisclub Schwiederstorf/Elstorf e. V. TCSE
- Turnverein Vahrendorf
- Airbus HFB-Fluggemeinschaft e. V.
- TSV Tespe
- FC Rosengarten e. V.

**Tab. 29:** Auflistung der Kitas im Landkreis Harburg, die den Aus- bzw. Aufbau von Kooperationen planen (n=106)

- Kindertagesstätte Kleiner Tiger
- Bauernhofkindergarten Wilkenshoff
- Kindergarten Dierstorf
- Kita Ole Wisch
- Städtische Kita Kinderleben
- Kita Kinderzeit
- Waldkinners Asendorf
- Buchholzer Krümelhaus
- Ev. Kindertagesstätte Hittfeld
- Ganztagschule im Borsteler Grund
- DRK-KITA Rote-Kreuz-Straße
- Kinderland
- agilo Kita FrohNatur
- DRK Kita Pappelweg
- Kindergarten Schloßstraße
- AWO Kita Lessinghöfe
- Saari Kinderbetreuung Heideschule
- Kita Kneip-Zwerge
- Agilo-Kindertagesstätte Zipfelmützen
- DRK Kita Halvesbostel
- DRK Kita Marxen
- DRK Schülerbetreuung GS Handstedt
- ev.-luth. Kindertagesstätte Stelle
- Ev. Kita Nordlicht
- Kindergarten Hollenstedt
- Trudis Arche Pattensen
- Waldkindergarten Dachsbau
- Kindergarten Otter
- Ganztagschule am Ilmer Barg- Roydorf
- Kita Seeveufer
- Ganztagschule Hanseschule
- Ev. Kita „Arche Noah“ Schierhorn
- AWO Kita Buntes Haus
- Ev. Kita Meckelfeld
- Regenbogen Kindergarten
- Ev. Kindertagesstätte Maschen
- Kindergarten Kleiner Fuchs
- DRK Kita Bullenhausen
- Nikolina Cakalovic
- Ganztagschule der Alten Stadtschule
- Kirchenmäuse St. Johannis
- DRK Stieglitzweg
- DRK Kita zu den Reetwiesen
- AWO Kita Glüsing
- DRK Kita Hollenstedt
- AWO Kita Mattenmoor
- AWO-Kita Buchholz
- Montessori Kinderhaus Buchholz
- DRK-Kindertagesstätte Fleestedt 2
- Kita am Krankenhaus
- AWO Kita Stelle

